

# SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT AUF FREIZEITEN

**Liebe Freizeitleiter/innen,  
Liebe Hauptberufliche,**

**die Ferienfreizeit ist für die meisten Jugendlichen, die sich ehrenamtlich in den Pfarreien, Seelsorgeeinheiten und Verbänden engagieren, der Höhepunkt im Jahr!**

Viele Kinder und Jugendliche gehen Jahr für Jahr begeistert mit, bis einige von ihnen sogar selber zu Leitern/innen werden. Wir wissen, dass in der Vorbereitung und der Durchführung der Freizeiten viel Herzblut, Kompetenz und Engagement steckt und für die meisten Teilnehmer/innen die Freizeit ein sehr schönes Erlebnis ist. Wir wissen aber auch, dass dort, wo Menschen miteinander Leben teilen, das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen missbraucht werden kann. Und dass auch in der kirchlichen Jugendarbeit junge Menschen seelische und körperliche Verletzungen erfahren können, wenn andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene ihnen Gewalt antun.

Wir wollen, dass die kirchliche Jugendarbeit ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist. Ein Ort, an dem sich junge Menschen entfalten und mit all ihren Stärken und Schwächen erleben und erfahren können – und bei all dem viele positive und bestärkende Erfahrungen machen, die tragen.

Dieser Ordner soll einen Beitrag dazu leisten, Ferienfreizeiten und alle anderen Aktivitäten der kirchlichen Jugendarbeit, die mit mindestens einer Übernachtung verbunden sind, noch sicherer zu machen und unvergessliche schöne Erlebnisse für alle Teilnehmenden zu ermöglichen.

Jürgen Schindler

Jürgen Schindler, Diözesanjugendpfarrer

Unsere Materialien sollen sensibilisieren, wenn es zum Beispiel um die Rechte von Mädchen und Jungen geht, sie sollen zum Nachdenken und Verändern anregen, wenn überkommene Traditionen in Frage gestellt und Spiele so gestaltet werden, dass sie die Rechte und Bedürfnisse der Teilnehmenden achten.

Bei aller Schwere, die das Thema Schutz vor sexueller Gewalt hat und haben kann, haben wir versucht, Methoden und Materialien zu entwickeln, die auch Lust zur Umsetzung machen. Die Auseinandersetzung mit der Thematik soll und darf auch Spaß machen und Leiter/innen Sicherheit in der Vorbereitung und Durchführung der Freizeit geben.

Unser Ziel, kirchliche Jugendarbeit zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen, können wir nur gemeinsam erreichen. Deshalb bitten wir euch: Nehmt den Ordner in der Vorbereitung zur Hand und nutzt die Materialien.

Die Hauptberuflichen in der Pastoral bitten wir ganz besonders: Unterstützen Sie die Jugendlichen in ihrem Engagement, die Ferienfreizeiten optimal vorzubereiten. Und für Hauptberufliche wie Ehrenamtliche gilt gleichermaßen: Die Dekanatsjugendreferenten/innen in den Dekanatsjugendbüros sind kompetente Ansprechpartner/innen und unterstützen Sie gerne.

Und nun wünschen wir euch viele Freude bei der Vorbereitung der Ferienfreizeiten, des Haiks, des Winterspaßwochenendes oder der Gruppenstundenübernachtung!

Eugen Maier

Eugen Maier, Domkapitular/Erzbischöfliches Ordinariat

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Register: Schulung von Ferienfreizeitteams

- Schulung von Freizeitteams
- Powerpoint-Präsentation zur Schulung
- Meinungsbarometer – Thesen
- Tipps zum Umgang mit Ritualen und Methoden
- Handlungsleitfaden und Beratungsstellen

### 2. Register: Rechte von Mädchen und Jungen

- Einführung der Rechte von Mädchen und Jungen auf der Freizeit
- Rechte von Mädchen und Jungen
- Rechte – Arbeitsmaterial
- Rechtepäss mit Armband

### 3. Register: Checklisten zur Vorbereitung

- Checklisten

### 4. Register: Verbesserungsmanagement

- Verbesserungsmanagement auf Freizeiten
- Fragebogen für Teilnehmende der Freizeit

### 5. Register: Elternarbeit

- Ideen für die Arbeit mit Eltern
- Powerpoint-Präsentation für Elternabend
- Infobrief für Eltern

### 6. Register: Zeltlagerbilder

- Ideen zur methodischen Verwendung der Bilder
- Zeltlagerbilder Din A2 (Tagbild/Nachtbild)

### 7. Register: Verpflichtungserklärung

- Schulung zur Einführung der Verpflichtungserklärung
- Verpflichtungserklärung
- Pass zur Verpflichtungserklärung

### 8. Register: Materialien

- Infobroschüre
- Materialien-CD
- Bestelladresse/Impressum



## **Wegweiser durch den Ordner für ehrenamtliche Freizeitleiter/innen**

Grundsätzlich gilt: Wenn eine Freizeit gut organisiert und durchdacht ist und wenn es klare Regeln gibt, sinkt die Gefahr, dass es zu übergriffigen und grenzverletzenden Situationen kommt. Es lohnt sich für euch auf jeden Fall, das Thema Schutz vor sexueller Gewalt in eurem Leitungsteam, mit Kindern und Jugendlichen und Eltern zu besprechen. Wir haben in diesem Ordner Ideen und Möglichkeiten gesammelt, wie ihr das tun könnt.

**Folgende Inhalte sind besonders für Ehrenamtliche interessant.**

### **Ihr sucht Ideen und Möglichkeiten, wie ihr eure Freizeit möglichst sicher gestalten könnt?**

In Register 1 findet ihr ein Arbeitsblatt „Tipps zum Umgang mit Ritualen und Methoden“. Darin stehen wichtige Hinweise, was ihr zum Beispiel bei Nachtwanderungen oder der Anleitung von körperbetonten Spielen beachten könnt. Dies kann euch helfen, bestimmte Programmpunkte eurer Freizeit vorzubereiten.

In Register 3 findet ihr Checklisten zu folgenden Themen, die ihr in der Vorbereitung der Freizeit abhaken könnt:

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Jungen und Mädchen
- Handy, MP3-Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf der Freizeit

### **Ihr sucht Ideen, wie ihr mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt arbeiten könnt?**

In Register 2 findet ihr Rechte für Mädchen und Jungen, die ihr auf eurer Freizeit oder in Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen einführen könnt. Der Rechtepass mit passendem Armband, hilft euch bei der Umsetzung. Wie ihr die Rechte mit euren Teilnehmer/innen erarbeiten könnt findet ihr in der Einführung der Rechte.

In Register 4 findet ihr Ideen, wie ein gutes Verbesserungs-/Beschwerdemanagement auf der Freizeit aussehen kann. Wie könnt ihr Kinder und Jugendliche mitbestimmen lassen, was läuft? Wie findet ihr heraus, was gut ankommt? Und wie könnt ihr gewährleisten, dass eure Teilnehmer/innen sich auch mit Problemen an euch wenden?

Zeltlagerbilder sind in Register 6 zu finden. Damit könnt ihr mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Grenzüberschreitungen auf Freizeiten arbeiten – auf der Freizeit selbst, in der Gruppenstunde oder im Vorfeld der Freizeit. Ideen, wie ihr mit den Bildern arbeiten könnt, liefern wir direkt mit.

Ihr wisst nicht, wie ihr das Thema mit Eltern besprechen sollt? In Register 5 haben wir ein paar Ideen für den Elternabend vor der Freizeit gesammelt. Einen Infobrief gibt es hier natürlich auch.

### **Ihr wollt nachlesen, was zu tun ist, falls doch etwas passiert/vorfällt?**

In Register 1 gibt es ein Arbeitsblatt „was ist zu tun“ – darin findet ihr Hilfreiches, was zu beachten ist und wichtige Anlaufstellen.

In der Infobroschüre in Register 8 findet ihr diese Tipps ebenfalls.

### **Ihr wollt mehr über das Thema Schutz vor sexueller Gewalt wissen?**

Die Schulung für Freizeitteams in Register 1 bietet die Möglichkeit, sich im Leitungsteam intensiv mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt zu beschäftigen. Die müsst ihr natürlich nicht selbst durchführen. Bittet zum Beispiel eine hauptberufliche Person aus dem Team der Seelsorgeeinheit darum, diese mit euch durchzuführen oder fragt in eurem Dekanatsjugendbüro nach.

In Register 8 steckt die Infobroschüre, in der viel Wissenswertes rund um das Thema zu lesen ist.

Wenn ihr wissen wollt, was ihr tun könnt, wenn doch etwas vorgefallen/passiert ist, dann schaut euch das Arbeitsblatt „Was könnt ihr tun, wenn doch etwas passiert/vorfällt“ an

### **Wegweiser durch den Ordner für Hauptberufliche**

Unser Ordner bietet eine Fülle von Möglichkeiten, wie mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann.

**Folgende Inhalte sind besonders für Hauptberufliche interessant.**

#### **Schulungen für Freizeitteams**

Die Schulung für Freizeitteams in Register 1 bietet die Möglichkeit, mit dem Leitungsteam der Freizeit intensiv zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt zu arbeiten.

Eine Schulung zur Einführung der Verpflichtungserklärung ist in Register 7 zu finden. Wer auf der Freizeit mitarbeitet muss die Verpflichtungserklärung unterschrieben haben.

#### **Antworten auf Fragen rund um die Verpflichtungserklärung und das Thema Schutz vor sexueller Gewalt**

In Register 7 ist die Verpflichtungserklärung und Wissenswertes dazu zu finden.

Register 8 beinhaltet die Infobroschüre mit vielen Informationen und Gesetzestexten rund um das Thema Schutz vor sexueller Gewalt.

#### **Ideen und Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit**

Im Arbeitsblatt „Tipps zum Umgang mit bestimmten Methoden und Ritualen“ in Register 1 stehen wichtige Hinweise, was zum Beispiel bei Nachtwanderungen oder der Anleitung von körperbetonten Spielen beachtet werden sollte.

Die Checklisten in Register 3 können in der Vorbereitung der Freizeit bearbeitet werden. Dort sind Checklisten zu folgenden Themen zu finden:

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Jungen und Mädchen
- Handy, MP3-Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf der Freizeit

### **Ideen, wie mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt gearbeitet könnt?**

Die Rechte für Mädchen und Jungen in Register 2 sollten zu Beginn der Freizeit oder in Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen eingeführt werden. Der Rechtepäss mit passendem Armband, hilft bei der Umsetzung. Wie die Rechte mit Teilnehmer/innen der Freizeit eingeführt und erarbeitet werden können, ist in der Einführung der Rechte auf Freizeiten zu finden.

In Register 4 stehen Ideen für ein gutes Verbesserungs-/Beschwerdemanagement auf der Freizeit.

Zeltlagerbilder sind in Register 6 zu finden. Diese bieten sich an für die konkrete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Grenzüberschreitungen auf Freizeiten und vorbereitend in der Gruppenstunde. Ideen, wie mit den Bildern gearbeitet werden kann, liefern wir direkt mit.



# SCHULUNG VON FERIENFREIZEITTEAMS



## **Kinder und Jugendliche schützen – vor Angstmache und (sexueller) Gewalt auf Ferienfreizeiten** **Fragen und Antworten zur Schulung**

### **Von wem sollte die Schulung durchgeführt werden?**

- Von einer hauptberuflichen Person aus dem Team der Seelsorgeeinheit.
- In besonderen Fällen können auch ältere, erfahrene Ehrenamtliche diese Aufgabe übernehmen.
- Gegebenenfalls kann auch das Dekanatsjugendbüro angefragt werden.

### **Um was geht es in dieser Schulung?**

- Leiter/innen werden über das Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ informiert und für die Rechte von Mädchen und Jungen sensibilisiert.
- Freizeit-Teams werden angeregt, Rituale, Traditionen, Gegebenheiten zu überdenken.
- Wir wollen nicht, dass bei der Schulung Panik entsteht: „Oje – wir dürfen kein Spiel mehr mit Körperkontakt machen und kein Kind mehr in den Arm nehmen!“
- Kirchliche Jugendarbeit lebt von einer Gemeinschaft, die Kinder und Jugendliche trägt! Sie lebt auch von wachsenden Beziehungen, in der persönliche Nähe möglich und erfahrbar ist. Das soll auch weiterhin so sein!
- Gerade deshalb ist uns eine Kultur der Grenzachtung wichtig, in der positive Erfahrungen von Nähe und Beziehungen gemacht werden können.

### **Wer sollte an der Schulung teilnehmen?**

- Personen, die als Leiter/innen mit auf die Freizeit gehen.
- Alle, die andere Aufgaben auf der Freizeit übernehmen: z. B. die Küchenteam, Materialverantwortliche/r, ...

### **Wann sollte die Schulung durchgeführt werden?**

- Zu Beginn der Vorbereitungen zur Freizeit.
- In der Vorbereitung kann dann auf Besprochenes eingegangen werden.

### **Wie oft sollte die Schulung stattfinden?**

- Es empfiehlt sich, jedes Jahr in der Vorbereitung der Ferienfreizeit Elemente zur Auseinandersetzung mit der Thematik durchzuführen (z. B. Arbeit mit den Zeltlagerbildern, Einsatz der Checklisten, Besprechung der Rechte für Mädchen und Jungen ...).

### **Was ist mit der Verpflichtungserklärung?**

- Alle Leiter/innen, die an dieser Schulung teilnehmen, sollten bereits die Verpflichtungserklärung unterschrieben haben.
- Sollte dies nicht der Fall sein, bitten wir, die Verpflichtungserklärung einzuführen und von allen, die auf der Freizeit eine Funktion übernehmen (also auch Küchenteam/Materialwart) unterschreiben zu lassen. Ideen zur Einführung der Verpflichtungserklärung findet Ihr in Register 7.

### **Wie ist die Schulung aufgebaut?**

- Für die Schulung werden etwa drei Stunden Zeit benötigt.
- Teilweise kann aus verschiedenen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit einem Thema gewählt werden.
- Sinnvoll ist es, sich lieber mit weniger zu beschäftigen – dafür dies aber umso intensiver zu tun.
- Auf jeden Fall sollte in der Schulung vorkommen: die Auseinandersetzung mit den Rechten für Mädchen und Jungen. Darauf basiert die weitere Arbeit mit diesem Thema.

## Schulung für Freizeit-Teams Praktischer Ablauf

### 1. Ankommen und ins Thema einsteigen

**Ziel:** Miteinander Ankommen und ins Thema einsteigen.

**Dauer:** 10-15 Minuten

**Materialien:** Zeltlagerbilder (Register 6)

**Durchführung:** Die Leitung wählt eine der drei folgenden Möglichkeiten aus, die am besten zu der Gruppe passt.

#### Möglichkeit 1 – Begrüßungsrituale (15 Minuten)

Alle Teilnehmenden bewegen sich frei durch den Raum – jede/r im eigenen Tempo. Sie erhalten von der Leitungsperson die Anweisung, sich nacheinander auf verschiedene Arten zu begrüßen. Wenn du einer Person begegnest:

- schau ihr in die Augen,
- lächle sie an,
- berühre sie leicht an der Schulter,
- berühre sie am Knie,
- zwicke sie in die Waden,
- begrüße sie mit Handschlag,
- reibt euren Po aneinander,
- umarmt euch,
- begrüßt euch so, wie es für euch gerade passt.  
(beliebig erweiter-/ergänzenbar)

Auswertung im Kreis zu folgenden Fragen:

- Was ist euch aufgefallen?
- Wie erging es euch mit der Übung?
- Haben die unterschiedlichen Berührungen mit jede/r Person gleich gut gepasst? Warum?
- Was habt ihr unternommen, wenn euch die Berührung zu nah war?

Ein Ergebnis der Auswertung sollte sein, dass nicht jede Form von Nähe mit jeder Person gleich gut passt. Interessant wäre, ob sich jemand bei der Übung auch getraut hat, sich abzugrenzen/jemandem bewusst aus dem Weg zu gehen. Die Leitung sollte abschließend noch einmal darauf hinweisen, dass die Grenze jeder Person im Raum eine ganz individuelle ist und dass es wichtig ist, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen und im Handeln Konsequenzen daraus zu ziehen.



#### Möglichkeit 2 – Vier Ecken: Wie stehe ich zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt auf der Ferienfreizeit? (10 Minuten)

Die Leitung stellt Fragen und jede/r Teilnehmende/r ordnet sich verschiedenen Ecken zu. Die Leitung kann dann einzelne Personen kurz befragen (Warum stehst du gerade hier?).

- Frage 1: Das Thema Schutz vor sexueller Gewalt ist für mich: neu/schon lange bekannt/ich hab schon mal was davon gehört/total egal.
- Frage 2: Ich finde es gut, dass wir uns heute mit dem Thema in Bezug auf unser anstehendes Freizeitlager beschäftigen: trifft voll und ganz zu/teils teils/trifft gar nicht zu/dazu will ich unbedingt noch etwas los werden.

#### Möglichkeit 3 – Betrachtung der Zeltlagerbilder (10-15 Minuten)

Die Zeltlagerbilder Tag/Nacht findest du in Register 6. Je nach Gruppengröße werden 2-4 Exemplare der Zeltlagerbilder (Tag- und Nachtbilder) benötigt. In Gruppen à 3-6 Personen schauen sich die Teilnehmenden die Bilder an mit folgenden Fragen:

- Was fällt uns auf diesem Bild auf?
- Was läuft auf dieser Freizeit gut?
- Was läuft auf dieser Freizeit schlecht? Wie könnte das verbessert werden?
- Wo entdecken wir unsere Freizeit wieder?

## 2. Theorieinput

**Ziel:** Hintergründe zum Thema „sexuelle Gewalt“ erfahren und eine erste Ahnung davon bekommen, was auf der Ferienfreizeit präventiv getan werden kann.

**Dauer:** 25 Minuten

**Materialien:** Präsentation (Materialien-CD), Beamer, Laptop, Beamerkabel, evtl. Kabeltrommel.

### Durchführung:

Anhand der Präsentation werden folgende Inhalte besprochen:

- Was ist sexuelle Gewalt?
- Wie kommt sie vor? Wo kommt sie vor?
- Wer sind die Täter/innen?
- Wer sind die Opfer?
- Arten von sexueller Gewalt
- Was können wir auf unserer Ferienfreizeit präventiv tun?
- Wo können wir uns Hilfe holen, wenn etwas passiert?

Im Anschluss können eventuelle Fragen geklärt werden.

*Tip:* Die Präsentation kann gekürzt werden, wenn die Leiter/innen bereits die Schulung zur Verpflichtungserklärung gemacht haben. In diesem Fall ist Ihnen einiges davon schon bekannt.

## 3. Was tun wir schon?

**Ziel:** Die Kirchliche Jugendarbeit ist in den allermeisten Fällen ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche, an dem diese wichtige und prägende Momente erleben. Dessen sollen sich die Teilnehmenden bewusst werden. Es geht nicht darum, nach dieser Schulung alles ganz anders zu machen, sondern die Dinge zu optimieren, die noch ausbaufähig sind.

**Dauer:** 5 Minuten

**Materialien:** Moderationskarten, Stifte, Pinnwand.

### Durchführung:

- Im Plenum schreibt die Leitung auf Zuruf auf: Was tun wir auf unserer Freizeit schon, damit diese ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist?
- Moderationskarten werden an einer Wand aufgehängt.

## 4. Einführung: Rechte von Mädchen und Jungen auf unserer Ferienfreizeit

**Ziel:** Kennenlernen der Rechte von Mädchen und Jungen und Auseinandersetzung damit. Klärung, wie die Rechte auf dem Lager gut eingeführt, geachtet und umgesetzt werden können. Klärung, wer die Einführung der Rechte für Mädchen und Jungen auf der Freizeit anleitet und durchführt.

**Dauer:** 40 Minuten

**Materialien:** Rechte für Mädchen und Jungen (einzeln), Flipchartpapier/Plakate, Stifte (Eddings/Filzstifte).

*Wichtig:* Die Leiterrunde wird an dieser Stelle über den Baustein „Einführung der Rechte von Mädchen und Jungen auf der Ferienfreizeit“ (Register 2) informiert. Dieser wird zu Beginn der Freizeit mit den Kindern/Jugendlichen durchgeführt.

### Durchführung:

Kurze Einführung zu den Rechten für Mädchen und Jungen. Diese bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben auf der Freizeit. Zu Beginn der Freizeit werdet ihr die Rechte mit den Kindern/Jugendlichen besprechen. Alle Teilnehmenden und Leiter/innen werden auf einem großen Plakat unterschreiben, dass sie die Rechte achten.

Es werden Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe erhält ein Recht und folgende Aufgabe:

- Stellt das Recht in einem Standbild dar.
- Wie können wir dieses Recht auf unserer Freizeit konkret umsetzen? Auf was können wir als Leiter/innen besonders achten?

Im Plenum:

- Jede Kleingruppe stellt zunächst ihr Standbild vor. Die anderen Gruppen müssen erraten, welches Recht sie darstellen. Anschließend werden die Arbeitsergebnisse dargestellt. Gemeinsam werden noch offene Fragen geklärt. Falls es Punkte gibt, die im Zeitrahmen der Schulung nicht geklärt werden können, sollte vereinbart und festgehalten werden, wo die Klärung stattfindet und wer dafür verantwortlich ist.
- Die Einheit „Einführung der Rechte von Mädchen und Jungen auf der Ferienfreizeit“ (Register 2) wird kurz vorgestellt. Es wird geklärt, wer diesen Programmpunkt auf die Freizeit hin vorbereitet und durchführt.

### 5. Meinungsbarometer

**Ziel:** Auseinandersetzung mit verschiedenen Thesen rund um die Ferienfreizeit. Meinungsaustausch und -bildung zu Ritualen, Traditionen und Strukturen etc. auf der Ferienfreizeit. Unterschiedliche Haltungen werden deutlich gemacht und das Team kommt darüber ins Gespräch. Bei einem großen Team macht es eventuell Sinn, die Gruppe zu teilen, damit möglichst jede Person auch wirklich zu Wort kommen und eine intensive Diskussion stattfinden kann. Eine Gruppe von bis zu 15 Personen ist ideal.

**Dauer:** 30 Minuten

**Materialien:** Seil, Schilder „absolut okay“ und „Grenze überschritten“, Arbeitsblatt „Meinungsbarometer – Thesen“ (Register 1, Materialien-CD), Moderationskarten.

#### Durchführung:

Auf einer fiktiven Skala im Raum (durch ein Seil gekennzeichnet), die von „absolut okay“ bis „Grenze überschritten“ geht, sollen sich alle Personen nach eigenem Empfinden einordnen. Wichtig: Es gibt kein Richtig und Falsch – es geht einfach um die Meinung jeder und jedes einzelnen! Nach jeder Einordnung gilt es, Unterschiede wahrzunehmen. Einzelne Personen können zu ihrer Position befragt werden. Hierbei wird deutlich, dass das persönliche Empfinden einzelner stark differieren kann und daher große Sensibilität aller Leiter/innen notwendig ist.

**Abschluss** (wenn es zwei Gruppen gab im Plenum):

Auf Moderationskarten wird auf Zuruf notiert, was zur weiteren Arbeit festgehalten werden soll; zum Beispiel:

- Was wollen wir uns merken?
- Worüber müssen wir uns noch unterhalten?
- Was sollten wir gemeinsam klären?
- Wo sehen wir Veränderungsbedarf?

Die Notizen sollten so konkret wie möglich aufgeschrieben werden.

**Wichtig:** In 30 Minuten können so viele Beispiele bearbeitet werden, wie eben geschafft werden. Bei manchen gibt es bestimmt mehr, bei anderen weniger Diskussionsbedarf. Die Leitung muss im Vorfeld fünf Thesen priorisieren, die tatsächlich Diskussionsstoff in sich bergen.

BEIM MEINUNGSBAROMETER GIBT ES KEIN RICHTIG UND FALSCH – ES GEHT EINFACH UM DIE MEINUNG JEDER UND JEDES EINZELNEN!

### 6. Unsere Standards zur Prävention sexueller Gewalt auf unserer Ferienfreizeit

**Ziel:** Das Freizeitteam setzt sich mit Ritualen, Traditionen, Gegebenheiten, Strukturen und dem Programm auf ihrer Freizeit auseinander und überlegt sich, worauf es achten und was es gerne verändern/umsetzen möchte.

**Dauer:** 40 Minuten

**Materialien:** Ergebnisse des Meinungsbarometers, Lager-Checklisten (Register 3, Materialien-CD), Arbeitsblatt „Tipps zum grenzachtenden Umgang“ (Register 1, Materialien-CD), grüne und rote Moderationskarten, Plakate, Stifte, Klebepunkte.

#### Durchführung:

Bei der Vorbereitung der Schulung sucht die Leitung aus den Checklisten (Register 3) und dem Arbeitsblatt „Tipps zum Umgang mit ...“ (Register 1) je nach Gruppengröße zwei bis drei Rubriken aus, die gemeinsam bearbeitet werden. Ein Auswahlkriterium kann sein: Wo sehe ich bei uns Änderungsbedarf? An welche Themen sollten wir insbesondere rangehen?

Die Leiter/innen teilen sich nach einer kurzen Übersicht über die Themen in zwei bis drei Kleingruppen auf. Es kann auch entschieden werden, dass sich alle gemeinsam mit den Themen beschäftigen (das funktioniert allerdings nur in kleinen Teams).

Jede Kleingruppe hat folgende Aufgabe:

- Geht die Checkliste durch. Berücksichtigt dabei auch die Ergebnisse aus dem Meinungsbarometer. Schreibt auf grüne Karten, was auf eurer Freizeit schon gut läuft. Auf rote Karten schreibt ihr die Punkte, wo ihr Knackpunkte/Veränderungsbedarf seht.
- Besprecht dann die roten Karten: Welche Veränderungsvorschläge habt ihr dazu? Sammelt diese Veränderungsvorschläge so konkret wie möglich auf einem Plakat.



Plenum:

- Die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse vor, indem sie ihr Plakat mit den Veränderungsvorschlägen und die grünen Karten zusammen mit der Checkliste an die Wand hängen. Außerdem schreiben sie dazu, wer alles in der Kleingruppe mitgearbeitet hat (für eventuelle Nachfragen).
- Alle haben nun die Möglichkeit, sich umzusehen und zu schauen, was welche Kleingruppe erarbeitet hat. Jede/r bekommt drei grüne Klebepunkte. Damit kann jede Person die Punkte markieren, die auf jeden Fall verändert/angegangen werden sollten.
- Die Stichpunkte mit den meisten grünen Punkten werden gemeinsam sortiert: Welche Dinge möchten wir dieses Jahr schon umsetzen? Was nehmen wir uns fürs nächste Jahr vor?

Die Ergebnisse sollten auf jeden Fall für die Weiterarbeit protokolliert werden!

**Tipp:** Falls es Knackpunkte gibt, bei denen große Uneinigkeit/großer Diskussionsbedarf herrscht, muss entschieden werden, wie damit weiter umgegangen wird: Sich jetzt Zeit nehmen zur Klärung, dafür dauert alles ein bisschen länger. Oder eine Kleingruppe sammelt Pro und Contra und erarbeitet einen Vorschlag bis zum nächsten Treffen.



### 7. Was tun, wenn etwas vorfällt/passiert?

**Ziel:** Das Team weiß, wo es sich Hilfe holen kann ernennt zwei Personen des Leitungsteams zu „Schutzbeauftragten“.

**Dauer:** 10 Minuten

**Materialien:** Arbeitsblatt „Was ist zu tun“

### Durchführung:

**Einführung:** Es können noch einmal die Folien acht bis fünfzehn der Power Point Präsentation gezeigt werden oder die Begriffe „grenzverletzendes Verhalten“, „übergriffiges Verhalten“ und „Straftat“ werden noch einmal auf Moderationskarten geschrieben und kurz erläutert.

Das Arbeitsblatt „Was ist zu tun, wenn doch etwas vorfällt“ wird kurz vorgestellt. Zwei aus dem Leitungsteam werden als „Schutzbeauftragte“ ernannt (ein Mädchen und ein Junge). Diese haben folgende Aufgabe: Sie haben das Arbeitsblatt vor der Freizeit genauer angeschaut und auf der Freizeit dabei. Sie sind Ansprechpersonen, wenn etwas vorgefallen ist (z. B. eine Grenzüberschreitung) oder eine Vermutung im Raum steht.

Sie wissen, unter welcher Telefonnummer sie sich Beratung und Hilfe holen können. Wenn die Freizeit von einer hauptberuflichen Person begleitet wird, macht es Sinn, dass diese die Aufgabe (zusammen mit jemand aus dem Leitungsteam) übernimmt.

Es wird vereinbart, dass jedes Teammitglied jederzeit Beobachtungen oder Auffälligkeiten im Team ansprechen kann und soll. So kann gemeinsam überlegt werden, was in welcher Situation getan werden kann.

### 8. Abschluss und Ausblick

**Ziel:** Resümee ziehen

**Dauer:** 10 Minuten

**Materialien:** Schilder „Super!“ und „Voll doof“

### Durchführung:

Im Raum verläuft eine fiktive Linie – von „Super“ bis „Voll doof“. Zu folgenden Fragen stellen sich die Teilnehmenden auf:

- Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ auf dem Ferienlager fand ich für mich wichtig und interessant.
- Mit unseren Vorhaben/Vereinbarungen für unsere Freizeit bin ich zufrieden.
- Mir hat die Zusammenarbeit in der Gruppe Spaß gemacht.

Am Schluss gibt es noch eine offene Frage: Was will wer noch loswerden?

## **Schutz vor Angstmache und sexueller Gewalt auf Ferienfreizeiten** **Eine Schulungspräsentation – PPP**

### **Was ist sexuelle Gewalt?**

- Sexuelle Handlung an oder vor einem Kind/Jugendlichen gegen dessen Willen oder in Abhängigkeit vorgenommen,
- körperliche, verbale, psychische oder mediale Handlung.

### **Wie kommt sie vor?**

- Abfällige Anmache, Beschimpfung, Grapschen, Antatschen, intimes Ausfragen, unangemessener Körperkontakt, Pornos zeigen, aufdringliche Nähe...

### **Wo kommt sie vor?**

- Auf Freizeiten, in Gruppenstunden,
- im Verein, in der Schule,
- zuhause ...

### **Wer sind die Täter/innen?**

- Täter sind Männer und Frauen.
- Sie sind zu 96% den Opfern bekannt aus dem sozialen Nahraum (Verwandte, Babysitter, Pädagogen, Trainer ...).
- Sie verüben Wiederholungstaten, Mehrfachtat.
- 1/3 der Täter/innen sind Jugendliche unter 18 Jahren!
- Sie kommen aus allen gesellschaftlichen Schichten.
- Sie nisten sich gezielt in Institutionen ein, wo es fachlich und strukturell diffus zugeht oder/und die autoritär und verwahrlost sind.
- Sie suchen gezielt die Nähe zu Kindern/Jugendlichen.
- Sie zeigen sich engagiert, locker, kreativ ...

### **Wer sind die Opfer?**

- Mädchen und Jungen
- Kinder und Jugendliche
- Opfer sexuell übergriffiger Jugendlicher sind überwiegend Kinder im Grundschulalter.
- Ca. 50% der Opfer machen innerhalb von 20 Jahren eine Strafanzeige.

### **Arten von sexueller Gewalt**

- Als grenzverletzendes Verhalten,
- als übergriffiges Verhalten,
- als Straftat: Missbrauch, Vergewaltigung, Erpressung, Nötigung, Körperverletzung ...

### **Grenzverletzendes Verhalten**

- geschieht, wenn Personen mit ihrem Verhalten bei anderen eine Grenze überschreiten.
- lässt sich nicht vollständig vermeiden, kann aus Versehen passieren (z. B. bei einem körperbetonten Spiel fasse ich jemandem aus Versehen an die Brust).
- muss wahrgenommen und erkannt werden (von dem, dem es passiert ist oder von einer anderen Person).
- muss dann umgehend angesprochen und korrigiert werden (z. B. durch eine Entschuldigung). Die Grenze jedes und jeder Einzelnen ist individuell!

### **Grenzverletzendes Verhalten-Beispiele:**

- *Einmalige/seltene Missachtung eines respektvollen Umgangsstils (öffentliches Bloßstellen, Veröffentlichung von peinlichen Bildern ...).*
- *Einmalig/selten sexualisiertes Verhalten von Kindern/Jugendlichen im Kontakt zulassen.*
- *Einmalig/selten Gespräche über intime Themen anleiern.*

### **Übergriffiges Verhalten**

- geschieht, wenn Personen grenzverletzendes Verhalten trotz Ermahnung nicht korrigieren, sondern gezielt wiederholen.
- ist kein Versehen mehr!
- Abwehrende Reaktionen der Opfer werden missachtet.
- Kritik von Dritten am grenzverletzenden Verhalten wird missachtet.
- erfordert weitere Interventionen: Konsequenz Grenzen setzen – evtl. durch (befristeten) Ausschluss aus dem Team.
- Bei übergriffigem Verhalten von Jugendlichen sollten diese an therapeutische Hilfen für junge Täter/innen vermittelt werden.

### **Beispiele für übergriffiges Verhalten:**

- *Mädchen und Jungen werden bewusst geängstigt (durch angstmachende Rituale).*
- *Häufige anzügliche Bemerkungen.*
- *„Lockerer“ Umgang mit Pornografie, so dass diese Kindern und Jugendlichen leicht zugänglich wird.*
- *Gezielte/wiederholte Berührungen an den Genitalien.*

**Straftat**

- Körperverletzung, sexueller Missbrauch/sexuelle Nötigung, Erpressung
- Bereits der Versuch einer sexuellen Handlung an Kindern unter 14 Jahren ist strafbar.
- Zum Beispiel Missbrauch von Schutzbefohlenen.
- Jede sexuelle Handlung, die indirekt an Minderjährigen verübt wird (z. B. über Internet, Handy, Email ...)
- Der Täter/die Täterin wird sofort aus der Freizeit ausgeschlossen.
- Das weitere Vorgehen wird noch während der Ferienfreizeit mit einer Fachperson besprochen. Weitere Schritte werden dann eingeleitet.

**Grenzen achten schützt vor Gewalt**

- Jede Form von Gewalt, sexuelle, körperliche oder psychische beginnt damit, dass Grenzen missachtet und überschritten werden.
- Schutz und Sicherheit kann bieten, wer Grenzen bei sich und anderen sensibel wahrnimmt und achtet.

**Was können wir präventiv tun?**

- Transparente (Leistungs-)Strukturen schaffen.
- Klare Standards setzen (z. B. die Verpflichtungserklärung).
- Kinder stark machen – z. B. mit der Einführung der Rechte für Mädchen und Jungen.
- Ein gutes Verbesserungsmanagement.
- Grenzverletzendes Verhalten erkennen und korrigieren.
- Übergriffiges Verhalten unterbinden.
- Für „sichere“ Rahmenbedingungen sorgen (z. B. Absprachen mit Überfallern, was geht und was nicht geht; klare Dusch- und Waschsituation).
- Kindern eine schöne, stärkende und wohltuende Zeit ermöglichen.

**Wo können wir uns Hilfe holen, wenn etwas passiert?**

- Bei konkreten Vorfällen oder Verdachtsfällen Ansprechpersonen der kirchlichen Jugendarbeit anrufen und/oder Kontakt zu Beratungsstellen in der Region aufnehmen. Adressen findet ihr unter: [www.kja-freiburg.de](http://www.kja-freiburg.de)

**HINWEIS!**

DIE SCHULUNGSPRÄSENTATION LIEGT ALS POWERPOINT-VORLAGE AUF DER MATERIALIEN-CD BEREIT.



### Meinungsbarometer – Thesen für die Diskussion im Freizeit-Team

- Als Abschlussritual umarmen sich beim Abschlusskreis alle, die auf dem Lager dabei waren.
- Die Jungs ärgern sich gegenseitig, indem sie sich die Hosen herunterziehen.
- Im Leitungsteam werden Brust und Po einer 13-jährigen Teilnehmerin kommentiert.
- Auf der Internetseite werden alle Teilnehmenden mit vollem Namen und Foto aufgeführt.
- Euer Pfarrer kommt zu Besuch auf das Lager und begrüßt alle Leiter/innen, indem er ihnen den Arm um die Schulter legt.
- Von der letzten Freizeit findest du ein ausgelassen-fröhliches Foto von dir im Internet wieder.
- Auf eurer Freizeit werden Jungs mit „schwule Sau“ und Mädchen mit „Schlampe“ angesprochen - das sei aber nur Spaß.
- Eine Leiterin nimmt ein Mädchen, das Heimweh hat, in den Arm, um es zu trösten.
- Ein 12-jähriges Mädchen setzt sich immer wieder auf den Schoß von männlichen Leitern.
- Bei euch gibt es das Ritual, dass die Teilnehmenden abends von den Leiter/innen einen Gute-Nacht-Kuss bekommen.
- Alle Kinder und Jugendlichen werden jeden Abend von den Leiter/innen nackt nach Zecken abgesucht.
- Die Leiter/innen übernachten bei den Kindern im Zelt.
- Ein Leiter und eine jugendliche Teilnehmerin werden auf der Freizeit ein Paar.
- Im Zelt der ältesten Teilnehmer findest du zufällig ein Pornoheft.
- Auf der Freizeit werden heimlich Duschfotos mit dem Handy gemacht und herumgezeigt.
- Beim Überfall wird nachts ein Kind entführt.
- Bei einer Mutprobe muss jedes Kind alleine nachts durch den Wald laufen.
- Bei der Lagertaufe müssen alle Kinder und Jugendlichen, die neu auf dem Lager sind, ein vom Leitungsteam gemixtes ekliges Getränk trinken. Wer das nicht macht, wird ausgebuht.
- Alle Kinder und Jugendlichen, die neu auf dem Lager sind, werden gepflockt (auf dem Boden liegend an Händen und Füßen an Pflöcke gefesselt) und dann mit Essensresten übergossen.
- Kinder werden nachts von den Älteren mit Edding bemalt und fotografiert.
- Als Abschlussritual wird ein Wickelkreis angeleitet: Alle, die auf dem Lager dabei waren, stehen in einem Kreis und umarmen sich reihum.
- Alle Teilnehmenden werden nachts geweckt, um zur Nachtwanderung aufzubrechen.
- Bei der Nachtwanderung werden die Kinder dieses Jahr ganz besonders erschreckt: Plötzlich taucht eine vermummte Person mit einer laufenden Motorsäge auf und am Waldweg hängt ein Toter (Puppe) an einem Strick vom Baum herunter.
- Bei einem Überfall müssen alle Kinder sofort aus dem Zelten kommen, um die Überfälliger zu jagen – egal ob sie mit einem Schlafanzug oder mit einer Unterhose bekleidet sind.
- Ein Leiter flirtet gerne mit den älteren Teilnehmerinnen.

*Hinweis: Aus dieser Liste bitte passende/interessante Thesen herausnehmen und/oder mit eigenen Beispielen ergänzen.*



## Tipps zum Umgang mit Ritualen und Methoden

### Körperbetonte Spiele und Übungen

- Natürlich gehören auch körperbetonte Spiele/Übungen zur Ferienfreizeit dazu!
- Überlegt euch im Vorfeld, wie ihr auf Grenzverletzungen reagiert, die ihr während dem Spiel beobachtet (z. B. direkt im Anschluss an das Spiel zur Entschuldigung auffordern).
- Überlegt in der Vorbereitung, auf was ihr bei der Anleitung des Spiels hinweisen wollt (z. B. Schmuck ausziehen wegen Verletzungsgefahr/Stopp-Regelung, wenn einer Person eine Situation unangenehm ist).
- Wenn jemand bei einem Spiel nicht mitmachen möchte, dann ist das auch okay – vielleicht kann er/sie eine bestimmte Aufgabe übernehmen (z. B. Zeit stoppen).
- Ermutigt die Teilnehmenden bei der Anleitung dazu, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu signalisieren.
- Schafft eine Atmosphäre, in der es erlaubt ist, zu sagen, wenn eine persönliche Grenze überschritten wird.

### Phantasieisen

**Für Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben oder schlimme Erlebnisse hatten, ist diese Methode ungeeignet. Deshalb braucht es einen verantwortungsvollen Umgang mit dieser Methode. Das heißt:**

- Niemand sollte gezwungen werden, mitzumachen.
- Phantasieisen in die Kindheit/Vergangenheit sind absolut tabu. Kinder oder Jugendliche könnten an schlimme/belastende Erlebnisse aus der Kindheit ungewollt erinnert werden (z. B. Tod eines Familienmitglieds).
- Ihr solltet immer das Angebot machen, dass sich Teilnehmende nicht völlig auf die Phantasiereise einlassen müssen: Das heißt, es muss möglich sein, sitzen zu bleiben und die Augen offen zu halten. Leitet diese Möglichkeit immer mit an.
- Grundsätzlich solltet ihr durchweg positive Bilder beschreiben, die Sicherheit geben.
- Vermeiden solltet ihr Bilder, die Angst machen und Angstzustände auslösen könnten.

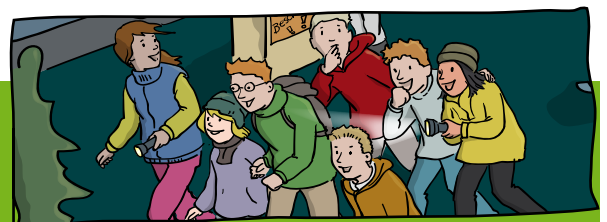
### Nachtwanderungen

- Achtet darauf, dass die Nachtwanderung ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmenden ist.
- Wer nicht mitgehen möchte, weil er/sie im Dunkeln Angst hat, sollte auch auf dem Zeltplatz/im Haus bleiben dürfen! Dort könnte es eine schöne Alternative geben (z. B. Tee für die anderen kochen, Singen am Lagerfeuer ...).
- Kinder sollten grundsätzlich nicht aus dem Schlaf gerissen werden!
- Kein Kind darf dazu gezwungen werden, alleine durch den Wald zu laufen. Wer Angst hat, darf ein anderes Kind oder eine Person aus dem Leitungsteam an die Hand nehmen oder auf dem Lagerplatz bleiben.
- Im Dunkeln erschreckt zu werden, kann für Kinder ein traumatisches Erlebnis sein! Maskierte Leiter/innen, vermummte Gestalten mit laufender Motorsäge, aufgehängte Personen (Puppen) sind absolut tabu! Diese realen Bilder können für Kinder schlimme Folgen haben! Es reicht für den Gruselfaktor von Kindern völlig aus, wenn es nachts im Gebüsch raschelt.
- Gruselgeschichten zu erzählen ist okay. Wenn jedoch die Figuren daraus plötzlich wirklich auftauchen (in Form verkleideter Leiter/innen), hört der Spaß auf! Für Kinder wird die Gruselgeschichte dann Wirklichkeit und kann so zum Horrortrip werden.

### Begrüßungs- und Abschiedsrituale

- Die Grenzen von jeder Person sind individuell unterschiedlich: Für den einen gehört eine Umarmung zum Abschied vom Lager selbstverständlich dazu, für die andere ist dies nicht mit jeder Person angenehm.
- Oftmals ist es in der Kirchlichen Jugendarbeit selbstverständlich, dass man sich zur Begrüßung und zum Abschied umarmt. Diese Selbstverständlichkeit muss immer wieder hinterfragt werden. Passt das in dieser Gruppe wirklich? Passt das für mich persönlich?
- Leitet Abschiedsrituale so ein, dass sich alle mit Handschlag voneinander verabschieden. Wer sich in den Arm nehmen möchte, kann dies dann trotzdem tun.
- Rituale, bei denen jeder jeden umarmen muss, können für einzelne Personen grenzverletzend sein.

EINE NACHTWANDERUNG SOLL FÜR KINDER EIN SCHÖNES ERLEBNIS SEIN!



## **Handlungsleitfaden und Beratungsstellen Was könnt ihr tun, wenn doch etwas passiert?**

Gruppenleiter/innen oder Hauptamtliche in der Kirchlichen Jugendarbeit sind häufig Vertrauenspersonen von Mädchen und Jungen. Opfer von Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlichen Formen sexuellen Missbrauchs geben ihnen oftmals verdeckte oder offene Hinweise auf ihre belastenden Erfahrungen. Manchmal werden Gruppenleitungen oder Hauptamtliche Zeuge von Übergriffen oder die Freundinnen und Freunde eines (möglichen) Opfers vertrauen sich ihnen an. Jetzt gilt es, besonnen zu reagieren und auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu achten.

Erfährt man von sexuellen Übergriffen oder massiveren Formen sexueller Gewalt, so reagieren die meisten Menschen mit Unsicherheit, Wut oder Entsetzen. Einige können selbst eindeutige Hinweise auf Gewalt nicht glauben und stellen Aussagen des Opfers oder von Tatzeugen entsprechend dem Motto „Das kann doch nicht wahr sein“ in Zweifel. Andere verfallen in Aktionismus und überfordern damit sich selbst und die betroffenen Mädchen und Jungen. Die folgenden Tipps helfen, im Falle der Vermutung oder in eindeutigen Fällen sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, besonnen und im Interesse der (möglichen) Opfer zu reagieren.

### **Gesprächshilfe für den Umgang mit Betroffenen**

**Die Gesprächshilfe unterstützt Gruppenleitende und Hauptberufliche bei der herausfordernden Aufgabe, ein Gespräch mit einem (möglichen) Opfer zu führen. Auf Grund der besseren Lesbarkeit wird an dieser Stelle die Du-Form verwendet.**

**Wie reagierst du, wenn ein Mädchen oder ein Junge sich dir anvertraut?**

- Ruhe bewahren, nichts überstürzen! Allzu heftige und unüberlegte Reaktionen belasten betroffene Kinder und Jugendliche. Viele Opfer sind sehr erleichtert, wenn sie zum ersten Mal eine Person treffen, die die Hinweise auf die sexuellen Übergriffe versteht und sie ernst nimmt. Für dich hingegen kann diese Information sehr belastend sein.
- Höre dem Mädchen/Jungen offen zu. Signalisiere, dass es okay ist, über die Erfahrungen zu sprechen, aber frage das Opfer nicht aus. Oftmals sind betroffene Kinder und Jugendliche so froh, dass ihnen endlich jemand zuhört und sie den Mut finden über

ihre Erfahrungen zu sprechen, dass sie am Anfang sehr viele Details berichten. Achte deshalb darauf, wie lange du gut zuhören kannst und im Gespräch offen bist. Merkst du, dass es dir zu viel wird, so biete an, gemeinsam jemanden zu suchen, der schon öfters betroffenen Jungen und Mädchen geholfen hat. Die meisten Kinder und Jugendlichen reagieren darauf mit großer Erleichterung.

- Lobe das Kind/den Jugendlichen, weil sie/er den Mut hat, über die belastenden Erfahrungen zu sprechen.
- Offene und in einem ruhigen Tonfall gestellte Fragen sind hilfreich: „Wie ging es weiter? ... Und dann?“ Gebe jedoch in deinen Fragen keine Handlungen vor. Suggestivfragen wie „Hat er dich im Genitalbereich angefasst?“ können die Aussage verfälschen.
- Nimm die Person mit dem, was sie erzählt ernst, und werte die Aussagen nicht mit Bemerkungen wie „War ja nicht so schlimm!“ oder „Vielleicht war es ja nicht so gemeint“ ab.
- Akzeptiere es, wenn das Mädchen/der Junge nicht weiter sprechen will!
- Überfordere das Kind/den Jugendlichen nicht mit deinen starken Gefühlsreaktionen. Opfer verstummen oftmals, wenn sie merken, dass sie die Gesprächspartner belasten. Reagiere ruhig und wertschätzend und kommentiere die Aussagen des Kindes/des Jugendlichen mit klaren und sachlichen Bewertungen: „Das war absolut nicht in Ordnung! ... So etwas darf niemand mit Kindern machen! ... Das war gemein!“
- Erscheinen einzelne Details der Aussagen des Mädchens/Jungen zunächst unlogisch, so lass sie einfach stehen und stelle diese in dem Gespräch nicht in Frage. Oft stellt sich später heraus, dass die Kernaussagen dennoch korrekt sind.
- Wenn ein Opfer zu sehr von Gefühlen der Vergangenheit überflutet wird und den Kontakt zu dir verliert, unterbrich das Gespräch und schlage eine Pause vor (z. B. einen Spaziergang oder Themenwechsel). Es tut Betroffenen nicht gut, auf eine extreme Art und Weise wieder in die alten Gefühle hineinzurutschen.
- Versprich dem Kind/der/dem Jugendlichen nichts, was du nicht halten kannst.
- Hilfe holen ist kein Verrat! Gib dem Mädchen/Jungen die Zusicherung, dass du sie/ihn über alle weiteren Schritte informierst und dich zunächst einmal über Möglichkeiten der Hilfe erkundigst. Biete an, gemeinsam zu einer unabhängigen Beratungsstelle zu gehen oder dass du dich bei den Ansprechpersonen in der Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt über weitere Möglichkeiten der Hilfe erkundigst.

- Notiere das Gespräch möglichst genau. Details und konkrete Formulierungen können wichtig sein. (Ort, Datum, wer war beteiligt? Was wurde gesagt? Was ist genau passiert?)
- Konfrontiere oder informiere in keinem Fall die beschuldigte Person! Es besteht sonst die Gefahr, dass das Mädchen/der Junge zusätzlich unter Druck gerät und erpresst wird.

### **Handlungsleitfaden für den Umgang mit Vermutungen und eindeutigen Fällen sexueller Gewalt**

Wenn du ein solches Gespräch geführt hast oder eigene Beobachtungen gemacht hast, die dich vermuten lassen, dass sich jemand übergriffig verhalten hat, solltest du dir Hilfe holen.

#### **Folgende Schritte können dir eine Orientierung geben:**

- Ruhe bewahren, besonnen handeln!
- Suche dir einen Menschen, mit dem du darüber sprechen kannst, wie es dir jetzt geht. Dies sollte eine Person sein, die ruhig und sachlich reagiert, vertraulich mit Informationen umgehen kann und zuverlässig ist. Welche Personen kennst du, die dich und das Opfer unterstützen könnten? (Zum Beispiel: Freund/in, Eltern, Dekanatsjugendreferent/in, Nachbarn, Gemeinde- oder Pastoralreferent/in, Lehrer/in, Priester, ...)
- Vereinbare einen Gesprächstermin, um in Ruhe und ausreichender Zeit miteinander reden zu können.
- Hilfreich ist es, wenn die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner so genannte W-Fragen stellt (Zum Beispiel: Was? Wann? Wo? Wer? ...)
- Du kannst dich an eine unabhängige Beratungsstelle wenden und dich dort auch anonym über Möglichkeiten der Hilfe für das (mögliche) Opfer und auch dich beraten lassen.
- Wenn du dir unsicher bist, ob deine Vermutung berechtigt ist oder nicht, dann können Beratungsstellen dir auch helfen, deine Beobachtungen zu sortieren. Man sollte niemandem unberechtigt einen sexuellen Missbrauch unterstellen.
- Hilfe bekommst du ebenso bei den Ansprechpersonen in der Abteilung Jugendpastoral und bei den Fachberater/innen bei sexueller Gewalt in kirchlichen Institutionen im Institut für Pastorale Bildung. Beide Stellen haben sich intensiv mit der Thematik „Schutz vor sexueller Gewalt“ auseinandergesetzt und wissen, wie die nächsten Schritte sein können. Das Institut für Pastorale Bildung bietet zudem eine Begleitung der betroffenen Gruppen/Pfarreien etc. an.

### **Bei diesen Beratungsstellen und Institutionen gibt es Hilfe:**

#### **N.I.N.A.**

Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zur sexuellen Gewalt an Jungen und Mädchen:

**Tel: 01805-1234 65** und im Netz: [www.nina-info.de](http://www.nina-info.de)

#### **Wendepunkt e.V.**

Beratungs- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen

[www.wendepunkt-freiburg.de](http://www.wendepunkt-freiburg.de)

#### **Wildwasser Freiburg e.V.**

Beratung und Information für Mädchen und Frauen gegen sexuellen Missbrauch

[www.wildwasser-freiburg.de](http://www.wildwasser-freiburg.de)

#### **Wildwasser und FrauenNotruf Karlsruhe e.V.**

Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen

[www.wildwasser-frauennotruf.de](http://www.wildwasser-frauennotruf.de)

#### **Lilith e.V. in Pforzheim**

Prävention und Information gegen sexuellen Missbrauch – Beratungsstelle für Mädchen und Jungen

[www.lilith-beratungsstelle.de](http://www.lilith-beratungsstelle.de)

#### **Notruf und Beratung für sexuell misshandelte Frauen und Mädchen e.V. in Mannheim**

[www.maedchennotruf.de](http://www.maedchennotruf.de)

Zusätzlich gibt es in vielen Städten psychologische Beratungsstellen von Kommunen, Kirchen und Beratungsstellen des Kinderschutzbundes.

### **Hilfsangebote der Erzdiözese Freiburg**

Ansprechpersonen der Abteilung Jugendpastoral bei Vermutungen und Vorfällen

[www.schutz.kja-freiburg.de](http://www.schutz.kja-freiburg.de)

Institut für Pastorale Bildung: Fachberatung

[www.supervision.ebfr.de](http://www.supervision.ebfr.de)

# BERATUNGSSTELLEN!

**Vorgehen bei einer Grenzverletzung**

Eine Grenzverletzung ist ein fachliches Fehlverhalten, das nicht gezielt auf geplanten Missbrauch gerichtet ist. Es geschieht aus mangelnder Erfahrung, aus fehlender Fachkenntnis oder auch falscher Wahrnehmung.

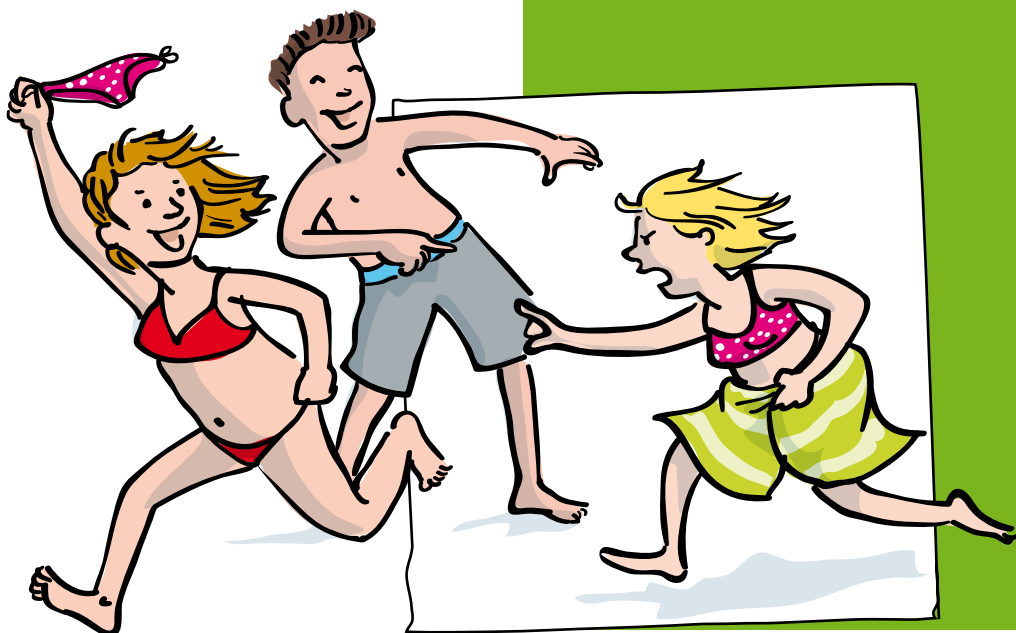
- Bist du dir sicher, dass es sich um eine Grenzverletzung handelt, wie sie oben beschrieben wird, solltest du, zusammen mit einer verantwortlichen Person (Leiter/in des Zeltlagers, Leiter der Seelsorgeeinheit, andere Gruppenleitungen, Gemeinde- oder Pastoralreferent/in), das Verhalten mit der beschuldigten Person reflektieren und eine Vereinbarung über eine Verhaltensänderung treffen.
- Solltest du dir jedoch nicht sicher sein, ob es sich um eine Grenzverletzung, sondern um einen sexuellen Übergriff oder um strafrechtlich relevante Gewalt handelt, hole dir Hilfe bei einer der oben genannten Stellen.

**Vorgehen bei übergriffigem Verhalten auf Ferienfreizeiten**

Es kann sein, dass Leitungspersonen oder Hauptberuflichen auf der Ferienfreizeit ein bestimmtes Verhalten von Personen auffällt oder Kinder und Jugendliche darauf hin weisen: Zum Beispiel dass der Platzwart des Campingplatzes die Mädchen in der Dusche beobachtet oder die Jungs beim Schlammbaden mit seinem Handy filmt. Auch hier ist bedachtes und entschlossenes Handeln gefordert:

- Besprecht euch im Leitungsteam. Tauscht eure Beobachtungen aus. Übertreibt nicht, fügt nichts hinzu, bagatellisiert aber auch eure Beobachtungen nicht. Nehmt euch und die Kinder und Jugendlichen ernst.
- Tut zunächst alles, um den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.
- Wendet euch an eine Fachperson und sprecht euer Vorgehen mit dieser ab.
- Ihr könnt euch auch direkt an die Polizei vor Ort wenden und dort eure Beobachtungen schildern. Lasst euch nicht verträsten oder abwimmeln. Solltet ihr euch nicht ernstgenommen fühlen, wendet euch (erneut) an eine Fachperson, um euch zu beraten.

HILFE HOLEN  
IST KEIN VERRAT!



# RECHTE VON MÄDCHEN UND JUNGEN



## **Einführung der Rechte für Mädchen und Jungen auf der Ferienfreizeit**

**Hinweis:** Diese Einheit ist ein Vorschlag. Bitte passt diesen an eure konkrete Lagersituation an.

**Ziel:** Die Rechte für Mädchen und Jungen werden eingeführt. Es ist allen klar, was die konkrete Umsetzung der einzelnen Rechte beinhaltet. Alle Rechte werden von allen teilnehmenden und leitenden Personen auf der Ferienfreizeit unterschrieben.

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche auf Ferienfreizeiten

**Dauer:** 70 Minuten

### **Materialien:**

- Rechte für Mädchen und Jungen (*einzel*n). Diese sind im Ordner vorhanden und als Druckvorlage auf der Materialien-CD zu finden. Bitte vervielfältigen, sodass jede Kleingruppe einen Satz der Rechte hat.
- DIN-A4 Papier und Eddings
- Rechtepasse mit Armband „fair unterwegs“ für jede/n Teilnehmer/in. Diese können bei der Abteilung Jugendpastoral bestellt werden.
- Ein großes Plakat mit allen Rechten für Mädchen und Jungen wird vorbereitet. Dieses Plakat soll als Abschluss dieser Einheit von allen unterschrieben werden.

**Vorbereitung:** Pro Kleingruppe schreibt folgende Begriffe jeweils einmal auf je ein DIN A4 Blatt: Kirche, stark, wohlfühlen, Schlägerei, Kinderrechte, Hilfe holen, Zeltlager, Grenzen setzen, zärtlich, Angst.

**Hinweis:** Ihr dürft die Begriffe gerne austauschen/ergänzen. Dabei ist wichtig, dass die Worte etwas mit dem Thema zu tun haben.

## **1. Einstieg und Einführung ins Thema (Großgruppe)**

**Dauer:** 5 Minuten

- Eine Person des Leitungsteams erklärt, dass es in der nächsten Stunde um die Einführung und Auseinandersetzung mit den Rechten für Mädchen und Jungen geht.
- Als Einstieg wird das Grundrecht, das über allen Rechten steht, vorgestellt:

### **„Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen“**

In der Vorstellung verweist die Leitung auf die Wichtigkeit dieses Rechts und bezieht dabei folgende Gedanken mit ein:

**Dieses Recht ist auch das Grundbedürfnis jeder und jedes einzelnen.** Bei Ferienfreizeiten ist vieles neu, ungewohnt und ganz anders als zu Hause. Gerade auf diesem Hintergrund ist es wichtig, dass ihr aufeinander achtet und eure Rechte gegenseitig respektiert! Ein Lager wird vor allem dann unvergesslich, wenn alle Teilnehmenden Spaß haben und respektvoll miteinander umgehen.

## **2. Gruppeneinteilung**

**Dauer:** 5 Minuten

- Ihr teilt die Großgruppe in Kleingruppen von 10-15 Personen ein. Diese Kleingruppen bleiben bis zum Abschluss mit der Großgruppe bestehen.
- Wir empfehlen eine altersspezifische Aufteilung. Zusätzlich bietet sich eine getrenntgeschlechtliche Einteilung an. Jede Kleingruppe soll von mindestens einer Person aus dem Leitungsteam angeleitet werden.

### 3. Auseinandersetzung mit den Rechten in den Kleingruppen

Dauer: 10 Minuten

#### Warming-up: Pantomime-Battle

- Die Begriffe, die ihr auf die Din A4-Blätter geschrieben habt, werden im Folgenden pantomimisch dargestellt.
- Teilt die Kleingruppe in zwei Teams ein, die gegeneinander spielen.
- Jedes Team wählt eine Person aus, die die Begriffe erraten muss. Die beiden Ratekandidaten/innen stellen sich der restlichen Gruppe gegenüber auf.
- Auf ein Startsignal hin zeigt die Leitung allen außer den beiden Ratenden den ersten Begriff, der auf einem der vorbereiteten DIN A4-Blätter steht.
- Die Teams spielen nun gleichzeitig pantomimisch den Begriff ihren Ratekandidaten/innen vor.
- Das Team des/der Ratekandidaten/in, das den Begriff am schnellsten wusste, bekommt einen Punkt.
- Das Spiel endet, wenn alle Begriffe erraten oder zehn Minuten vorbei sind.

### 4. Erarbeitung der Rechte in sechs Arbeitsgruppen

Dauer: 35 Minuten

#### Einteilung in sechs Arbeitsgruppen mit dem Atomspiel:

In einem abgesteckten Feld bewegen sich alle mit hoher Geschwindigkeit durch den Raum. Nach kurzer Zeit ruft die Spielleitung z. B. „sechs Atome“. Sofort müssen alle Sechsergruppen bilden. Dann gehen alle erneut auseinander bis zum Kommando „zehn Atome“. Alle versammeln sich nun in einer Zehnergruppe. Am Schluss sollen sich die Teilnehmenden zu einem Atom zusammenschließen, das der Arbeitsgruppengröße entspricht.

#### Erarbeitung der Kinderrechte

Jede Arbeitsgruppe erhält ein Recht. Die Aufgabe ist nun zu überlegen, in welchen Situationen dieses Recht auf dem Lager eine Bedeutung hat und wie dieses konkret umgesetzt werden kann. Im zweiten Schritt hat die Arbeitsgruppe die Aufgabe, ihr Recht in einem Standbild darzustellen.

#### Vorstellung der Rechte in der Kleingruppe

Jede Arbeitsgruppe stellt ihr Standbild vor. Die restlichen Teilnehmenden versuchen zu erraten, was dargestellt wird. Wenn die anderen das Standbild erraten haben, liest die darstellende Arbeitsgruppe ihr Recht vor und erklärt dann kurz, was dieses für sie im Bezug auf die Ferienfreizeit bedeutet.

#### Rückfragen und Klärungen

Den Teilnehmenden sollte die Klärung von Rückfragen ermöglicht werden.

### 5. Abschluss (Großgruppe)

Dauer: 15 Minuten

- Alle Teilnehmenden treffen sich zum Abschluss in der Großgruppe.
- Jetzt gibt es noch einmal die Möglichkeit für alle, Fragen zu den Rechten für Mädchen und Jungen zu klären
- Jede/r Teilnehmer/in bekommt vom Leitungsteam einen Rechtepass überreicht mit dem Hinweis, dass diese Rechte die Basis für ein gutes Zusammenleben auf der Ferienfreizeit sind.
- Das vorbereitete Plakat mit den Rechten für Mädchen und Jungen wird von allen, die auf der Freizeit dabei sind (Leiter/innen, Küchenteam, Teilnehmende, ...) unterschrieben. Dies ist ein starkes Zeichen dafür, dass die Rechte eine große Wichtigkeit und Bedeutung haben und sich alle daran halten wollen. Dieses Plakat wird gut sichtbar (zum Beispiel im Essenszelt) aufgehängt.
- Jede/r Teilnehmende zieht sein Armbändchen an. Dieses soll eine Erinnerung an die Rechte sein. Daneben soll es dem/der Einzelnen dabei helfen, Grenzüberschreitungen zu signalisieren



WICHTIG!

EIN GROSSES PLAKAT MIT DEN RECHTEN WIRD VON ALLEN, DIE AUF DER FREIZEIT DABEI SIND, UNTERSCHRIEBEN!

**Rechte von Mädchen und Jungen**

ALLE KINDER UND JUGENDLICHEN - MÄDCHEN WIE JUNGEN - HABEN RECHTE BEI DEN ANGEBOTEN DER KIRCHLICHEN JUGENDARBEIT.

**Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen**

**1. Deine Idee zählt!**

Du hast das Recht, deine Meinung und deine Vorschläge einzubringen.

**2. Fair geht vor!**

Du hast das Recht, fair behandelt zu werden. Kein Kind, kein Jugendlicher und kein Erwachsener darf dir drohen oder Angst machen. Egal ob mit Blicken, Worten, Bildern, Spielanweisungen oder Taten. Niemand darf dich erpressen, dich ausgrenzen oder abwertend behandeln.

**3. Dein Körper gehört dir!**

Du darfst selbst bestimmen, mit wem du zärtlich sein möchtest. Niemand darf dich gegen deinen Willen küssen, deine Geschlechtsteile berühren oder dich drängen, jemand anderen zu berühren. Niemand darf dich gegen deinen Willen fotografieren oder filmen.

**4. Nein heißt NEIN!**

Du hast das Recht NEIN zu sagen und dich zu wehren, wenn jemand deine Gefühle oder die von anderen verletzt. Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch deine Körperhaltung.

**5. Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrat!**

Du darfst dir bei anderen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Unterstützung holen. Wenn andere deine Gefühle verletzen, hast du immer ein Recht auf Hilfe!

**Ganz konkret bedeutet das zum Beispiel:**

- Du hast das Recht, allein und unbeobachtet auf der Toilette zu sein.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts im Zelt oder im Zimmer zu schlafen. Leiter und Leiterinnen haben ihr eigenes Zelt oder Zimmer.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts zu duschen oder dich zu waschen. Wenn du beim Duschen oder dich Waschen alleine sein willst, dann darfst du das auch.
- Du hast das Recht, nicht mitzumachen, wenn dir ein Spiel Angst macht, du etwas eklig findest oder du dich dabei nicht wohlfühlst. Das können zum Beispiel Mutproben, Überfälle oder erniedrigende oder angstmachende Traditionen sein.



Der Rechtepass



DU HAST DAS RECHT, DICH HIER WOHL ZU FÜHLEN!

## **1. Deine Idee zählt!**

Du hast das Recht, deine Meinung und deine Vorschläge einzubringen.



DU HAST DAS RECHT, DICH HIER WOHL ZU FÜHLEN!

## **2. Fair geht vor!**

Du hast das Recht, fair behandelt zu werden. Kein Kind, kein Jugendlicher und kein Erwachsener darf dir drohen oder Angst machen. Egal ob mit Blicken, Worten, Bildern, Spielanweisungen oder Taten. Niemand darf dich erpressen, dich ausgrenzen oder abwertend behandeln.



DU HAST DAS RECHT, DICH HIER WOHL ZU FÜHLEN!

### **3. Dein Körper gehört dir!**

Du darfst selbst bestimmen, mit wem du zärtlich sein möchtest.

Niemand darf dich gegen deinen Willen küssen, deine Geschlechtsteile berühren oder dich drängen, jemand anderen zu berühren.

Niemand darf dich gegen deinen Willen fotografieren oder filmen.



DU HAST DAS RECHT, DICH HIER WOHL ZU FÜHLEN!

## **4. Nein heißt NEIN!**

Du hast das Recht NEIN zu sagen und dich zu wehren, wenn jemand deine Gefühle oder die von anderen verletzt. Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch deine Körperhaltung.



DU HAST DAS RECHT, DICH HIER WOHL ZU FÜHLEN!

## **5. Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrat!**

Du darfst dir bei anderen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Unterstützung holen. Wenn andere deine Gefühle verletzen, hast du immer ein Recht auf Hilfe!

**Dein Rechtepass >**  
 Jede/r Teilnehmende bekommt vom Leitungsteam einen Rechtepass überreicht mit dem Hinweis, dass diese Rechte die Basis für ein gutes Zusammenleben auf der Ferienfreizeit sind.

**< Dein Armband**  
 Jede/r Teilnehmende erhält ein Armbändchen. Dieses soll eine Erinnerung an die Rechte sein. Grenzüberschreitungen können einfach mit dem Hochheben des Armbandes signalisiert werden.

**Alle Kinder und Jugendlichen -  
 Mädchen wie Jungen - haben  
 Rechte bei den Angeboten  
 der Kirchlichen Jugendarbeit.**

Das gilt auch für mich,

.....  
 Name

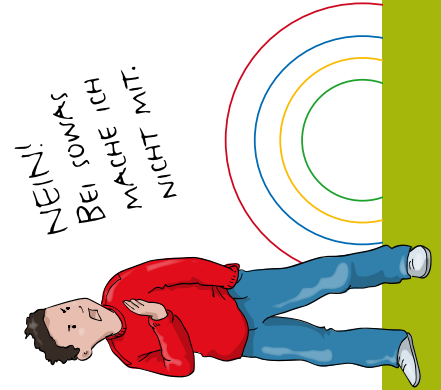
bei/in

.....  
 meine Gruppe

**Ganz konkret bedeutet das zum Beispiel:**

- Du hast das Recht, allein und unbeobachtet auf der Toilette zu sein.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts im Zelt oder im Zimmer zu schlafen. Leiter und Leiterinnen haben ihr eigenes Zelt oder Zimmer.
- Du hast das Recht, nur mit gleichaltrigen Kindern deines Geschlechts zu duschen oder dich zu waschen. Wenn du beim Duschen oder dich Waschen alleine sein willst, dann darfst du das auch.

- Du hast das Recht, nicht mitzumachen, wenn dir ein Spiel Angst macht, du etwas eklig findest oder du dich dabei nicht wohlfühlst. Das können zum Beispiel Mutproben, Überfälle oder erniedrigende oder angstmachende Traditionen sein.



**RECHTE**  
 VON MÄDCHEN UND JUNGEN



Alle Kinder und Jugendlichen haben Rechte bei den Angeboten der Kirchlichen Jugendarbeit.

## Du hast das Recht, dich hier wohl zu fühlen!

DAS  
BEDEUTET!

### 1. Deine Idee zählt!

Du hast das Recht, deine Meinung und deine Vorschläge einzubringen.

### 2. Fair geht vor!

Du hast das Recht, fair behandelt zu werden. Kein Kind, kein Jugendlicher und kein Erwachsener darf dir drohen oder Angst machen. Egal ob mit Blicken, Worten, Bildern, Spielanweisungen oder Taten. Niemand darf dich erpressen, dich ausgrenzen oder abwertend behandeln.

### 3. Dein Körper gehört dir!

Du darfst selbst bestimmen, mit wem du zärtlich sein möchtest. Niemand darf dich gegen deinen Willen küssen, deine Geschlechtsteile berühren oder dich

drängen, jemand anderen zu berühren. Niemand darf dich gegen deinen Willen fotografieren oder filmen.

### 4. Nein heißt NEIN!

Du hast das Recht NEIN zu sagen und dich zu wehren, wenn jemand deine Gefühle oder die von anderen verletzt. Du kannst NEIN sagen mit Blicken, Worten oder durch deine Körperhaltung.

### 5. Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrät!

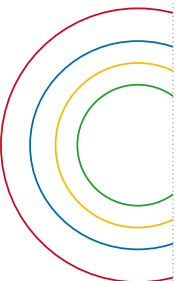
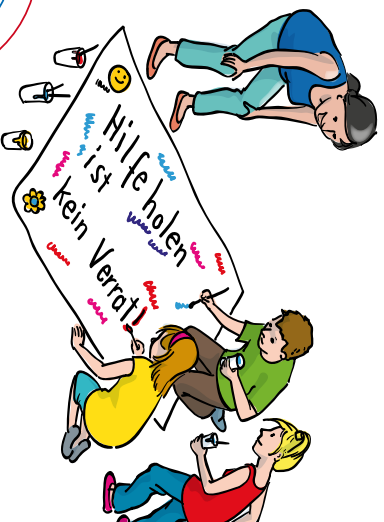
Du darfst dir bei anderen Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Unterstützung holen. Wenn andere deine Gefühle verletzen, hast du immer ein Recht auf Hilfe!

### < Bestelladresse

Der Rechtepass mit passendem Armband kann bestellt werden bei:

BDKJ Diözesanverband Freiburg  
und Abteilung Jugendpastoral  
im Erzbischöflichen Seelsorgeamt

Okenstraße. 15, 79108 Freiburg  
0761/5144-151, [www.kja-freiburg.de](http://www.kja-freiburg.de)



# CHECKLISTEN ZUR VORBEREITUNG



## **Kinder und Jugendliche schützen – vor Angstmache und (sexueller) Gewalt Checklisten zur Vorbereitung**

**Liebe Freizeitleiter/innen,**  
folgende Checklisten sollen euch dabei helfen, bereits im Vorfeld und auf der Freizeit selbst, Vieles so zu planen, dass eure Freizeit ein sicherer Ort für alle Teilnehmenden wird, ihr ein gutes Gefühl habt und fachlich kompetent mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt umgehen könnt.

Am besten ist es, wenn ihr die Checklisten gleich zu Beginn eurer Vorbereitungen für die Freizeit einsetzt. Kopiert diese oder druckt sie euch aus (die Druckversion findet ihr auf der Materialien-CD). Dann könnt ihr sie gemeinsam im Vorbereitungsteam Punkt für Punkt abhaken. Natürlich braucht ihr nicht alle Checklisten auf einmal bearbeiten – sucht euch die aus, die ihr beispielsweise in diesem Jahr am wichtigsten findet.

Und - keine Angst – ihr braucht nicht alles Bisherige über den Haufen zu werfen. Oftmals haben kleine Veränderungen schon eine große Wirkung. Diese

Checklisten geben euch Sicherheit und verhelpen allen Teilnehmenden dazu, dass es eine wirklich tolle und unvergessliche Ferienfreizeit werden kann.

Gerne könnt ihr bei der Vorbereitung jemand aus dem Hauptberuflichen-Team um Unterstützung bitten – und natürlich auch erzählen, wie sorgfältig und kompetent ihr die Ferienfreizeit vorbereitet. Ein wenig Werbung in eigener Sache tut immer gut.

### **Checklisten findet ihr zu folgenden Themen:**

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Mädchen und Jungen
- Handy, MP3- Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf dem Lager

Wir freuen uns, wenn ihr euch zu weiteren Themen Gedanken macht und Absprachen – auch in Hinblick auf Schutz vor sexueller Gewalt – mit eurem Freizeitleitungsteam trifft.



MIT EINER GUTEN VORBEREITUNG  
WIRD DIE FERIEFREIZEIT EIN  
VOLLER ERFOLG!

# CHECKLISTEN ZUR VORBEREITUNG



## **Kinder und Jugendliche schützen – vor Angstmache und (sexueller) Gewalt Checklisten zur Vorbereitung**

**Liebe Freizeitleiter/innen,**  
folgende Checklisten sollen euch dabei helfen, bereits im Vorfeld und auf der Freizeit selbst, Vieles so zu planen, dass eure Freizeit ein sicherer Ort für alle Teilnehmenden wird, ihr ein gutes Gefühl habt und fachlich kompetent mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt umgehen könnt.

Am besten ist es, wenn ihr die Checklisten gleich zu Beginn eurer Vorbereitungen für die Freizeit einsetzt. Kopiert diese oder druckt sie euch aus (die Druckversion findet ihr auf der Materialien-CD). Dann könnt ihr sie gemeinsam im Vorbereitungsteam Punkt für Punkt abhaken. Natürlich braucht ihr nicht alle Checklisten auf einmal bearbeiten – sucht euch die aus, die ihr beispielsweise in diesem Jahr am wichtigsten findet.

Und - keine Angst – ihr braucht nicht alles Bisherige über den Haufen zu werfen. Oftmals haben kleine Veränderungen schon eine große Wirkung. Diese

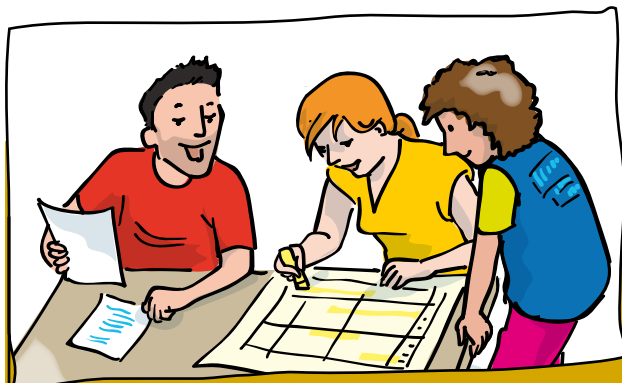
Checklisten geben euch Sicherheit und verhelpen allen Teilnehmenden dazu, dass es eine wirklich tolle und unvergessliche Ferienfreizeit werden kann.

Gerne könnt ihr bei der Vorbereitung jemand aus dem Hauptberuflichen-Team um Unterstützung bitten – und natürlich auch erzählen, wie sorgfältig und kompetent ihr die Ferienfreizeit vorbereitet. Ein wenig Werbung in eigener Sache tut immer gut.

### **Checklisten findet ihr zu folgenden Themen:**

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Mädchen und Jungen
- Handy, MP3- Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf dem Lager

Wir freuen uns, wenn ihr euch zu weiteren Themen Gedanken macht und Absprachen – auch in Hinblick auf Schutz vor sexueller Gewalt – mit eurem Freizeitleitungsteam trifft.



MIT EINER GUTEN VORBEREITUNG  
WIRD DIE FERIEFREIZEIT EIN  
VOLLER ERFOLG!

**Checkliste: Haus/Zeltplatz**

Ein geeigneter Zeltplatz oder ein geeignetes Haus, das euch Sicherheit gibt, trägt sehr viel zum Wohlbefinden aller bei.

**Haus/Zeltplatz**

- Das Haus verfügt über genügend Zimmer.
- Es sind genügend Zelte vorhanden.

**Duschen und Waschen**

- Es gibt genügend getrennte Dusch- und Waschmöglichkeiten für Mädchen und Jungen. Diese sind auch entsprechend gekennzeichnet.
- Es gibt abschließbare Duschen, die nicht von außen einsehbar sind.
- Die Toiletten und Waschmöglichkeiten sind (auch nachts) sicher und schnell zu erreichen.

**Umgebung**

- Wir haben „gecheckt“ was es in der Umgebung unseres Hauses/Zeltplatzes gibt (andere Zeltlager, Jugendtreffs, Kneipen, Supermarkt usw.).
- Wir haben besprochen, was dies für die Durchführung der Ferienfreizeit (z. B. für die Regeln) bedeutet.

**DENK DRAN!**

Getrenntgeschlechtliche Schlafräume/Zelte sind sehr wichtig! Am besten schlafen auch wir Leiter/innen geschlechtsgetrennt. Dies hat auch etwas mit unserer Vorbildfunktion zu tun.

Natürlich sollten auch Leiter/innen und Kinder getrennt schlafen! Die Kinder sind ja groß genug und wissen, wo sie uns holen können, wenn etwas ist.

Wir müssen uns Gedanken machen, wie wir das mit den getrennten Schlafräumen/Zelten und Duschen machen, auch, wenn wir mit unseren Gruppen unterwegs sind - z. B. von Zeltplatz zu Zeltplatz.

Wie können wir gewährleisten, dass jemand, der das möchte, auch alleine duschen kann?

Die Kinder könnten ja zur Not auch im Badeanzug duschen, falls wir keine abschließbaren Duschen haben.

Wir machen getrennte Duschzeiten, falls es nicht genügend Dusch- und Waschmöglichkeiten gibt.

**Checkliste: Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh**

Bei dieser Checkliste findet ihr einiges zum Thema Verarzten, Zeckenkontrolle und Heimweh.

**Verarzten (Erste Hilfe)**

- Alle Leiter/innen wissen, wo ein Erste-Hilfe-Koffer steht.
- Einige Leiter/innen von uns haben einen aktuellen Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Auch zum Thema Lebensmittelhygiene (Infektionsschutz) weiß jemand von uns Bescheid bzw. wurde geschult. Letzteres betrifft vor allem unser Küchenpersonal.
- Wir Leiter/innen kennen die Nummer des Notrufes und eines Arztes in der Nähe und wissen, wo sich eine Apotheke befindet bzw. welche Apotheke Notdienst hat.
- Wir haben im Blick, dass es bei (von uns leistbarer) medizinischer Versorgung sinnvoll ist, dass männliche Leiter Jungen und weibliche Leiterinnen Mädchen verarzten/versorgen, damit erst gar keine unangenehmen Situationen entstehen können.
- Im Zweifel nehmen wir bei medizinischen Fragen immer einen Arzt in Anspruch, auch um uns abzusichern.

# DENK DRAN!

Es bietet sich an, dass der Erste-Hilfe-Koffer an einem zentralen und stets zugänglichen Ort (z. B. Küche) platziert wird.

Am besten wir frischen unsere Erste-Hilfe-Kenntnisse immer wieder auf, denn wenn etwas passiert, sind wir sicherer, wenn wir gerade einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht haben.

Hilfen zum Thema Hygiene finden wir bei beim Landesjugendring Baden- Württemberg e.V.  
Homepage: [www.ljrbw.de](http://www.ljrbw.de)

Am besten liegen die Nummern beim Erste-Hilfe-Koffer und hängen gut sichtbar zum Beispiel im Küchenzelt.

Am besten sind wir immer zu zweit, das gibt Sicherheit! Natürlich kann ich auch als männlicher Leiter bei einem Mädchen Erste-Hilfe leisten – denn dabei handelt es sich ja um einen Notfall!

FORTSETZUNG AUF DER FOLGSEITE

**Zeckenalarm!**

Wir haben uns im Vorfeld gut überlegt, wie wir eine Zeckenkontrolle durchführen.

- Wir haben geklärt, ob die Kinder sich gegenseitig kontrollieren.
- Es wurde abgesprochen, dass die weiblichen Leiterinnen die Mädchen und die männlichen Leiter die Jungen kontrollieren.
- Es ist klar, wie häufig kontrolliert wird.
- Wie werden die Kinder über das Thema informiert? (Zum Beispiel: Was machen die Kinder, wenn sie eine Zecke entdeckt haben?)
- Gegenseitige Kontrollen im Intimbereich sind tabu! Für diese Bereiche ist jede Person selbst zuständig. Dies wird den Kindern auch klar gesagt.
- Wir wissen, dass wir bei einem Zeckenbiss sicherheitshalber einen Arzt aufsuchen, unabhängig davon, wo dieser passiert ist.
- Eltern werden im Vorfeld über die Regelungen bei der Zeckenkontrolle informiert und können auch sagen, was sie bei ihrem Kind möchten und was nicht.

**Heimweh**

- Wir haben gute Strategien, wie wir mit Heimweh umgehen.
- Wir haben eine klare Zuständigkeit, wer sich um Heimwehkinder kümmert.
- Wir achten darauf, dass keine „Heimweh-Welle“ entsteht und wissen, wie wir einer „Heimweh-Welle“ entgegenwirken.
- Wir beachten auch beim Trösten einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz.

**DENK DRAN!**

Am besten weisen wir die Eltern rechtzeitig auf die Möglichkeit einer Zeckenimpfung hin (sofern unser Lager in einem Zeckengebiet stattfindet).

Auch hier ist es gut, wenn wir eine Zeckenkontrolle mindestens zu zweit machen! Damit auch hier erst gar keine unangenehmen Situationen entstehen können.

Wir könnten in der Anmeldung/im Elternbrief die Eltern auch fragen, ob wir eine Zecke selbst entfernen dürfen oder immer zum Arzt sollen. So wären wir auch diesbezüglich auf der sicheren Seite.

Wir sollten z. B. gut überlegen, ob ein Anruf zu Hause dem Kind gut tut oder nicht.

Ich lege gerne mal meinen Arm um ein Heimwehkind, sofern es dieses will. Aber will ich, dass mir ein Kind auf dem Schoß sitzt? Und ist das für das Kind das Passende?

### Checkliste: Regeln und Rechte für Mädchen und Jungen

Für ein gutes gemeinsames Miteinander sind Regeln wichtig, an die sich alle halten! Ebenfalls wichtig sind Rechte, die jede/r Teilnehmende hat (siehe Rechte für Mädchen und Jungen im Rechte-Pass). Um beides geht es in dieser Checkliste.

#### Regeln

- Wir haben klare Regeln für den respektvollen Umgang miteinander und bezüglich der Privatsphäre und Rechte jedes/jeder einzelnen.
- Wir haben eine gute Methode, einen Regelvertrag zu Beginn des Lagers zu entwickeln.
- Wir werden die Regeln gemeinsam mit den Kindern überlegen.
- Wir wissen, wie wir die Rechte von Mädchen und Jungen in den Regelvertrag aufnehmen oder wie wir diese auf dem Lager einführen.
- Wir haben überlegt, wie wir mit Regelverletzungen oder der Verletzung von Rechten von Mädchen und Jungen umgehen (Sanktionsmöglichkeiten).
- Uns ist bewusst, dass auch wir Leiter/innen uns an alle Regeln halten müssen, aber genauso Rechte haben, die für alle gelten.
- Alle Teilnehmenden, sind über die bestehenden Regeln, die Rechte von Mädchen und Jungen, und das, was uns zum Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ zusätzlich wichtig ist, informiert und wissen, dass sie sich daran zu halten haben.
- Wir haben bedacht, dass auch unser Küchenteam (sofern vorhanden) sowie Besucher und Gäste über die Regeln, die Rechte von Mädchen und Jungen und die Absprachen zum Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ informiert werden und sich selbstverständlich an diese zu halten haben. Dies gilt auch für Überfälle sofern ein Überfall stattfinden soll. (Siehe hierzu auch Checkliste „Überfälle aufs Lager“).

# DENK DRAN!

Regeln helfen dabei, meine eigenen Grenzen und die von anderen besser achten zu können. Regeln schaffen Klarheit darüber, was geht und was nicht.

Wir sollten daran denken, Regeln, die uns Leitern/innen wichtig sind, vorab zu überlegen und dann auf dem Lager in den gemeinsamen Regelvertrag einfließen zu lassen.

Wir sollten die Kinder in den Prozess der Entwicklung von Regeln einbeziehen. Wenn es „ihre“ Regeln sind, halten sie sich sicher eher daran bzw. können ihre Rechte auch besser einfordern.

**Checkliste: Handy, MP3- Player, Digicam und Co.**

Elektronische Medien sind heute allgegenwärtig und häufig auch auf der Ferienfreizeit sehr präsent. Folgende Checkliste soll euch dabei unterstützen, wichtige Punkte bezüglich elektronischer Medien auf der Ferienfreizeit zu klären.

**Wir haben folgende Fragen geklärt:**

- Dürfen Kinder Handys usw. überhaupt auf das Lager mitbringen?
- Dürfen die Kinder ihr Handy bei sich tragen und wenn ja wie lange (auch während des Programms)?
- Wie gehen wir damit um, wenn wir jugendgefährdende Inhalte wie zum Beispiel Pornos, Ekelvideos oder Gewaltvideos gezeigt bekommen oder davon erfahren, dass diese auf dem Lager kursieren?
- Wie gehen wir damit um, wenn ein Kind von einem anderen belästigt wird, indem es gezwungen wird, bestimmte Videos anzuschauen oder in Situationen fotografiert wird, in denen es nicht fotografiert werden will?
- In welchen Situationen und an welchen Orten dürfen Fotos/Filme gemacht werden?
- Wie gehen wir respektvoll damit um, wenn jemand nicht fotografiert werden will?
- Was passiert mit Fotos und Filmen nach der Ferienfreizeit? Werden diese beispielsweise veröffentlicht und was ist hierbei zu berücksichtigen (Einverständnis der Eltern, sowie der Jungen und Mädchen selbst usw.)?
- Wir weisen darauf hin, dass Bilder der Ferienfreizeit nicht auf Facebook und in anderen Netzwerken eingestellt werden dürfen. Bilder sind nur für den Eigenbedarf als Erinnerung bestimmt. Auf unserer Homepage stellen wir keine Portraitaufnahmen von Kindern und Leiter/innen ein und schreiben keine Namen unter die Bilder.

# DENK DRAN!

Die Frage ist: Was ist uns wichtig?

Am besten wir nehmen den Umgang mit Medien in unseren Regelvertrag auf!

Zu diesen strafrechtlichen Formen sexueller Gewalt empfehlen wir euch die Infobroschüre Schutz vor sexueller Gewalt, die sich ebenfalls in eurem Ordner befindet. Ihr findet die Infobroschüre auch unter [www.kja-freiburg.de](http://www.kja-freiburg.de)

**Checkliste: Überfälle auf der Ferienfreizeit**

Für viele Ferienfreizeiten ist ein nächtlicher Überfall ein großer Spaß. Diesen wollen wir euch nicht nehmen, dennoch soll euch folgende Checkliste dabei helfen, manches „was bisher immer so war“, zu hinterfragen und „kindgerechte(re) Überfälle“ zu planen. Vielleicht kommt ihr dadurch auch zu der Meinung, dass ihr Überfälle verändern oder sogar prinzipiell lassen wollt und lieber eine (kindgerechte) Nachtwanderung macht. Die ist an sich für Kinder schon unheimlich genug, weil man in der Nacht „mehr“ hört und sieht als sonst. Die Checklistenpunkte sollen euch in jedem Fall zur Diskussion anregen.

**Wir haben folgende Fragen geklärt:**

- Wollen wir wissen, wann, wie und von wem ein Überfall geplant ist?
- Machen wir den Überfallern klare Vorgaben, was geht und was nicht?
- Wie viele Überfälle wollen wir?
- Was tun wir, wenn wir von einer fremden oder unangekündigten Gruppe überfallen werden?
- Sollen die Kinder wissen, wann der Überfall kommt oder nicht?
- Dürfen die Kinder in Kleingruppen auf „Überfall-Jagd“ gehen oder nicht?

# DENK DRAN!

Wenn wir Bescheid wissen, können wir im Vorfeld abklären, dass der Überfall fair abläuft und können ihn in unser Programm einplanen.

Auch hier gilt: Wir können davon ausgehen, dass der Überfall kindgerecht ist, wenn wir klare Vorgaben machen.

Wir sollten bedenken, dass Kinder auch genug schlafen müssen, um sich wohlfühlen und wir ja viel gutes Programm haben, so dass wohl ein bis zwei Überfälle ausreichen.

# SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT AUF FREIZEITEN

**Liebe Freizeitleiter/innen,  
Liebe Hauptberufliche,**

**die Ferienfreizeit ist für die meisten Jugendlichen, die sich ehrenamtlich in den Pfarreien, Seelsorgeeinheiten und Verbänden engagieren, der Höhepunkt im Jahr!**

Viele Kinder und Jugendliche gehen Jahr für Jahr begeistert mit, bis einige von ihnen sogar selber zu Leitern/innen werden. Wir wissen, dass in der Vorbereitung und der Durchführung der Freizeiten viel Herzblut, Kompetenz und Engagement steckt und für die meisten Teilnehmer/innen die Freizeit ein sehr schönes Erlebnis ist. Wir wissen aber auch, dass dort, wo Menschen miteinander Leben teilen, das Vertrauen von Kindern und Jugendlichen missbraucht werden kann. Und dass auch in der kirchlichen Jugendarbeit junge Menschen seelische und körperliche Verletzungen erfahren können, wenn andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene ihnen Gewalt antun.

Wir wollen, dass die kirchliche Jugendarbeit ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist. Ein Ort, an dem sich junge Menschen entfalten und mit all ihren Stärken und Schwächen erleben und erfahren können – und bei all dem viele positive und bestärkende Erfahrungen machen, die tragen.

Dieser Ordner soll einen Beitrag dazu leisten, Ferienfreizeiten und alle anderen Aktivitäten der kirchlichen Jugendarbeit, die mit mindestens einer Übernachtung verbunden sind, noch sicherer zu machen und unvergessliche schöne Erlebnisse für alle Teilnehmenden zu ermöglichen.

Jürgen Schindler

Jürgen Schindler, Diözesanjugendpfarrer

Unsere Materialien sollen sensibilisieren, wenn es zum Beispiel um die Rechte von Mädchen und Jungen geht, sie sollen zum Nachdenken und Verändern anregen, wenn überkommene Traditionen in Frage gestellt und Spiele so gestaltet werden, dass sie die Rechte und Bedürfnisse der Teilnehmenden achten.

Bei aller Schwere, die das Thema Schutz vor sexueller Gewalt hat und haben kann, haben wir versucht, Methoden und Materialien zu entwickeln, die auch Lust zur Umsetzung machen. Die Auseinandersetzung mit der Thematik soll und darf auch Spaß machen und Leiter/innen Sicherheit in der Vorbereitung und Durchführung der Freizeit geben.

Unser Ziel, kirchliche Jugendarbeit zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen, können wir nur gemeinsam erreichen. Deshalb bitten wir euch: Nehmt den Ordner in der Vorbereitung zur Hand und nutzt die Materialien.

Die Hauptberuflichen in der Pastoral bitten wir ganz besonders: Unterstützen Sie die Jugendlichen in ihrem Engagement, die Ferienfreizeiten optimal vorzubereiten. Und für Hauptberufliche wie Ehrenamtliche gilt gleichermaßen: Die Dekanatsjugendreferenten/innen in den Dekanatsjugendbüros sind kompetente Ansprechpartner/innen und unterstützen Sie gerne.

Und nun wünschen wir euch viele Freude bei der Vorbereitung der Ferienfreizeiten, des Haiks, des Winterspaßwochenendes oder der Gruppenstundenübernachtung!

Eugen Maier

Eugen Maier, Domkapitular/Erzbischöfliches Ordinariat

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Register: Schulung von Ferienfreizeitteams

- Schulung von Freizeitteams
- Powerpoint-Präsentation zur Schulung
- Meinungsbarometer – Thesen
- Tipps zum Umgang mit Ritualen und Methoden
- Handlungsleitfaden und Beratungsstellen

### 2. Register: Rechte von Mädchen und Jungen

- Einführung der Rechte von Mädchen und Jungen auf der Freizeit
- Rechte von Mädchen und Jungen
- Rechte – Arbeitsmaterial
- Rechtepäss mit Armband

### 3. Register: Checklisten zur Vorbereitung

- Checklisten

### 4. Register: Verbesserungsmanagement

- Verbesserungsmanagement auf Freizeiten
- Fragebogen für Teilnehmende der Freizeit

### 5. Register: Elternarbeit

- Ideen für die Arbeit mit Eltern
- Powerpoint-Präsentation für Elternabend
- Infobrief für Eltern

### 6. Register: Zeltlagerbilder

- Ideen zur methodischen Verwendung der Bilder
- Zeltlagerbilder Din A2 (Tagbild/Nachtbild)

### 7. Register: Verpflichtungserklärung

- Schulung zur Einführung der Verpflichtungserklärung
- Verpflichtungserklärung
- Pass zur Verpflichtungserklärung

### 8. Register: Materialien

- Infobroschüre
- Materialien-CD
- Bestelladresse/Impressum



## **Wegweiser durch den Ordner für ehrenamtliche Freizeitleiter/innen**

Grundsätzlich gilt: Wenn eine Freizeit gut organisiert und durchdacht ist und wenn es klare Regeln gibt, sinkt die Gefahr, dass es zu übergriffigen und grenzverletzenden Situationen kommt. Es lohnt sich für euch auf jeden Fall, das Thema Schutz vor sexueller Gewalt in eurem Leitungsteam, mit Kindern und Jugendlichen und Eltern zu besprechen. Wir haben in diesem Ordner Ideen und Möglichkeiten gesammelt, wie ihr das tun könnt.

**Folgende Inhalte sind besonders für Ehrenamtliche interessant.**

### **Ihr sucht Ideen und Möglichkeiten, wie ihr eure Freizeit möglichst sicher gestalten könnt?**

In Register 1 findet ihr ein Arbeitsblatt „Tipps zum Umgang mit Ritualen und Methoden“. Darin stehen wichtige Hinweise, was ihr zum Beispiel bei Nachtwanderungen oder der Anleitung von körperbetonten Spielen beachten könnt. Dies kann euch helfen, bestimmte Programmpunkte eurer Freizeit vorzubereiten.

In Register 3 findet ihr Checklisten zu folgenden Themen, die ihr in der Vorbereitung der Freizeit abhaken könnt:

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Jungen und Mädchen
- Handy, MP3-Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf der Freizeit

### **Ihr sucht Ideen, wie ihr mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt arbeiten könnt?**

In Register 2 findet ihr Rechte für Mädchen und Jungen, die ihr auf eurer Freizeit oder in Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen einführen könnt. Der Rechtepass mit passendem Armband, hilft euch bei der Umsetzung. Wie ihr die Rechte mit euren Teilnehmer/innen erarbeiten könnt findet ihr in der Einführung der Rechte.

In Register 4 findet ihr Ideen, wie ein gutes Verbesserungs-/Beschwerdemanagement auf der Freizeit aussehen kann. Wie könnt ihr Kinder und Jugendliche mitbestimmen lassen, was läuft? Wie findet ihr heraus, was gut ankommt? Und wie könnt ihr gewährleisten, dass eure Teilnehmer/innen sich auch mit Problemen an euch wenden?

Zeltlagerbilder sind in Register 6 zu finden. Damit könnt ihr mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Grenzüberschreitungen auf Freizeiten arbeiten – auf der Freizeit selbst, in der Gruppenstunde oder im Vorfeld der Freizeit. Ideen, wie ihr mit den Bildern arbeiten könnt, liefern wir direkt mit.

Ihr wisst nicht, wie ihr das Thema mit Eltern besprechen sollt? In Register 5 haben wir ein paar Ideen für den Elternabend vor der Freizeit gesammelt. Einen Infobrief gibt es hier natürlich auch.

### **Ihr wollt nachlesen, was zu tun ist, falls doch etwas passiert/vorfällt?**

In Register 1 gibt es ein Arbeitsblatt „was ist zu tun“ – darin findet ihr Hilfreiches, was zu beachten ist und wichtige Anlaufstellen.

In der Infobroschüre in Register 8 findet ihr diese Tipps ebenfalls.

### **Ihr wollt mehr über das Thema Schutz vor sexueller Gewalt wissen?**

Die Schulung für Freizeitteams in Register 1 bietet die Möglichkeit, sich im Leitungsteam intensiv mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt zu beschäftigen. Die müsst ihr natürlich nicht selbst durchführen. Bittet zum Beispiel eine hauptberufliche Person aus dem Team der Seelsorgeeinheit darum, diese mit euch durchzuführen oder fragt in eurem Dekanatsjugendbüro nach.

In Register 8 steckt die Infobroschüre, in der viel Wissenswertes rund um das Thema zu lesen ist.

Wenn ihr wissen wollt, was ihr tun könnt, wenn doch etwas vorgefallen/passiert ist, dann schaut euch das Arbeitsblatt „Was könnt ihr tun, wenn doch etwas passiert/vorfällt“ an

### **Wegweiser durch den Ordner für Hauptberufliche**

Unser Ordner bietet eine Fülle von Möglichkeiten, wie mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet werden kann.

**Folgende Inhalte sind besonders für Hauptberufliche interessant.**

#### **Schulungen für Freizeitteams**

Die Schulung für Freizeitteams in Register 1 bietet die Möglichkeit, mit dem Leitungsteam der Freizeit intensiv zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt zu arbeiten.

Eine Schulung zur Einführung der Verpflichtungserklärung ist in Register 7 zu finden. Wer auf der Freizeit mitarbeitet muss die Verpflichtungserklärung unterschrieben haben.

#### **Antworten auf Fragen rund um die Verpflichtungserklärung und das Thema Schutz vor sexueller Gewalt**

In Register 7 ist die Verpflichtungserklärung und Wissenswertes dazu zu finden.

Register 8 beinhaltet die Infobroschüre mit vielen Informationen und Gesetzestexten rund um das Thema Schutz vor sexueller Gewalt.

#### **Ideen und Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit**

Im Arbeitsblatt „Tipps zum Umgang mit bestimmten Methoden und Ritualen“ in Register 1 stehen wichtige Hinweise, was zum Beispiel bei Nachtwanderungen oder der Anleitung von körperbetonten Spielen beachtet werden sollte.

Die Checklisten in Register 3 können in der Vorbereitung der Freizeit bearbeitet werden. Dort sind Checklisten zu folgenden Themen zu finden:

- Haus und Zeltplatz
- Verarzten, Zeckenalarm und Heimweh
- Regeln und Rechte für Jungen und Mädchen
- Handy, MP3-Player, Digicam und Co.
- Überfälle auf der Freizeit

### **Ideen, wie mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Schutz vor sexueller Gewalt gearbeitet könnt?**

Die Rechte für Mädchen und Jungen in Register 2 sollten zu Beginn der Freizeit oder in Gruppenstunden mit Kindern und Jugendlichen eingeführt werden. Der Rechtepass mit passendem Armband, hilft bei der Umsetzung. Wie die Rechte mit Teilnehmer/innen der Freizeit eingeführt und erarbeitet werden können, ist in der Einführung der Rechte auf Freizeiten zu finden.

In Register 4 stehen Ideen für ein gutes Verbesserungs-/Beschwerdemanagement auf der Freizeit.

Zeltlagerbilder sind in Register 6 zu finden. Diese bieten sich an für die konkrete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Grenzüberschreitungen auf Freizeiten und vorbereitend in der Gruppenstunde. Ideen, wie mit den Bildern gearbeitet werden kann, liefern wir direkt mit.



# VERBESSERUNGSMANAGEMENT FÜR FERIENFREIZEITEN



## **Verbesserungsmanagement – Was ist das?**

Verbesserungsmanagement auf Ferienfreizeiten bedeutet: Euch interessiert, wie es euren Teilnehmern/innen geht. Fragt sie nach ihrer Meinung und verändert gegebenenfalls einige Dinge.

- Wie zufrieden seid ihr mit unserem Lager-Programm und der Art der Durchführung?
- Habt ihr Fragen, Ideen, Anregungen oder Beschwerden? Soll sich etwas verändern? Wenn ja, was?

## **Für was braucht ihr das?**

Als Leitungsteam braucht ihr ein gutes Verbesserungsmanagement, weil ...

- es euch interessiert, was die Teilnehmenden über euer Programm denken,
- ihr wissen möchtet, was gut und was schlecht gelaufen ist,
- es eine Möglichkeit geben muss, dass Verärgerung über schlecht Gelaufenes Raum bekommt,
- ihr nur etwas verbessern könnt, wenn ihr wisst, was schief gelaufen ist.

Organisiertes Verbesserungsmanagement erleichtert euch die Einschätzung, was die Teilnehmenden eurer Freizeit denken und wie es ihnen geht. Ihr müsst nicht raten, warum etwas gut ankam oder nicht. Außerdem steigert es die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen. Zufriedene Teilnehmer/innen wiederum erhöhen auch euren Spaß an der Ferienfreizeit.

Auf den folgenden Seiten findet ihr verschiedene Anregungen. Wählt einfach die Methoden, die für eure konkrete Situation (Gruppengröße, Ort, ...) am besten passen.

## **Wie könnt ihr das umsetzen?**

### **Eine praktische Anleitung**

#### **Fragebogen am Ende der Ferienfreizeit**

Mit einem Fragebogen gebt ihr den Teilnehmenden die Möglichkeit, auch anonym ihre Meinung zu sagen. In diesem Register und auf der Materialien-CD findet ihr einen Beispielfragebogen, den ihr gerne noch ausbauen und individualisieren könnt.

Ideal ist es, wenn die Kinder am vorletzten Tag, vielleicht nach dem Frühstück, den Fragebogen ausfüllen. So ist ihnen die ganze Ferienfreizeit präsent, aber sie beantworten die Fragen nicht am emotional aufgeladenen letzten Tag.

Eine konzentrierte Atmosphäre, Ruhe, ausreichend Stifte und Schreibunterlagen sind wichtig, damit die Kinder gut Rückmeldungen geben können.

- Achtet darauf, dass die Teilnehmenden den Bogen wirklich unbeobachtet ausfüllen können.
- Entscheidet, wie ihr die Fragebögen einsammelt. Sammelt ihr sie direkt am Ende der Freizeit wieder ein, ist es wichtig, dass diese nicht durchgeschaut und den Kindern zugeordnet werden können. Oder sollen sie diesen auf das Nachtreffen mitbringen/nach der Freizeit im Pfarrhaus einwerfen?
- Auf dem Fragebogen ist ein Kasten mit Telefonnummer und Adresse der Abteilung Jugendpastoral in Freiburg. Damit ist gewährleistet, dass Teilnehmende sich auch an eine externe Stelle wenden können, wenn zum Beispiel etwas vorgefallen ist.

**Institutionen, die auf keiner Ferienfreizeit fehlen sollten:**

**Der Kummerkasten/Meckerkasten:**

**Material:** Briefkasten/Schuhkarton, Blätter, Stifte.

Ein Briefkasten oder ein Schuhkarton mit einem Schlitz wird für alle sichtbar aufgestellt, daneben liegen Blätter und Stifte. Alle können ihre Anliegen und Wünsche aufschreiben und in den Kasten werfen. Dieser wird regelmäßig vom Leitungsteam geleert und bearbeitet. Dies ist sehr empfehlenswert, weil es auf diese Weise weniger Mut braucht, Dinge zu sagen, die einem Kind peinlich oder unangenehm sind. Als Leitung erhöhst du so die Wahrscheinlichkeit, dass dir wichtige Anliegen nicht „durch die Lappen“ gehen.

**Die Verbesserungs-Manager:**

Zwei Personen (weiblich, männlich) aus dem Leitungsteam werden zu Verbesserungs-Managern ernannt oder sogar von den Teilnehmenden gewählt. Sie dienen als Ansprechpartner/innen bei Problemen aller Art.

*Tipp: Hängt ein Plakat mit Bild, Name und Zelt/Zimmernummer dieser Personen auf, dann sind sie immer zu erreichen.*

**Kleingruppen-Bezugspersonen:**

Bei Gruppen über 25 Personen macht es Sinn, aus dem Leitungsteam Bezugspersonen für Kleingruppen mit maximal acht Teilnehmenden zu ernennen. Diese Kleingruppen werden im Idealfall aus Kindern/Jugendlichen ähnlichen Alters und gleichen Geschlechts gebildet. Auch die Bezugsperson sollte gleichen Geschlechts sein. Richtet Zeitfenster ein, in denen sich die jeweiligen Kleingruppen zu kurzen Befindlichkeitsrunden/Zwischenreflexionen treffen.

**Methoden zur Auswertung – Eine Auswahl:**

**Ampelabstimmung:**

**Material:** Kärtchen in rot, grün und gelb für jede/n.

Jede/r erhält drei Karten (ein rotes, ein gelbes, ein grünes). Der/Die Leiter/in (wahlweise auch die Gruppenkinder) überlegen sich Aussagen, zu der jede/r seine Meinung per Abstimmungskarte zeigen kann.

- Zustimmung – grün
- Ablehnung – rot
- nicht betroffen/unentschieden – gelb

**Stimmungsbarometer/-thermometer:**

**Material:** Karton, Schere, Wäscheklammern, Papier, Kleber, mitgebrachte Symbole.

Ein Barometer oder Thermometer auf Karton aufzeichnen und ausschneiden. Alle erhalten je eine Wäscheklammer und versehen diese mit einem persönlichen Symbol. Diese Klammer heftet jede Person mit der Leitfrage „Wie fühle ich mich heute?“ ans Barometer.

**Auswertung:**

- Welches Bild ist entstanden?
- Was möchtest du noch zu deinem Barometerstand sagen?
- Was möchtest du zum Gruppenbarometer sagen?

*Wichtig: Lasst keine Diskussion zu, jede/r darf sich unkommentiert äußern.*

**Schuhorakel:**

Jede/r zieht seine Schuhe aus. Zwei gegenüberliegende Wände/Punkte stellen zwei Extreme dar: Super gut - total schlecht, Lust ohne Ende - Frust absolut usw.

Die rechten Schuhe sollen so gestellt werden, dass sie das aktuelle Befinden spiegeln. Mit dem Linken werden alle Positionen durchgespielt, die die Teilnehmenden im Laufe der Zeit nacheinander hatten. Von Zeit zu Zeit sollte gestoppt werden (zum Beispiel Blick auf den Anfang und auf die Mitte).

**Mögliche Fragen:**

- Wie zufrieden bist du mit unserem Programm?
- Wie wohl fühlst du dich auf dem Lager?
- Wie wohl fühlst du dich in dieser Gruppe?

**Duftsäckchen oder „Mir stinkt’s“:**

**Material:** Stoffsäckchen, Seife, Parfüm, Zwiebel, Knoblauchzehe, Salbe, Heilpflanzenöl, Zitrone.

Ein Stoffsäckchen mit verschiedenen Dingen macht die Runde. Die Inhalte können als Symbole für die eigene Stimmung dienen. Das Duftsäckchen wird herumgereicht. Wer es in der Hand hält, sucht sich einen Gegenstand aus dem Säckchen raus, mit dem sich die eigene Stimmung deuten lässt:

- „Ich habe die Zwiebel ausgesucht, weil mir bei ... echt zum Heulen war ...“
- „Mir hat besonders gut getan, ..., deshalb habe ich das Parfüm ausgewählt ...“
- „Das hat die saure Zitrone verdient, weil mir dabei ...“

## Fischernetz und Teich:

**Material:** Plakate, Stifte.

Zwei große Plakate werden ausgelegt. Auf einem ist ein Teich, auf dem anderen ein Fischernetz aufgemalt. Positive Dinge, die die Teilnehmer/innen gerne mitnehmen möchten, werden ins Netz geschrieben. Die Inhalte oder Begebenheiten, die ihnen nicht gefielen und die sie zurücklassen wollen, werden in den Teich „geworfen“. Statt Fischernetz und Teich können auch andere Symbole gewählt werden (Müllwagen - Erntewagen; Rucksack - Papierkorb ...).

## Körperreflexion:

Zu Auswertungsfragen heben die Gruppenmitglieder ihre Arme je nach Grad der Zustimmung:

- Arme ganz nach oben = stimmt genau
- Arme ganz nach unten = stimmt gar nicht
- Arme in die Zwischenhöhe = manchmal ja, manchmal nicht

*Tipp: Natürlich sind auch alle Zwischenstufen möglich.*

## Auswertung mit Stofftier:

**Material:** Handpuppe oder Stofftier.

Die Leitung nimmt eine Handpuppe oder ein Stofftier und erzählt eine kurze Geschichte. In dieser Geschichte wird berichtet, wie die Handpuppe heißt, wie sie auf die Idee kam, die Ferienfreizeit zu besuchen und was sie von den Teilnehmenden wissen will. Die Teilnehmenden erzählen dann ihrerseits über ihre Gruppe. Die Puppe könnte fragen:

- Was habt ihr in diesen Tagen auf dem Ferienlager gemacht?
- Was hat dir am meisten Spaß gemacht?
- Was war nicht so toll?
- Was würdest du gerne anders machen?
- Konntest du das machen, was du dir vorgestellt hast?

*Hinweis: Vielleicht wird die Puppe eine Dauerbegleiterin, die in regelmäßigen Abständen die Gruppe besucht und sich Neues und Altes von den Kindern erzählen lässt.*

## Smileys malen:

**Material:** Ein großes Plakat, Stifte oder Klebepunkte mit Smileys.

Zuerst sammeln Teilnehmende und Leitung, was sie auf der Ferienfreizeit bisher alles erlebt und gemacht haben.

Alle Einfälle werden aufgeschrieben. Anschließend erhalten alle einen Buntstift und die Aufgabe, die Aktionen auf der Ferienfreizeit mit Smileys zu bewerten. Bedeutung der Smileys:

- 😊 = Das war toll, das hat mir gefallen.
- 😐 = Das fand ich nicht schlecht, aber auch nicht super.
- 😞 = Das fand ich schlecht, das möchte ich nicht nochmal machen oder erleben.

Was hat die meisten „Lächelgesichter“ erhalten, was die meisten „Schmollgesichter“? Woran lag das? Was wollt ihr beibehalten oder wieder mal machen? Was soll sich verändern?





# FRAGEBOGEN ZUR FERIENFREIZEIT

Unsere Ferienfreizeit ist vorbei. Wir, das Leitungsteam, wollen wissen, was dir gut gefallen hat und was für dich nicht so gut war. Wir bitten dich, ein paar Fragen zur Ferienfreizeit zu beantworten. Du sollst ehrlich antworten und deinen Namen nicht angeben. Deine Rückmeldungen helfen uns, zukünftige Freizeiten noch besser zu machen. Vielen Dank für deine Mitarbeit!

### Wie zufrieden bist du mit ...?

Bitte verwende Schulnoten von 1-6  
(1= sehr gut, spitze; 6=total schlecht)

der Unterkunft	<input type="checkbox"/>	dem Essen	<input type="checkbox"/>
den Toiletten	<input type="checkbox"/>	der Gemeinschaft	<input type="checkbox"/>
den Duschen	<input type="checkbox"/>	dem Leitungsteam	<input type="checkbox"/>
den Regeln	<input type="checkbox"/>	dem Programm	<input type="checkbox"/>

### Ich bin ein

Mädchen       Junge

### Stimmen die folgenden Aussagen?

Kreuze in jeder Zeile das Kästchen an, das am ehesten zutrifft:

	stimmt nicht	stimmt wenig	teils/teils	stimmt ziemlich	stimmt genau
Ich habe gerne beim Programm mitgemacht.					
Ich hatte genug freie Zeit mit den anderen Kindern/Jugendlichen.					
Ich konnte das Programm mitbestimmen.					
Meine Meinung wurde von den Leitern/innen ernst genommen.					
Ich konnte mit Leitern/innen über alles sprechen, was mir wichtig ist.					
Ich konnte oft selbst entscheiden, was ich hier mache.					
Ich fand die Leiter/innen nett.					
Manche Leiter/innen haben mir bei Problemen geholfen.					
Ich habe mich hier manchmal einsam gefühlt.					
Es gab viel Ärger in unserer Gruppe.					
Die Regeln hier waren gut.					
Die Kinder haben sich hier gegenseitig geholfen.					
Ich hatte hier viele schöne Erlebnisse.					

	stimmt nicht	stimmt wenig	teils/teils	stimmt ziemlich	stimmt genau
Ich habe hier neue Freunde gefunden.					
Ich hatte hier auch blöde Erlebnisse.					
Ich habe mich in der Gruppe wohl gefühlt.					
Ich hatte genug Zeit zum Ausruhen.					
Ich wurde viel geärgert.					
Mir fehlte oft jemand zum Spielen.					
Ich habe Lust bekommen, wieder bei so einer Ferienfreizeit dabei zu sein.					

**Wie zufrieden bist du mit dem Leitungsteam der Ferienfreizeit?**

(Bitte ankreuzen! 1 = Ihr ward spitze! 6 = Mit euch hat das Lager gar keinen Spaß gemacht!)

- |                            |                            |
|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 4 |
| <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 6 |

Was hat dich besonders gefreut bei den Leiterinnen und Leitern?

---

Was hat dich besonders geärgert bei den Leiterinnen und Leitern?

---

**Hier kannst du dein schönstes (oder dein blödestes) Erlebnis rein malen oder rein schreiben:**

**Hast du dich auf der Ferienfreizeit wohl gefühlt? Haben andere deine Rechte geachtet?**

Zu Beginn der Ferienfreizeit haben wir die Rechte und Regeln besprochen, die hier für alle gelten. In deinem eigenen Pass hast du deine Rechte immer dabei.

- Die Rechte für Mädchen und Jungen wurden eingehalten.
- Meine Rechte wurden verletzt, zum Beispiel:

---



---



---



---

**Was hättest du noch gerne auf der Freizeit gemacht?**

---



---



---

**Vielen Dank für deine Rückmeldung!**

Wenn etwas vorgefallen ist, dass du nicht deinen Leitern/innen rückmelden möchtest, kannst du deinen Rückmeldebogen (mit deiner Adresse) an folgende Anschrift schicken: Kirchliche Jugendarbeit Freiburg, Schutz vor sexueller Gewalt, Okenstraße 15, 79108 Freiburg. Unter 0761/5144-151 oder [www.kja-freiburg.de/schutz](http://www.kja-freiburg.de/schutz) bekommst du Hilfe.

# ELTERNARBEIT ZUM THEMA SCHUTZ VOR SEXUELLER GEWALT



## **Sexuelle Gewalt auf Ferienfreizeiten Elternarbeit ist wichtig!**

### **Eltern wollen informiert sein!**

Wir sind der Meinung, dass ihr mit diesem Thema bei Eltern Vertrauen wecken könnt! Eltern wollen informiert sein, was den Sohn oder die Tochter auf der Ferienfreizeit erwartet und möchten ihr Kind während dieser Zeit in sicherer Obhut wissen. Wichtig ist also, dass ihr die Eltern informiert – nicht nur über euer Programm, sondern auch über eure Maßnahmen zum Schutz vor sexueller Gewalt.

### **Eltern wollen wissen, warum ihr euch mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt beschäftigt!**

Dass ihr euch mit diesem Thema beschäftigt, kann Eltern beruhigen, es können aber auch Fragen auftauchen wie zum Beispiel: „Oh – war da etwa ein Vorfall auf der Freizeit im vergangenen Jahr?“. Am besten ist, wenn ihr direkt mit Eltern ins Gespräch kommt und auf eurem Elternabend vor der Freizeit über eure Ziele und Vorhaben rund um das Thema Rechte für Mädchen und Jungen informiert. Bezieht dabei am besten eine Person aus dem Team der Seelsorgeeinheit mit ein. Diese können vermitteln und haben eventuell noch mehr Hintergrundinformationen zum Thema.

## **Das sind unsere Empfehlungen und Materialien Nehmt euch auf eurem Elternabend 15 Minuten Zeit für dieses Thema**

**Ziel:** Eltern werden über eure Maßnahmen zum Schutz vor Angstmache und sexueller Gewalt informiert

**Dauer:** 15 Minuten

**Materialien:** Powerpointpräsentation (sechs Folien, auf der Materialien-CD) – diese könnt und sollt ihr entsprechend eures Programms natürlich individua-

lisieren, fünf Rechte für Mädchen und Jungen (Register 1, im Raum aufgehängt), Infobrief für alle Eltern kopiert (Register 5, Materialien-CD), Rechtepässe für alle Eltern (Druckvorlage auf der Materialien-CD).

### **Durchführung:**

- Vorstellen der Powerpointpräsentation.  
Wir haben in die Präsentation jeweils nur die Überschriften der Rechte aufgenommen. Was die einzelnen Rechte jeweils beinhalten, solltet ihr natürlich dazu erzählen.
- Fragen beantworten.
- Infobrief und Rechtepässchen austeilen.
- Wichtig für die Eltern, die nicht da sein können:  
Schickt diesen auf jeden Fall den Infobrief und den Rechtepässchen zu!

**Tipp:** Wenn ihr Lust auf mehr habt, könnt ihr mit engagierten Eltern auch einen extra Elternabend zu diesem Thema machen. Führt doch einfach die Einführung der Rechte für Mädchen und Jungen auf der Ferienfreizeit (Register 1) mit den Eltern durch!

### **Infobrief für Eltern**

Findet bei euch vor der Ferienfreizeit kein Elternabend statt, so ist es sinnvoll, den Eltern mit dem Anmelde-schreiben oder dem Brief für Teilnehmende einen Infobrief zum Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“ zu schicken. Diesen findet ihr in diesem Register und als Druckvorlage auf der Materialien-CD.

## **Schutz vor Angstmache und sexueller Gewalt auf unserer Ferienfreizeit**

### **Eine Informationspräsentation (Powerpoint)**

#### **Wir wollen, dass sich Ihr Kind auf unserer Freizeit wohlfühlt!**

- Wir wollen ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche sein!
- Im Jahr 2010 wurden viele Fälle von Übergriffen und sexueller Gewalt in kirchlichen Einrichtungen bekannt – das wollen wir bei uns verhindern!

#### **Wie wollen wir das erreichen?**

- Wir fördern aktiv eine Kultur der Grenzachtung.
- Wir sensibilisieren Kinder und Jugendliche, die eigenen Grenzen wahrzunehmen.
- Wir bestärken Kinder und Jugendliche darin „Nein“ zu sagen – z. B. zu signalisieren, wenn ihnen etwas unangenehm ist.
- Wir ermutigen Kinder und Jugendliche darin, ihre Ideen und Wünsche einzubringen.
- Wir möchten Kinder und Jugendliche stark machen!

#### **Diese Kinderrechte sind uns wichtig:**

- Deine Idee zählt!
- Fair geht vor!
- Dein Körper gehört dir!
- Nein heißt NEIN!
- Hilfe holen ist kein Petzen und kein Verrat!

#### **Die Rechte werden bei uns wie folgt umgesetzt:**

- Kummerkasten
- Vertrauensleiter/in
- Tagesreflexion
- Kinderparlament
- Getrennte Zelte für Mädchen und Jungen, Leiterinnen und Leiter.
- Getrennte Duschen und Toiletten für Jungen und Mädchen.
- Überfälle sind im Vorfeld abgesprochen.
- Auf unserer Nachtwanderung wird keine/r erschreckt!
- (...)

#### **Wie können Sie uns unterstützen?**

Wir freuen uns, wenn Sie schon vor unserer Freizeit mit Ihrer Tochter/Ihrem Sohn über unsere Rechte für Mädchen und Jungen ins Gespräch kommen!



**HINWEIS:**  
DIE PRÄSENTATION LIEGT ALS  
POWERPOINT-VORLAGE AUF DER  
MATERIALIEN-CD BEREIT.



## **Infobrief an Eltern zum „Schutz vor sexueller Gewalt auf unserer Ferienfreizeit“**

### **Liebe Eltern,**

**wir wollen, dass sich Ihr Kind auf unserer Ferienfreizeit wohlfühlt!**

Deshalb haben wir uns als Leitungsteam im Vorfeld auch mit dem Thema Schutz vor sexueller Gewalt auseinandergesetzt.

**Wir wollen, dass unsere Freizeit ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist!**

Wir handeln präventiv, um unsere Freizeit zu einem sicheren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen, an dem sich alle wohl fühlen können. In den letzten Jahren wurden viele Fälle von Übergriffen und sexueller Gewalt in kirchlichen Einrichtungen bekannt. Das wollen wir bei uns verhindern!

**Wie wollen wir das erreichen?**

Unser Hauptziel ist es, dass sich Ihr Sohn/Ihre Tochter auf unserer Freizeit wohl fühlt. Daher fördern wir aktiv eine Kultur der Grenzachtung: Wir sensibilisieren Kinder und Jugendliche, ihre Grenzen wahrzunehmen und bestärken sie darin, zu signalisieren, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Wir ermutigen Kinder und Jugendliche, ihre Ideen und Wünsche einzubringen und wollen Kinder und Jugendliche stark machen!

Als Basis unserer Präventionsarbeit dienen fünf Rechte für Mädchen und Jungen, die im abgedruckten **Rechtepass** formuliert sind. Diesen bekommt Ihr Sohn/Ihre Tochter auf der Freizeit überreicht.

**Die Rechte für Mädchen und Jungen werden auf unserer Ferienfreizeit wie folgt umgesetzt:**

*(Diese Liste muss individuell zusammengestellt werden mit Maßnahmen, die ihr umsetzt).*

- Checklisten als Basis der Freizeitvorbereitung
- Rechtepass für Mädchen und Jungen
- Kummerkasten
- Vertrauensleiter/in
- Tagesreflexion, Kinderparlament
- Getrennte Zelte für Mädchen und Jungen, Leiterinnen und Leiter.
- Getrennte Duschen und Toiletten für Jungen und Mädchen.
- Überfälle sind im Vorfeld abgesprochen.
- Auf unserer Nachtwanderung wird keine/r erschreckt!

**Wie können Sie uns unterstützen?**

Wir freuen uns, wenn Sie schon vor unserer Freizeit mit Ihrer Tochter/Ihrem Sohn über die Rechte für Mädchen und Jungen ins Gespräch kommen!

Bei weiteren Fragen zum Thema oder zur Freizeit können Sie uns wie folgt erreichen:

**Kontaktdaten**

(Evtl. auch Kontaktdaten der zuständigen Person des Hauptberuflichen-Teams.)

Herzliche Grüße und vielen Dank für Ihre Unterstützung!

[Namen/Team]

**HINWEIS:**  
DIESEN INFOBRIEF  
FINDET IHR ALS DRUCKVORLAGE  
AUF DER MATERIALIEN-CD.



# ZELTLAGERBILDER



## **Umsetzungsideen zur Arbeit mit dem Zeltlagerbild**

Die Zeltlagerbilder (Tag/Nacht) bieten sich für die Vorbereitung des Leitungsteams und als Methode auf der Ferienfreizeit selbst an, um mit den Teilnehmenden über verschiedene Situationen ins Gespräch zu kommen. Unserer Erfahrung nach eignet es sich besonders gut für Kinder, aber auch Jugendliche finden darin viele Situationen wieder, die sie zum Nachdenken anregen.

### **Ziele**

- Sensibilisieren für eine Kultur der Grenzachtung.
- Erkennen von unterschiedlichen Situationen des Zeltlagerbildes und der eigenen Ferienfreizeit.
- Ins Gespräch kommen über verschiedene Situationen.
- Bestärken, bereits Bestehendes beizubehalten (z. B. Reflexionen, ...) und ermutigen, Neues einzuführen (z. B. klare Regeln, Verbesserungsmanagement, Auseinandersetzung mit persönlichen Grenzen, ...).
- Empathiefähigkeit stärken: Wie fühlen sich einzelne Kinder auf dem Bild?
- Mit Spaß und Freude an das Thema herangehen und einen kindgerechten Zugang schaffen.

### **Bei wem kann das Zeltlagerbild eingesetzt werden?**

**Mit dem Leitungsteam in der Vorbereitung:**

- Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Schutz vor sexueller Gewalt“.
- Beim Erarbeiten der Regeln.
- Beim Vorbereiten einer Einheit zu Themen wie Grenzachtung, Kindermitbestimmung oder Regeln.

*Tipp: Setzt das Zeltlagerbild in Verbindung mit den Checklisten ein!*

**Mit den Kindern im Vorfeld der Ferienfreizeit, bei einer Gruppenstunde in Verbindung mit dem Thema „Kinderrechte“:**

- Wo werden die Rechte von Mädchen und Jungen geachtet und wo missachtet?
- Wo werden die Rechte von Kindern und Jugendlichen geschützt?
- Wie geht es einzelnen Kindern und Jugendlichen auf dem Bild und warum?
- Welche Situationen fallen mir ein, welche kenne ich?
- Welche Person würde ich am liebsten sein und warum?

**Mit allen Teilnehmenden auf der Ferienfreizeit:**

- Zu Beginn, wenn es um Wünsche und Regeln geht (Wünsche äußern – Regeln formulieren – Gruppenvertrag abschließen).
- Als Reflexionsmethode (z. B. in Morgen- oder Abendrunden, als Zwischen- oder Schlussreflexion).
- Als Kleingruppenarbeit (z. B. als Stationenlauf, in Zimmer-/Zeltgruppen).
- Eigenes Zeltlagerbild malen oder basteln.

*TIPP:  
HÄNGT DAS ZELTLAGERBILD  
IM ESSENSZELT AUF!*

## Praktische Ideen für die Arbeit mit dem Zeltlagerbild

### Das Zeltlagerbild mit einer Gruppe anschauen

Es bietet sich an, in aufeinander aufbauenden Schritten das Zeltlagerbild anzuschauen: Die Schritte werden in der Kleingruppe angeleitet, danach folgt die jeweilige „Runde“.

**Material:** Zeltlagerbilder in ausreichender Anzahl (es können natürlich auch mehrere Kinder das Bild zusammen anschauen), Plakat, Eddings.

#### 1. Was sehe ich? – Beobachtung

Die Kinder sollen einfach beschreiben, was sie sehen. Danach erfolgt ein erster, spontaner Austausch von Eindrücken.

**Zum Beispiel:** „Ich sehe ein Kind, dass mit seinem Teddy im Zelt sitzt,“ oder „Ich sehe viele Kinder, die im Matsch spielen und großen Spaß haben.“

#### 2. Wie wirkt das auf mich? – Bezug zu mir herstellen

Die Kinder teilen ihre Gefühle mit und die Wirkung, die das Bild/die Szenen auf sie haben.

**Zum Beispiel:** „Wenn ich den Jungen im Zelt anschau, werde ich auch ganz traurig. Das erinnert mich daran, als ich auch schon mal Heimweh hatte,“ oder „Wenn ich die Kinder im Matsch sehe, bekomme ich Lust, dabei zu sein. Ich kann aber auch die verstehen, die sich nicht ausziehen wollen. So geht es mir auch manchmal.“

#### 3. Was glaube ich, was da passiert? – Deutung

Die Kinder überlegen, was die einzelnen Szenen für eine Bedeutung haben könnten. Dabei wird deutlich, wie unterschiedlich die Szenen gedeutet werden können.

**Zum Beispiel:** „Ich glaube, der Junge da am Rand mit dem Handy schaut gerade etwas voll Schlimmes an – deswegen schaut der auch so entsetzt,“ oder „Ich denke, der hat gerade eine Liebes-SMS von einer aus dem Zeltlager bekommen und findet das voll peinlich.“

#### 4. Was bedeutet das für mich/für uns? – Handeln

Die Kinder überlegen, welche Konsequenzen ihre Beobachtungen, Gefühle und Deutungen ganz praktisch haben könnten. Dann können sie gemeinsam mit dem/der Leiter/in und evtl. mit anderen Kleingruppen Vereinbarungen treffen. Diese werden dann auf ein Plakat aufgeschrieben.

**Zum Beispiel:** „Jemand unter der Dusche zu filmen und ihm das dann aufs Handy zu schicken, ist gar nicht in

Ordnung. Das ist voll gemein. Das will ich nicht. Ich finde, wir sollten Absprachen treffen, dass das hier nicht erlaubt ist,“ oder „Wenn ich bemerke, dass jemand traurig ist oder es jemand nicht gut geht, gehe ich zu einem/r Leiter/in und spreche mit ihm/ihr darüber, wie wir helfen können.“

### Würfelspiel

**Material:** Zeltlagerbild (als Poster oder mehrmals in DIN A4-Format), ausgedruckte Kärtchen oder leere Kärtchen (auf die ihr die Fragen schreibt), ein Würfel (evtl. einen großen aus Schaumstoff).

**Ziel:** Die Kinder/Jugendlichen sollen sich mit den einzelnen Personen und Situationen auf dem Zeltlagerbild auseinandersetzen und sensibel für die Gedanken und Gefühle anderer sowie auch für die eigenen Gedanken und Gefühle werden. Auch die Leiter/innen bekommen hierbei einen guten Einblick in die Gedanken und die Unterschiedlichkeit der Kinder und Jugendlichen. Der Austausch und vor allem ehrliche Antworten sind wichtig.

#### Variante 1: Würfelspiel

**Vorbereitung:** Auf die Unterseite der Kärtchen schreibt ihr eine Frage (Vorschläge siehe unten). Auf die Oberseite der Kärtchen schreibt ihr jeweils eine der sechs Augenzahlen des Würfels. Diese sechs Kärtchen legt ihr in die Mitte. Das Zeltlagerbild hängt ihr auf oder legt es zu den Kärtchen in die Mitte. Jede/r in der Runde sollte das Bild gut sehen können.

**Durchführung:** Reihum wird gewürfelt, eine Frage gezogen und beantwortet. Die Fragen können mehrfach gestellt werden, da die Antworten unterschiedlich ausfallen können.

#### Variante 2: Karten ohne Würfel

**Vorbereitung:** Schreibt je eine Frage auf ein Kärtchen (Vorschläge siehe unten). Die Kärtchen habt ihr entweder gefaltet in einem Hut oder Krabbelsack oder ihr breitet sie verdeckt auf einem Tisch aus. Das Zeltlagerbild sollte für alle sichtbar aufgehängt sein oder ausliegen.

**Durchführung:** Nacheinander ziehen die Mitspielenden jeweils eine Karte und beantworten die Frage. Die Fragen können mehrfach gestellt werden, da die Antworten unterschiedlich ausfallen können.

**Variante:** Ihr könnt die Fragen auch unter die einzelnen Stühle im Kreis kleben und reihum darf jeweils ein Kind/Jugendlicher ihre/seine Frage hervorholen.

Zum Beispiel: Fragen zur „Matsch-Szene“



WAS DENKST DU?  
HABEN DIE KINDER BEI DER  
MATSCHSCHLACHT SPASS?  
WARUM JA, WARUM NEIN?

WIE MUSS EINE MATSCH-  
SCHLACHT ODER EINE WASSER-  
SCHLACHT AUSSEHEN, DAMIT  
SIE DIR SPASS MACHT?

WELCHES DER MÄDCHEN  
ODER JUNGEN WÄRST DU AM  
LIEBSTEN UND WARUM?

WANN MACHT DIR  
EINE MATSCH- ODER EINE  
WASSER-SCHLACHT GAR  
KEINEN SPASS?

WAS DENKT WOHL  
DER JUNGE MIT DER  
ORANGENEN BADEHOSE?

WAS FINDEST DU GUT  
AN DIESER SITUATION  
UND WARUM?

WAS DENKEN WOHL  
DAS MÄDCHEN UND DER  
JUNGE, DIE AM RAND  
STEHEN?

WAS FINDEST DU BLÖD  
AN DIESER SITUATION  
UND WARUM?

## Fragen zum Gesamtbild



WELCHE PERSON AUF  
DEM BILD WÄREST DU  
AM LIEBSTEN UND  
WESHALB?

WO AUF DIESEM BILD  
WERDEN RECHTE VON  
KINDERN BEACHTET?

WELCHE PERSON AUF  
DEM BILD MÖCHTEST DU  
AUF KEINEN FALL SEIN  
UND WESHALB?

WO AUF DEM BILD  
WERDEN RECHTE VON  
KINDERN NICHT BEACHTET?

SUCHE DIR EINE PERSON AUF DEM  
BILD AUS, DIE SICH DEINER MEINUNG  
NACH SEHR WOHL FÜHLT. BESCHREIBE  
KURZ, WARUM DU DAS DENKST.

WAS GEFÄLLT DIR  
AUF DIESEM ZELTLAGER?

SUCH DIR EINE PERSON AUF DEM  
BILD AUS, DIE SICH DEINER MEINUNG  
NACH NICHT WOHL FÜHLT. BESCHREIBE  
KURZ, WARUM DU DAS DENKST.

WAS FEHLT  
DEINER MEINUNG NACH  
AUF DIESER FREIZEIT?

### Die „Sensis“-Methode

**Material:** Auf dickes Papier kopierte und ausgeschnittene Kärtchen (Kopiervorlage auf Folgeseite), ein Würfel.

**Gruppengröße:** Maximal 15 Kinder/Jugendliche (größere Gruppen bitte entsprechend aufteilen).

#### Ziele:

- Die Kinder/Jugendlichen setzen sich mit dem Zeltlagerbild auseinander.
- Die Kinder/Jugendlichen versetzen sich in einzelne Personen auf dem Zeltlagerbild hinein.
- Die Kinder/Jugendlichen bewerten unterschiedliche Situationen individuell und folgern daraus, wie sie sich ihre Ferienfreizeit wünschen und welche Situationen sie nicht erleben wollen.

#### Durchführung:

Ihr setzt euch mit den Kindern in einen Stuhlkreis, legt den Stapel mit Fragen umgedreht in die Mitte der Gruppe und hängt das Zeltlagerbild auf. Nun gibt es zwei Varianten:

#### Variante 1:

Es geht reihum. Immer eine Person nimmt ein Sensis-Kärtchen und darf die darauf stehende Frage zunächst einer Person aus der Runde stellen. Anschließend beantwortet sie die Frage selbst. Dann ist die zweite Person dran, zieht eine Karte, usw.

#### Variante 2:

Ihr spielt „Sensis“ mit dem Würfel. Es wird reihum gewürfelt. Je nach Augenzahl wird folgendes ausgeführt:

- 1 und 6: Die Frage wird von der würfelnden Person beantwortet.
- 3 und 5: Die würfelnde Person darf diese Frage von einer beliebigen Person aus der Runde beantworten lassen.
- 2 und 4: Nichts passiert, die nächste Person ist mit Würfeln dran.

Das Sensis-Spiel sollte unterbrochen werden, wenn interessante Fragen oder Themen aufkommen. Diese können diskutiert werden oder es wird ein Stimmungsbild der Gesamtgruppe eingeholt. Anschließend geht die Fragerunde weiter.



Vorlage für Sensis-Kärtchen:



WELCHE PERSON AUF  
DEM BILD WÄRST DU  
AM LIEBSTEN?

WELCHE PERSON AUF DEM  
BILD FÜHLT SICH AM  
WENIGSTEN WOHL? WARUM?

WER HAT AUF DEM BILD  
RICHTIG VIEL SPASS?  
WARUM?

WIE FÜHLT SICH DER JUNGE  
MIT DEM HANDY AUF DER  
RECHTEN SEITE DES BILDS?  
HAST DU EINE IDEE, WARUM?

MIT WELCHER PERSON AUF  
DEM BILD WÜRDEST DU AUF  
GAR KEINEN FALL TAUSCHEN  
WOLLEN? WARUM?

WELCHE PERSON WÄRST  
DU AM LIEBSTEN IN DER  
„MATSCH-SZENE“ AUF DER  
RECHTEN SEITE DES BILDS?

WELCHE GEFÜHLE EMPFINDET  
WOHL DAS MÄDCHEN AUF DER  
LINKEN SEITE DES BILDS, DEM DIE  
BIKINI-HOSE GEKLAUT WIRD?

WELCHE SZENE AUF DEM  
BILD ERINNERT DICH AM  
MEISTEN AN DEINE LETZTE  
FERIENFREIZEIT?

WELCHE SZENE AUF DEM  
BILD WÜRDEST DU GERNE  
AUF UNSERER FERIEN-  
FREIZEIT ERLEBEN?

WIE FÜHLT SICH DER JUNGE  
IN DER HÄNGE-MATTE?  
HAST DU EINE IDEE, WARUM?

## Vorlage für Sensis-Kärtchen:



WELCHE SZENE AUF DEM BILD MÖCHTEST DU AUF UNSERER FERIENPREIZEIT AUF GAR KEINEN FALL ERLEBEN?

AUF DER RECHTEN SEITE DES BILDS IST EIN GROSSES SCHILD MIT DEM WORT „REGELN“. WELCHE REGEL IST DIR FÜR UNSERE FERIENPREIZEIT WICHTIG?

SUCHE DREI SITUATIONEN, IN DENEN LEITERINNEN ODER LEITER AUF DEM BILD ETWAS MACHEN UND BESCHREIBE SIE. WELCHE DIESER TÄTIGKEITEN IST DIR BEI DEINEN LEITERN AM WICHTIGSTEN?

IN EINER SZENE AUF DER RECHTEN SEITE DES BILDS GEHT ES MIT EINEM FUSSBALL HEISS HER. WIE DEUTEST DU DIE SZENE? WIE KÖNNTE ES ANDERS LAUFEN ALS AUF DEM BILD DARGESTELLT?

IN EINER SZENE AUF DER LINKEN SEITE STREITEN ZWEI JUNGS. MEHRERE ANDERE JUGENDLICHE STEHEN DABEI. WELCHE ROLLE DIESER JUGENDLICHEN PASST AM BESTEN ZU DIR: DIE DER „EINMISCHERIN“, DIE DES „ZUSCHAUERS“, DIE DES „STREITHAHNS“, ODER ... ?

AUF DER RECHTEN SEITE DES BILDS VERSUCHT EIN JUNGE, GEWALTSAM DIE TÜR VOM MÄDCHEN-KLO ZU ÖFFNEN UND ÜBERTRITT DAMIT EINE WICHTIGE GRENZE. WELCHE GRENZEN SIND DIR WICHTIG FÜR UNSERE FERIENPREIZEIT?

WENN DU DAS ZELTLAGERBILD SIEHST, AUF WAS FREUST DU DICH AM MEISTEN BEI UNSERER FERIENPREIZEIT?

SUCHE FÜNF PERSONEN AUF DEM BILD, DIE SICH WOHL FÜHLEN. WER GEHÖRT DAZU?

SUCHE FÜNF PERSONEN AUF DEM BILD, DIE SICH NICHT WOHL FÜHLEN. WER GEHÖRT DAZU?

DIE TOLLSTE FERIENPREIZEIT, DIE DU JE ERLEBT HAST! WELCHE SZENEN MÜSSTEST DU DAFÜR AUS DEM BILD STREICHEN?

## Ausmalbild

**Material:** Zeltlagerbilder als schwarz-weiß-Version (Materialien-CD) entsprechend der Anzahl der Teilnehmenden, Buntstifte.

### Ziel:

- Spielerische Herangehensweise und Auseinandersetzung mit den Bildaussagen.
- Möglichkeit für die Kinder, ungestört und kreativ das Bild zu betrachten und zu verändern.
- Auf leichte und spielerische Weise mit den Kindern über die Bildinhalte ins Gespräch kommen.
- Erfahren, was die Kinder bewegt und welche Bedürfnisse sie haben, um sich auf der Ferienfreizeit wohl zu fühlen.

**Um mit den Ausmalbildern zu arbeiten, gibt es verschiedene Versionen, die auch kombiniert verwendet werden können:**

#### Version 1:

Die Ausmalbilder und Stifte liegen bereit und die Kinder können einfach nur das Bild anmalen und sich so damit vertraut machen.

**Tipp:** Die Versionen 2 - 4 eignen sich auch gut für die Arbeit mit Jugendlichen.

#### Version 2:

Die Teilnehmenden bekommen die Aufgabe, sich das Bild ganz genau anzuschauen und dann alle Personen, die sich wohl fühlen, grün anzumalen. Alle Personen, die sich ihrer Meinung nach nicht wohl fühlen, sollen rot angemalt werden. Danach erzählen die Teilnehmenden, für was sie sich entschieden haben und warum.

#### Version 3:

Die Teilnehmenden überlegen sich, welche Person sie am liebsten auf dem Bild wären. Diese Person markieren sie farbig. Danach kann jede/jeder erzählen, welche Person sie/er am liebsten wäre und warum.

#### Version 4:

Die Teilnehmenden markieren farbig auf dem Bild, welche Situationen sie nicht in Ordnung finden. Im Anschluss daran erzählen sie, was sie markiert haben und warum. Danach kann in der Gruppe überlegt werden, was sich ändern müsste, damit solche Situationen nicht vorkommen. Außerdem kann der/die Leiter/in gemeinsam mit den Teilnehmenden überlegen, welche Ideen sie für die eigene Ferienfreizeit haben, damit sich alle wohl fühlen und es nicht zu blöden Situationen kommt bzw. wie damit umgegangen wird.





HINWEIS: ZELTLAGERBILDER ALS SCHWARZ-WEISS-VERSION  
FINDET IHR AUF DER MATERIALIEN-CD.



# ERKLÄRUNG ZUM GRENZACHTENDEN UMGANG UND VERHALTENSKODEX



## **Umsetzung der Erklärung zum grenzachtenden Umgang mit Spezifischem Teil des Verhaltenskodex der Kirchlichen Jugendarbeit bei Präventionsschulungen**

Der Verhaltenskodex der Kirchlichen Jugendarbeit wurde überarbeitet, was auch eine Aktualisierung dieses Kapitels nach sich zog. In dem vorliegenden Ordner kann es daher durch den Verweis von anderen Kapitel zu leichten widersprüchlichen Aussagen kommen. Richtig und aktuell sind die Aussagen im diesem Kapitel.

Bei Schulungen oder Informationsgesprächen mit Ehrenamtlichen im Erzbistum Freiburg muss zukünftig nun ausschließlich die „Erklärung zum grenzachtenden Umgang und Verhaltenskodex ergänzt mit dem Spezifischen Teil des Verhaltenskodex der Kirchlichen Jugendarbeit, Stand 2023“ genutzt werden bzw. die nachfolgende jeweils aktuelle Version. (Siehe auch Broschüre in diesem Kapitel).

Die jeweils aktuelle Fassung gibt es hier:  
<https://schutz.kja-freiburg.de/themen/schutz-gegen-sexualisierte-gewalt/materialien>



Die Erklärung zum  
grenzachtenden Umgang und Verhaltenskodex  
für ehrenamtlich tätige Personen ergänzt mit dem  
Spezifischen Teil der Kirchlichen Jugendarbeit des  
Erzbistums Freiburg kann hier bestellt werden:

[www.kja-freiburg.de/materialien](http://www.kja-freiburg.de/materialien)  
[jp@seelsorgeamt-freiburg.de](mailto:jp@seelsorgeamt-freiburg.de)  
Telefon: 0761 5144-151

## Organisatorische Hinweise zur Umsetzung der Erklärung

### Muster-Ablauf und Muster-Powerpoint-Präsentation

Die Muster-Präsentation wurde aufgrund des überarbeiteten Verhaltenskodex und anderen Veränderungen ebenfalls angepasst. Die Powerpoint-Präsentation, die nun genutzt werden soll, ist hier zu finden:

[www.kja-freiburg.de/materialien](http://www.kja-freiburg.de/materialien) unter „Materialien zum Downloaden“.

### Unterschriften unter der Erklärung (Seite 10)

Die „Ordnung zur Ausführung der von der Deutschen Bischofskonferenz erlassenen Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen“ (AROPräv) sieht gleich bei Beginn der (haupt- oder ehrenamtlichen) Tätigkeit ein Informationsgespräch mit der\*dem Dienstvorgesetzten (bei hauptamtlichen Mitarbeitenden) oder der zur ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragenden Person (bei ehrenamtlichen Mitarbeitenden) vor, in dem unter anderem der Verhaltenskodex thematisiert und unterschrieben wird. Daher steht in der Erklärung auf Seite 10 „Unterschrift der zur ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragenden Person“.

Da es in der Praxis der Jugendarbeit sein kann, dass der Verhaltenskodex oft erst bei Präventionsschulungen das erste Mal thematisiert wird, kann auch folgendermaßen vorgegangen werden:

Die schulende Person kann vor ihre Unterschrift ein „i. A.“ (im Auftrag) setzen. In diesem Fall kann auch gleich das zweite Kästchen mit „Präventionsschulung teilgenommen“ angekreuzt werden. Dieses Vorgehen ist mit der Präventionsbeauftragten abgesprochen.

### Dokumentation der Erklärung (Seite 10)

Die Erklärung mit dem Verhaltenskodex, also die gesamte Broschüre mit der Unterschrift, bekommt der\*die Teilnehmerin der Schulung. Ein Duplikat oder eine Kopie der unterschriebenen Erklärung (Seite 10) sollte dem Träger (beispielsweise der zuständigen Kirchengemeinde) zugeschickt werden, da sie dort in der Sammelakte hinterlegt werden muss.

## Muss die Erklärung zum grenzachtenden Umgang mehrmals unterschrieben werden?

Es gilt: Wer einmal eine Erklärung zum grenzachtenden Umgang unterschrieben und damit den Verhaltenskodex anerkannt hat, muss die neue Version **nicht nochmals** unterschreiben. Wenn sich aber die Erklärung bzw. der Verhaltenskodex ändert, muss die verantwortliche Stelle darüber informieren.

Schulungen hingegen müssen alle 5 Jahre in Form von Auffrischungsschulungen absolviert werden.

Bitte daran denken, den Stempel auf Seite 11 der Erklärung zu setzen.

## Methodenvorschläge zur Arbeit mit dem Verhaltenskodex:

Da es insgesamt viel Text ist, raten wir dazu, die Seiten 3, 4 und 5 (ggf. im Vorfeld, sonst) vor Ort lesen zu lassen und **auf weitere Methoden zu verzichten**. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden der Schulung danach auf jeden Fall die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen.

Als Abschlussmethode kann ggf. von jeder\*m Anwesenden ein „Volltreffer-Satz“ herausgesucht werden. Also eine Aussage aus dem Kodex, die einem selbst besonders am Herzen liegt und besonders wichtig für Engagement in der Kirchlichen Jugendarbeit erscheint. Je nach zeitlichen Ressourcen kann dieser Satz dann entweder nur vorgelesen oder noch individuell begründet werden.



### **Situationen fürs Meinungsbarometer zum spezifischen Teil des Verhaltenskodex der Kirchlichen Jugendarbeit**

Falls der Spezifische Teil des Verhaltenskodex' der Kirchlichen Jugendarbeit während der Schulung nicht gelesen und thematisiert werden kann/soll, kann die **Beschäftigung mit dem Spezifischen Teil über neu vorgegebene Situationen des Meinungsbarometers** geschehen.

- Wenn möglich, sollte dann je eine Frage aus den **Nummern 1–8** (siehe nächste Seiten) **behandelt werden**.
- Die bisherigen Fragen des Meinungsbarometers (1. Register: Meinungsbarometer – Thesen für die Diskussion im Freizeit-Team) fallen dann weg.
- Bei den Diskussionen zu den Situationen bitte Bezug auf die jeweiligen Abschnitte des Verhaltenskodex' nehmen.
- Die Situationen sind nun auch so formuliert, dass sie keine Verstöße gegen den Verhaltenskodex mehr implizieren können.

### **Übertretung des Verhaltenskodex' und Meinungsbarometer**

Die Passage „Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex“ auf Seite 9 der Erklärung zum grenzachtenden Umgang mit Verhaltenskodex kann nicht über das Meinungsbarometer abgedeckt werden. Diese Hinweise bitte entweder vorstellen (siehe Muster-Präsentation) oder anderweitig thematisieren.



## 1. GESTALTUNG NÄHE UND DISTANZ

Verhaltenskodex:  
Sprechblase zu  
Nr. 1 & 4 und  
Seite 6

### a. Zum Ablauf des Zeltlagers/Wochenendes gehört auch eine Nachtwanderung.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich überrede niemanden, setze niemanden unter Druck und mache niemandem Angst. Bei Ritualen achte ich darauf, dass niemand gezwungen, lächerlich gemacht oder bloßgestellt wird.
- Ich bin offen und transparent in meinem Handeln, Ich informiere darüber, was passieren wird, nehme Reaktionen wahr und gehe angemessen auf sie ein.

Mögliches Beispiel:

Nicht unangekündigt aus dem Schlaf reißen.

### b. Als Abschlussritual umarmen sich alle.

Siehe Verhaltenskodex:

- Immer, wenn es mir möglich ist, frage ich nach dem Einverständnis und warte auf Zustimmung, bevor ich jemanden berühre.

Mögliches Beispiel:

Bei der Anleitung von Begrüßung- und Abschlussmethoden mehrere Varianten benennen.

### c. Es gibt ein Aufnahme ritual für alle Neuen auf dem Lager/ in der Leitungsrunde.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich verzichte auf Mutproben. Aufnahme rituale dürfen keine Mutproben sein.
- Bei Ritualen (zum Beispiel Aufnahme ritualen) achte ich darauf, dass niemand gezwungen, lächerlich gemacht oder bloßgestellt wird.

### d. Paul bittet um ein Gespräch mit Teamerin Julia unter vier Augen. Beide gehen in Julias Zimmer und machen die Türe zu.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich erzwinge keine 1-zu-1-Situationen. Die anvertraute Person hat die Wahl und die Möglichkeit, die Situation sofort zu beenden.

Eventuell 1-zu-1-Situationen erklären.

## 2. ANGEMESSENHEIT VON KÖRPERKONTAKT

### a. Eine Leiterin nimmt ein Mädchen, das Heimweh hat, in den Arm, um es zu trösten.

Siehe Verhaltenskodex:

- Immer, wenn es mir möglich ist, frage ich nach dem Einverständnis und warte auf Zustimmung, bevor ich jemanden berühre.
- Die kirchliche Jugendarbeit ist geprägt von Aktionen und Veranstaltungen, bei denen das In-Kontakt-Kommen sowie Nähe und Vertrauen oft eine wesentliche Bedeutung haben. Die sich daraus entwickelnden Vertrauensverhältnisse stellen meist eine große Bereicherung und auch Besonderheit in der kirchlichen Jugendarbeit dar.

Dennoch ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es auch in der KJA nicht darum geht, für andere das Gefühl einer „Selbstverständlichkeit“ von Körperkontakten herzustellen.

Verhaltenskodex:  
Sprechblase zu  
Nr. 2 und Seite 6  
unten

### b. Bei einem Schwimmbadbesuch fragst dich ein Gruppenkind, ob du ihm den Nacken/Rücken eincremen kannst.

Siehe Verhaltenskodex:

- Körperkontakt ist in manchen Situationen hilfreich und wichtig

Dennoch ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass es auch in der KJA nicht darum geht, für andere das Gefühl einer „Selbstverständlichkeit“ von Körperkontakten herzustellen.

### c. Ein 12-jähriges Mädchen setzt sich immer wieder auf den Schoß von männlichen Leitern.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich weiß, dass ich meine eigenen Grenzen benennen darf und soll, um mich zu schützen und Vorbild zu sein.

### d. Dein Gemeindepfarrer beglückwünscht dich nach dem Gottesdienst zum „Klasse Ministrieren“, legt den Arm um dich und klopft dir anerkennend auf die Schulter.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich weiß, dass ich meine eigenen Grenzen benennen darf und soll, um mich zu schützen und Vorbild zu sein.

Wenn dir diese Situation unangenehm ist, bitte unbedingt ansprechen. Im Idealfall direkt dem Pfarrer gegenüber oder bei sonst einer Person deines Vertrauens.

### 3. UMGANGSREGELN, SPRACHE, WORTWAHL UND KLEIDUNG

**a. Tisch 1 darf sich immer als erstes vom Essen nehmen.**

Siehe Verhaltenskodex Seite 7 links oben „Umgang“ Aufzählungspunkt Nr. 4:

- Ich bevorzuge niemanden bewusst – auch meine „Lieblingskinder“ nicht.

Verhaltenskodex:  
Seite 7 links

**b. Auf eurer Ferienfreizeit werden Teilnehmende als Lappen/  
Null/Nudel/kek/etc. (bitte auf Gruppe anpassen) angesprochen.**

Siehe Verhaltenskodex Seite 7 Mitte links „Sprache und Wortwahl“  
und Sprechblase zu Nr. 3:

- Ich bemühe mich um eine sensible Sprache.
- Auch mit der Wahl meiner Worte versuche ich, niemanden zu verletzen. Falls dies doch passiert (beispielsweise durch Bemerkungen und Witze), entschuldige ich mich.

**c. Auf dem Lager ist es üblich, dass einige  
Teamende wie auch Teilnehmende nachts in  
Boxershorts bzw. Slip und Shirt schlafen.**

Siehe Verhaltenskodex Seite 7 unten „Kleidung“:

- Meine Kleidung (auch nachts) ist meiner Rolle und der Situation angepasst.

Falls keine Diskussion aufkommt, nachfragen:  
Macht es einen Unterschied, ob es  
Teilnehmende oder Leitende sind?  
Diskussion gerne führen:  
Was ist angemessen? Und was nicht?

**d. Auf der Freizeit laufen einige  
jüngere wie auch ältere  
Teilnehmende nur mit dem  
Handtuch bekleidet von den  
Duschen in ihr Zelt.**

Siehe Verhaltenskodex Seite 7 „Kleidung“:

- Wenn ich mir unsicher bin, was angemessen ist, bringe ich das Thema in die Leitungsrunde ein.

Im Vorbereitungsteam thematisieren,  
ob das für alle so passt. Falls nicht,  
Alternativen benennen.

**e. Maja ist neu in der Leitungsrunde. Susanne,  
eine ältere Leiterin, unterbricht sie ständig,  
verbessert sie und gibt ihr ungefragt Tipps.**

Siehe beispielsweise Verhaltenskodex Seite 7 unten  
„Umgang“:

- Ich erniedrige keine\*n, werte niemanden ab und mache niemanden „klein“

## 4. BEACHTUNG INTIMSPHÄRE

### a. Auf der Freizeit untersucht die Gruppenleiterin die Teilnehmenden auf Zeckenbisse.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich achte und respektiere die Privat- und Intimsphäre der mir anvertrauten Personen: Ich bin mir bewusst, dass die Privatsphäre jeder Person unterschiedlich und sehr individuell ist.

Wir würden dazu raten, dass sich die Teilnehmenden selbst oder gegenseitig nach Zecken absuchen und nicht die Leiter\*innen dies tun.

Verhaltenskodex:  
Sprechblase zu  
Nr. 4 und Seite 7  
rechts oben

### b. Eine Leitungsperson geht in einen Teilnehmenden-Schlafrum, weil im Zimmer von 14jährigen laut gegrölt und mit Flaschen geklappert wird.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich klopfe an, bevor ich einen Schlafrum betrete.

„Gefahr im Verzug“-Situationen und Notsituationen sind Ausnahmen, bei denen auch ein Betreten ohne Anklopfen möglich ist.

## 5. ZULÄSSIGKEIT VON GESCHENKEN UND VERGÜNSTIGUNGEN

### a. Ein\*e Gruppenleiter\*in schenkt ihren\*seinen Gruppenkindern ein Weihnachtsgeschenk.

Siehe Verhaltenskodex:

- Geschenke sind ein wichtiges Thema für die Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Es gehört zur Strategie von Täter\*innen dazu, Kontakt und Vertrauen auch durch Geschenke zu bekommen. Daher gilt bei Geschenken in der kirchlichen Jugendarbeit Folgendes:  
Ich schenke anlassbezogen, zum Beispiel als Zeichen der Wertschätzung oder zu Feierlichkeiten. Dabei gilt: Ähnliche Geschenke für ähnliche Situationen.

Verhaltenskodex:  
Seite 7  
rechts unten

### b. Beim Gruppenwichteln zieht die Teilnehmerin die\*den Leiter\*in und muss nun ein Geschenk für sie\*ihn besorgen.

Siehe Verhaltenskodex:

- Ich schenke anlassbezogen, zum Beispiel als Zeichen der Wertschätzung oder zu Feierlichkeiten. Dabei gilt: Ähnliche Geschenke für ähnliche Situationen.

## 6. UMGANG MIT UND NUTZUNG VON MEDIEN

### a. Der\*Die Gruppenleiter\*in versucht, seine\*ihre Gruppenkinder auf Snapchat zu adden.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Ich weiß, dass ich auch in privaten Chats und in Gruppenchats mit Anvertrauten in der Leitungsrolle sein kann und verhalte mich meiner Vorbildfunktion entsprechend.
- Ich bin mir bewusst, dass meine Profile von den mir Anvertrauten und auch von den Eltern etc. gelesen werden können, wenn ich meine Daten nicht schütze.

Je nach Anbieter sind die Privatsphäre-Einstellungen unterschiedlich und sollten beachtet werden. Falls keine Diskussion aufkommt, kritisch hinterfragen: Warum muss eine Leitungsperson überhaupt auf einer Bilderplattform mit Anvertrauten in Kontakt stehen?

Verhaltenskodex:  
Sprechblase zu  
Nr. 4 und  
Seite 8 links

## 7. DISZIPLINIERUNGSMASSNAHMEN

Verhaltenskodex:  
Sprechblase  
zu Nr. 8 und Seite  
8 unten

### a. Alex verstopft mit Klopapier absichtlich die Toiletten, sodass eine Überschwemmung entsteht. Als Disziplinierungsmaßnahme muss er\*sie die Verstopfung selbst beseitigen.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Mir ist klar, dass (disziplinierende) Maßnahmen transparent und verhältnismäßig sein müssen und nicht willkürlich und entwürdigend sein dürfen. Sie sollen in direkter Verbindung zum unerwünschten Verhalten stehen.

### b. Tom muss, weil er zu spät kommt, einmal um die Gruppe herumlaufen.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Ich bin mir bewusst, dass auch vermeintlich kleine Strafen (aufgrund von zu spät kommen einmal um die Gruppe laufen etc.) sehr demütigend sein können.
- Wir unterscheiden zwischen Strafen und Disziplinierungsmaßnahmen. Disziplinierungsmaßnahmen haben das Ziel, das Wohlbefinden aller im Blick zu haben. Strafen hingegen sollen per se unangenehm sein (und dies ist ein Widerspruch zur Prävention).

## 8. ANGEBOTE MIT ÜBERNACHTUNG

### a. Auf der Wanderung/dem Hike schlafen alle (Teilnehmende und Leitende) in einem gemeinsamen Zimmer.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Leitende und Teilnehmende übernachten nicht gemeinsam in einem Zimmer oder Zelt. Wenn diese Trennung aufgrund von besonderen Situationen nicht gewährleistet werden kann, werden die Erziehungsberechtigten und Teilnehmenden im Vorfeld über diese Ausnahme informiert.

Der Fokus bei Zimmereinteilungen sollte darauf liegen, dass sich alle wohlfühlen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Freiraum zwischen Teilnehmenden und Leitenden zu schaffen, zum Beispiel, indem verschiedene „Zonen“ im Raum eingerichtet werden für Untergruppen, die nebeneinanderliegen.

Verhaltenskodex:  
Sprechblase zu Nr. 4 und Seite 8 rechts unten

### b. Bei der Zimmereinteilung zur Romwallfahrt bleiben drei Personen übrig, die sich nicht kennen, sich aber nun ein Zimmer teilen müssten.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Ich bin mir bewusst, dass Menschen in Schlaf-situationen besonders ausgeliefert und hilflos sind und sie daher einen besonderen Schutz brauchen. Daher trage ich dafür Sorge, dass im Rahmen meines Einflussbereiches sich die Anvertrauten auch nachts sicher fühlen.
- Bei der Zimmereinteilung gehen wir sensibel vor und besprechen uns davor im Team.

### c. Es gibt abends noch Programm. Um 17 Uhr kommt Robin zu dir als Gruppenleitung und sagt, dass er\*sie gleich ins Bett mag.

#### Siehe Verhaltenskodex:

- Ausreichend Schlaf ist für Kinder und ihre psychische Stabilität sehr wichtig. Daher setze ich mich als Gruppenleitende dafür ein und trage Sorge, dass Kinder regelmäßigen und ausreichend Schlaf bekommen (nur wenige Aktionen nachts; rechtzeitig ins Bett gehen, ...).

Die Abteilung Jugendpastoral der Erzdiözese Freiburg hat in einem Merkblatt „Informationen und Einschätzungen zur geschlechtsunabhängigen Zimmereinteilung“ zusammengefasst:

<https://kja-freiburg.de/dvja/detail/nachricht/id/157384-diskriminierungskritische-zimmereinteilung/?cb-id=12249180>



ERKLÄRUNG ZUM GRENZZÜGTENDEN UMGANG UND  
VERHALTENSKODEX FÜR EHRENAMTLICH TÄTIGE PERSONEN  
ERGÄNZT MIT DEM SPEZIFISCHEN TEIL DES VERHALTENSKODEX  
DER KIRCHLICHEN JUGENDARBEIT DES ERZBISTUMS FREIBURG



Die Erklärung zum grenzachtenden Umgang, der Verhaltenskodex und die damit verbundene Unterweisung und die für bestimmte Personen<sup>1</sup> verpflichtende Teilnahme an einer Präventionsschulung sind wesentliche Bestandteile der Prävention gegen sexualisierte Gewalt in der Erzdiözese Freiburg. Diese sind in der „Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen“ und in der dazugehörigen „Ausführungsordnung der Rahmenordnung Prävention“ verankert.

*„Ziel der Erzdiözese Freiburg ist es, allen Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Geiste des Evangeliums und auf Basis des christlichen Menschenbildes einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten.“*

*In diesem Lern- und Lebensraum müssen menschliche und geistliche Entwicklung gefördert sowie Würde und Integrität geachtet werden. Dabei soll vor Gewalt, insbesondere vor sexualisierter Gewalt, geschützt werden.“* (Präambel der Rahmenordnung Prävention gegen sexualisierte Gewalt)

Die Textpassagen in den Kästen geben den „Allgemeinen Teil“ des Verhaltenskodex wieder.

Der vorliegende Verhaltenskodex fasst verbindliche Verhaltensregeln für alle Tätigkeiten in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen, insbesondere für Tätigkeiten im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen zusammen. Durch die Anerkennung und Umsetzung der Verhaltensregelungen soll in allen kirchlichen Bereichen die Grundlage für eine Kultur des achtsamen Miteinanders geschaffen werden.

Der **Allgemeine Teil**, ist für alle Beschäftigten im kirchlichen Dienst, ehrenamtlich tätige Personen und Mandatsträger\*innen im kirchlichen Bereich gleichermaßen gültig. Der **Spezifische Teil** enthält verbindliche Verhaltensregeln für den konkreten Tätigkeitsbereich/Einsatzort. Die Erklärung zum grenzachtenden Umgang wird bei Beginn der Tätigkeit in einem Unterweisungs- und Informationsgespräch mit dem\*der Dienstvorgesetzten oder der zur ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragenden Person gemäß §14 Absatz 3 AROPräv unterschrieben.

AROPräv → [www.kirchenrecht-ebfr.de/document/1070](http://www.kirchenrecht-ebfr.de/document/1070)

Die Sprechblasen sind Ausschnitte aus dem Spezifischen Teil der Kirchlichen Jugendarbeit. Den gesamten Spezifischen Teil des Arbeitsbereiches Kirchliche Jugendarbeit findest du auf den Seiten 6 bis 9.

<sup>1</sup>Zur Schulung verpflichtete Personen sind alle Beschäftigten im kirchlichen Dienst, die mit Kindern, Jugendlichen oder schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen arbeiten sowie Personen in Leitungsfunktionen (Ziffer 3.6 RO Prävention, §17 Absatz 4 AROPräv). Das jeweilige Schutzkonzept kann weitere Schulungsverpflichtungen enthalten.

# ALLGEMEINER TEIL FÜR ALLE BESCHÄFTIGTEN UND EHRENAMTLICH TÄTIGEN IN DER ERZDIÖZESE FREIBURG

## Ziele dieses Verhaltenskodex

Die Erzdiözese Freiburg will insbesondere Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen sowie allen Menschen, die sich kirchlichem Handeln anvertrauen, Lebensräume bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten, ihre Begabungen und ihren persönlichen Glauben entfalten können.

Die Verantwortung für den Schutz vor jeglicher Form von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, liegt bei allen Beschäftigten im kirchlichen Dienst, ehrenamtlich tätigen Personen und Mandatsträger\*innen.

Eine besondere Verantwortung obliegt den Beschäftigten im kirchlichen Dienst. Personen mit einer Leitungsfunktion haben eine herausgehobene Verantwortung und eine umfassende Verpflichtung zur Umsetzung von Maßnahmen für den Schutz vor Gewalt, insbesondere vor sexualisierter Gewalt, für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Die nachfolgenden Inhalte sind verbindliche Verhaltensregeln für alle Beschäftigten im kirchlichen Dienst, alle ehrenamtlich tätigen Personen und Mandatsträger\*innen in der Erzdiözese Freiburg. Mit meiner Unterschrift verpflichte ich mich zur Einhaltung dieses Verhaltenskodex.

## Mit meiner Unterschrift erkläre ich nach entsprechender Unterweisung gemäß § 14 Absatz 3 AROPräv:

Ich bin mir meiner Verantwortung für den Schutz der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen, schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen<sup>2</sup> bewusst. Ich verpflichte mich daher, alles in meinen Kräften Stehende zu tun, dass keiner der mir anvertrauten Personen seelische, körperliche und/oder sexualisierte Gewalt angetan wird und somit Kirche ein sicherer Ort für alle ist.

Mein Umgang gegenüber den mir anvertrauten Personen ist gekennzeichnet durch wachsames Hinschauen, offenes Ansprechen und wertschätzendes, transparentes und einfühlsames Handeln.

**1. Kirchliches Handeln ist unvereinbar mit jeder Form von Gewalt:** Ich weiß, dass kirchliches Handeln unvereinbar ist mit jeder Form von körperlicher, verbaler, psychischer und sexualisierter Gewalt. Hierzu gehört jedes Verhalten, das die Achtung vor dem anderen Menschen und seiner eigenen Entwicklung verletzt oder stört.

Ich überrede niemanden, setze niemanden unter Druck und mache niemandem Angst. Ich verzichte auf Mutproben. Bei Ritualen achte ich darauf, dass niemand gezwungen, lächerlich gemacht oder bloßgestellt wird.

Ich bin mir bewusst, dass Kinder und Jugendliche sich unterschiedlich entwickeln (zum Beispiel beim Verständnis von Ironie, Bedarf an festen Strukturen) sowie verschiedene Persönlichkeiten haben.

Diesem Bewusstsein passe ich meinen Umgang mit ihnen an.



Bei der Auswahl von Spielen und Methoden achte ich darauf, dass persönliche Grenzen geachtet werden. Bei Spielen mit Körperkontakt benenne ich, welche Körperstellen nicht berührt werden dürfen und gebe eine Alternative für Personen, die nicht mitspielen möchten.

**2. Ich unterstütze und schütze mir anvertraute Menschen:** Ich unterstütze die mir anvertrauten Personen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich unterstütze ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe und stärke sie, für diese Rechte wirksam einzutreten.

Immer, wenn es mir möglich ist, frage ich nach dem Einverständnis und warte auf Zustimmung, bevor ich jemanden berühre.

<sup>2</sup>Im Folgenden werden die anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für eine bessere Lesbarkeit allgemein als „anvertraute Personen“ bezeichnet.



3.

## Ich achte die Rechte und Würde:

Meine Arbeit mit den mir anvertrauten Personen ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Ich achte ihre Rechte und ihre Würde.

Ich bemühe mich um eine sensible Sprache<sup>3</sup>.

Auch mit der Wahl meiner Worte versuche ich, niemanden zu verletzen. Falls dies doch passiert (beispielsweise durch Bemerkungen und Witze), entschuldige ich mich.



4.

## Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen:

Ich gehe achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der mir anvertrauten Personen. Dabei achte ich auch auf meine eigenen Grenzen. Dies gilt auch für den Umgang mit Bildern und Medien, insbesondere bei der Nutzung von digitalen Medien.

Ich respektiere auch digital die Würde anderer Menschen und weiß, dass auch online Regeln gelten. In meinem Einflussbereich achte ich darauf, dass

→ niemand verletzt und gemobbt wird.

→ die mir Anvertrauten vor drastischen Inhalten wie Pornografie, Gewalt, Hass und Hetze geschützt sind. Ich veröffentliche Bilder und Videos (auf der Homepage und auch in Chats und Social Media) nur, wenn ich das Einverständnis dafür habe.

Ich weiß, dass ich meine eigenen Grenzen benennen darf und soll, um mich zu schützen und Vorbild zu sein.

→ Ich erzwingе keine 1-zu-1-Situationen. Die anvertraute Person hat die Wahl und die Möglichkeit, die Situation sofort zu beenden.

→ Ich bin offen und transparent in meinem Handeln. Ich informiere darüber, was passieren wird, nehme Reaktionen wahr und gehe angemessen auf sie ein. Bei sehr intensiven Reaktionen (starke Angst, Panik) gibt es die Möglichkeit zur Nichtteilnahme.

→ Ich weiß und beachte: Jede\*r entscheidet selbst, wie weit er\*sie gehen mag.

→ Ich klopfe an, bevor ich einen Schlafraum betrete.

→ Das Filmen und Fotografieren in Wasch- und Toilettenräumen, sowie von schlafenden Personen ist grundsätzlich verboten.

→ Leitende und Teilnehmende übernachten nicht gemeinsam in einem Zimmer oder Zelt. Wenn diese Trennung aufgrund von besonderen Situationen nicht gewährleistet werden kann, werden die Erziehungsberechtigten und Teilnehmenden im Vorfeld über diese Ausnahme informiert.

Ich ermutige die mir Anvertrauten und auch andere Gruppenleitende dazu, sich zu äußern, wenn ihre Intimsphäre verletzt wird.

5.

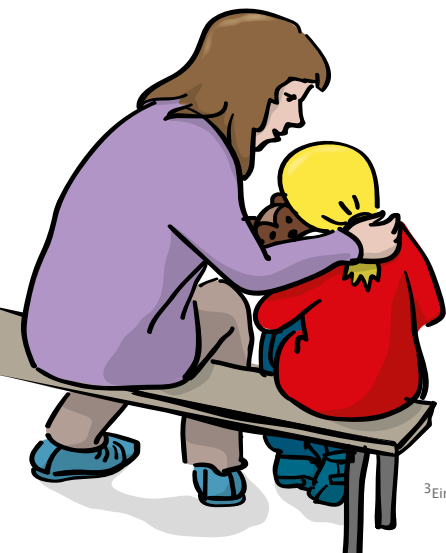
**Ich beziehe aktiv Position:** Ich nehme persönliche Grenzverletzungen bewusst wahr und leite die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der mir anvertrauten Personen ein. Ich beziehe gegen jegliches diskriminierende, gewalttätige und sexistische Verhalten, ob in Wort oder Tat, aktiv Stellung. Verhalten sich Personen sexuell übergriffig oder nutzen sie in irgendeiner Form Macht und Gewalt aus, setze ich mich für den Schutz der mir anvertrauten Personen ein. Ich greife ein, wenn die mir anvertrauten Personen sich anderen gegenüber in dieser Art grenzverletzend verhalten.

6.

## Ich höre zu, wenn sich mir jemand anvertrauen möchte:

Ich höre zu, wenn die mir anvertrauten Personen mir verständlich machen möchten, dass ihnen durch andere Personen seelische, verbale, sexualisierte und körperliche Gewalt angetan wird. Ich bin mir bewusst, dass solche Gewalt von Täter\*innen jeglichen Geschlechts verübt werden kann und dass alle Personen, unabhängig von ihrem Alter und Geschlecht, betroffen sein können.

Ich nehme die mir anvertrauten Personen ernst, ganz besonders dann, wenn sie über ihre Gefühle sprechen.



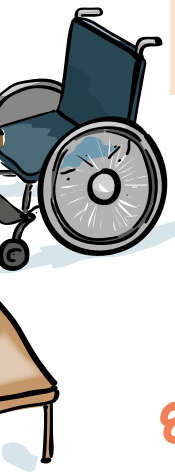
<sup>3</sup>Ein Beispiel für sensible Sprache ist die geschlechtergerechte Sprache. Dafür wählen wir in diesem Text den \*. Damit sollen alle Geschlechtsidentitäten angesprochen werden.

7.

**Ich kenne Verfahrenswege und weiß, wer mich unterstützen kann:**

Ich kenne die Melde- und Beschwerdewege und die Ansprechpersonen in der Erzdiözese Freiburg bzw. im zuständigen Verband oder beim zuständigen Träger. Im Zweifels-, Vermutungs- oder Verdachtsfall hole ich mir Beratung, Hilfe zur Klärung oder Unterstützung.

- In jeder Kirchengemeinde gibt es Ansprechpersonen für Prävention gegen sexualisierte Gewalt.
- Für die Kirchliche Jugendarbeit gibt es zusätzliche Ansprechpersonen, mit denen Unsicherheiten geklärt und mögliche Handlungsschritte besprochen werden können.
  - [www.kja-freiburg.de/ansprechpersonen](http://www.kja-freiburg.de/ansprechpersonen)
- Einen Überblick über Beratungs- und Hilfsangebote gibt es hier:
  - [www.kja-freiburg.de/praevention-ebfr-netzwerk](http://www.kja-freiburg.de/praevention-ebfr-netzwerk)



8.

**Ich nutze keine Abhängigkeiten aus und handle nachvollziehbar und ehrlich:**

Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Personen bewusst. Ich handle nachvollziehbar und ehrlich. Abhängigkeiten nutze ich nicht aus und missbrauche nicht das Vertrauen der mir anvertrauten Personen.

- Mir ist klar, dass (disziplinerende) Maßnahmen transparent und verhältnismäßig sein müssen und nicht willkürlich und entwürdigend sein dürfen. Sie sollen in direkter Verbindung zum unerwünschten Verhalten stehen.
  - Ich entscheide mich bewusst für oder gegen eine Konsequenz.
  - Ich reflektiere traditionelle Bestrafungen (zum Beispiel Toiletten putzen), schaffe sie ab bzw. suche passende Alternativen in Form von sinnvollen Konsequenzen.

9.

**Ich weiß, dass jede Form von Gewalt gegenüber anvertrauten Personen Konsequenzen hat:**

Ich bin mir bewusst, dass jede gewaltgeprägte Äußerung oder Handlung und jede sexualisierte Handlung in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen arbeitsrechtliche, disziplinarische und/oder strafrechtliche Folgen hat.

Wenn mein Verhalten den Vorgaben des Verhaltenskodex widerspricht, kann dies Konsequenzen für mich haben. Unabhängig von strafrechtlichen Auswirkungen gilt für den Bereich der Kirchlichen Jugendarbeit: Bei wiederholten Grenzverletzungen oder Übergriffen kann ich von meiner Tätigkeit abberufen oder ausgeschlossen werden.

10.

**Verdacht auf oder Kenntnis von sexualisierter Gewalt leite ich weiter:**

Wenn ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlange, der den Verdacht auf sexualisierte Gewalt nahelegt, teile ich dies unverzüglich meiner\* meinem Dienstvorgesetzten oder der zuständigen Person der Leitungsebene oder einer der vom Erzbischof beauftragten Ansprechpersonen<sup>4</sup> mit. Dasselbe gilt, wenn ich über die Einleitung oder das Ergebnis eines laufenden Ermittlungsverfahrens oder über eine erfolgte Verurteilung im dienstlichen Kontext Kenntnis erlange.

Etwas staatliche oder kirchliche Verschwiegenheitspflichten oder Mitteilungspflichten gegenüber kirchlichen oder staatlichen Stellen (z. B. (Landes-) Jugendamt, Schulaufsicht) sowie gegenüber Dienstvorgesetzten bleiben hiervon unberührt.



Dieser Satz bezieht sich auf Berufsgruppen, in denen es beispielsweise eine Schweigepflicht gibt (Priester, Therapeut\*innen, ...).

siehe auch Handlungsleitfaden auf der letzten Seite

<sup>4</sup>An die vom Erzbischof beauftragten Ansprechpersonen (diözesane Beauftragte zur Prüfung des Vorwurfs von sexuellem Missbrauch) können sich Mitarbeiter\*innen auch dann wenden, wenn sie im Falle einer Vermutung im Blick auf die Verpflichtung nach den Sätzen 1 und 2 Klärungsbedarf haben. Mitarbeiter\*innen der Kirchengemeinden können sich diesbezüglich auch an die von der jeweiligen Kirchengemeinde bestellten Ansprechpersonen (§ 19 AROPräv) wenden. Darüber hinaus können sich Mitarbeiter\*innen aller kirchlichen Rechtsträger zur Klärung von Fragen in diesem Zusammenhang an die „Fachberatung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen“ und auch an nichtkirchliche Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt wenden.

## Grundhaltungen der Kirchlichen Jugendarbeit

Im Rahmen meines Engagements in der Kirchlichen Jugendarbeit bin ich mir meiner Verantwortung für den Schutz der mir anvertrauten Menschen bewusst.

Ich weiß: Meine Freiheit endet dort, wo die Grenzen anderer Personen beginnen.

Mein Umgang mit den mir anvertrauten Personen ist durch Wertschätzung und durch die Schaffung von Möglichkeiten zur Mitwirkung (Partizipation) geprägt. Ich Sorge dafür, dass sich die mir Anvertrauten möglichst wohlfühlen, indem ich sie ernst nehme und Reflexions- und Beteiligungsmöglichkeiten anbiete. Beispiele dafür sind:

- Einfühlsames Zuhören und Ernstnehmen der mir anvertrauten Personen (ganz besonders dann, wenn sie über ihre Gefühle sprechen).
- Reflexionen am Ende eines Tages/einer Veranstaltung.
- Kummerkasten für Ängste und Sorgen.

Grundlage für Umgangsregeln sind die Rechte für Kinder und Jugendliche bei Angeboten in der Kirchlichen Jugendarbeit. Diese sollen bei Veranstaltungen und immer, wenn es möglich ist, mit Kindern thematisiert werden. *Rechtepässe und Armbänder können bestellt werden bei den "Materialien" unter: [www.kja-freiburg.de/materialien](http://www.kja-freiburg.de/materialien)*

## Gestaltung von Nähe und Distanz in besonders sensiblen Situationen

Die Kirchliche Jugendarbeit ist geprägt von Aktionen und Veranstaltungen, bei denen das In-Kontakt-Kommen sowie Nähe und Vertrauen oft eine wesentliche Bedeutung haben. Die sich daraus entwickelnden Vertrauensverhältnisse stellen meist eine große Bereicherung und auch Besonderheit in der Kirchlichen Jugendarbeit dar. Dieses Vertrauen kann allerdings auch ausgenutzt werden. Daher braucht es einen sensiblen Umgang sowie eine regelmäßige Reflexion meines Verhaltens.

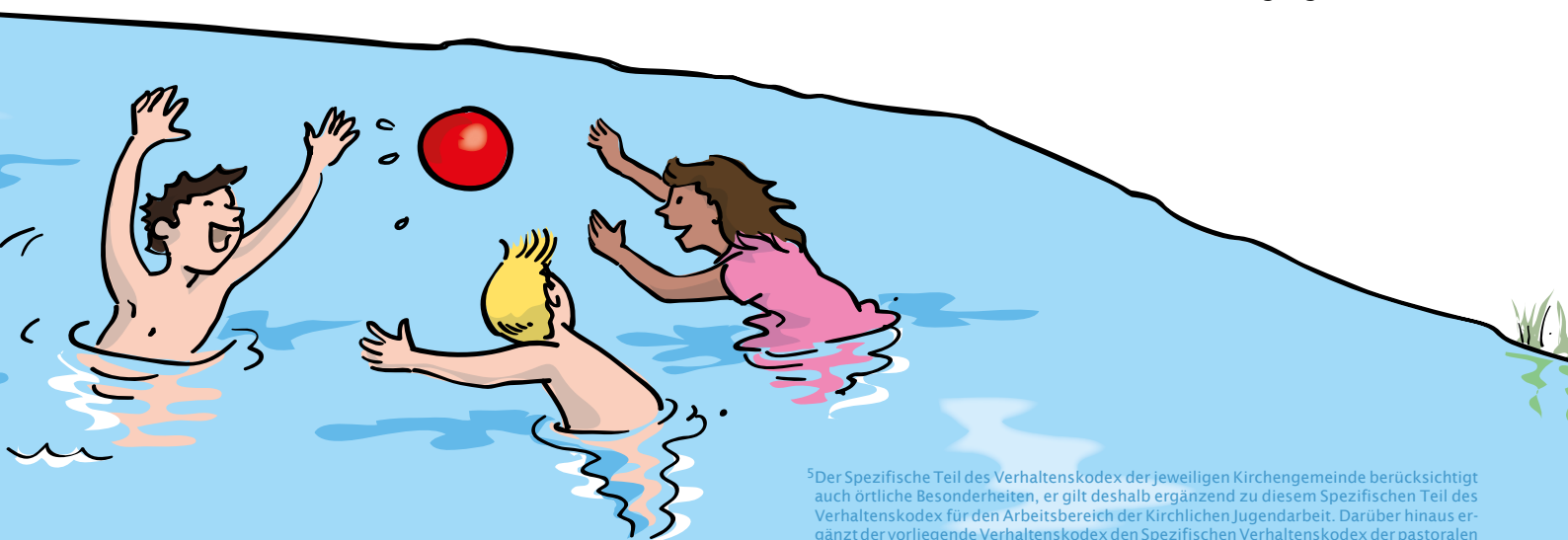
In Momenten, in denen ich mit einer anvertrauten Person alleine bin, persönliche Themen angesprochen werden, ein Gruppendruck spürbar werden kann oder Grenzerfahrungen bewusst initiiert werden (zum Beispiel durch Nachtwanderungen, Erlebnispädagogik, Selbsterfahrung), achte ich auf folgendes Vorgehen:

- Ich erzwingen keine 1-zu-1-Situationen. Die anvertraute Person hat die Wahl und die Möglichkeit, die Situation sofort zu beenden.
- Ich bin offen und transparent in meinem Handeln. Ich informiere darüber, was passieren wird, nehme Reaktionen wahr und gehe angemessen auf sie ein. Zum Beispiel beim „Aussetzen“ von Gruppen informiere ich über die Aktion. Bei sehr intensiven Reaktionen (starke Angst, Panik) gibt es die Möglichkeit zur Nichtteilnahme.
- Ich weiß und beachte: Jede\*r entscheidet selbst, wie weit er\*sie gehen mag.
- Ich überrede niemanden, setze niemanden unter Druck und mache niemandem Angst.
- Ich verzichte auf Mutproben.
- Bei Ritualen (zum Beispiel Aufnahme Ritualen) achte ich darauf, dass niemand gezwungen, lächerlich gemacht oder bloßgestellt wird.
- Ich weiß, dass ich meine eigenen Grenzen benennen darf und soll, um mich zu schützen und Vorbild zu sein.
- Ich achte auf Freiwilligkeit bei sensiblen Aktionen. Ich achte darauf, dass es genügend Pausen gibt und biete die Möglichkeit zum räumlichen Rückzug.

## Angemessenheit von Körperkontakt

Körperkontakt und Nähe sind in manchen Situationen hilfreich und wichtig (zum Beispiel beim Trösten). Dabei beachte ich Folgendes:

- Immer, wenn es mir möglich ist, frage ich nach dem Einverständnis und warte auf Zustimmung, bevor ich jemanden berühre.
- Ich achte auf einen bewussten Umgang mit Nähe.



<sup>5</sup>Der Spezifische Teil des Verhaltenskodex der jeweiligen Kirchengemeinde berücksichtigt auch örtliche Besonderheiten, er gilt deshalb ergänzend zu diesem Spezifischen Teil des Verhaltenskodex für den Arbeitsbereich der Kirchlichen Jugendarbeit. Darüber hinaus ergänzt der vorliegende Verhaltenskodex den Spezifischen Verhaltenskodex der pastoralen Mitarbeitenden für deren Engagement innerhalb der Kirchlichen Jugendarbeit.

## Umgangsregeln, Sprache, Wortwahl und Kleidung

### Umgang:

- Bei der Auswahl von Spielen und Methoden achte ich darauf, dass persönliche Grenzen geachtet werden.
- Bei Spielen mit Körperkontakt benenne ich, welche Körperstellen nicht berührt werden dürfen, und gebe eine Alternative für Personen, die nicht mitspielen möchten.
- Ich bin mir bewusst, dass Kinder und Jugendliche sich unterschiedlich entwickeln (zum Beispiel beim Verständnis von Ironie, Bedarf an festen Strukturen) und verschiedene Persönlichkeiten haben. Diesem Bewusstsein passe ich meinen Umgang mit ihnen an.
- Ich bevorzuge niemanden bewusst – auch meine „Lieblingskinder“ nicht.
- Ich gehe respektvoll mit den mir Anvertrauten um. Die Regeln für einen respektvollen Umgang können in einem Gruppenvertrag vereinbart werden.
- Ich erniedrige keine\*n, werte niemanden ab und mache niemanden „klein“.
- Ich beleidige, schikaniere und mobbe nicht.
- Ich unterlasse Kommentare zu Körper und Körperbau der mir Anvertrauten.

### Sprache und Wortwahl:

Unsere Sprache beeinflusst unsere Wahrnehmung, unser Erleben und unsere Gefühle.

- Ich bemühe mich um eine sensible Sprache.
- Auch mit der Wahl meiner Worte versuche ich, niemanden zu verletzen. Falls dies doch passiert (beispielsweise durch Bemerkungen und Witze), entschuldige ich mich.
- Ich weiß, dass aufgrund von Verallgemeinerungen und Verstärkung von Vorurteilen Betroffene leiden und diskriminiert werden.

### Kleidung:

- Meine Kleidung (auch nachts) ist meiner Rolle und der Situation angepasst.
- Wenn ich mir unsicher bin, was angemessen ist, bringe ich das Thema in die Leitungsrunde ein (zum Beispiel, ob es – auch unabhängig vom Badetag – angemessen ist, sich im Bikini und/oder oberkörperfrei zu zeigen).

## Beachtung der Intimsphäre

Ich achte und respektiere die Privat- und Intimsphäre der mir anvertrauten Personen:

- Ich bin mir bewusst, dass die Privatsphäre jeder Person unterschiedlich und sehr individuell ist.
- Auch Gespräche können sehr sensible Bereiche betreffen. Das gilt beispielsweise für Einheiten mit persönlichen Themen. Jede\*r darf selbst entscheiden, wieviel er\*sie erzählen mag. Es gibt immer auch die Möglichkeit, das Gespräch sofort zu beenden. Darauf weise ich auch hin.
- Bei persönlichen Gesprächen achte ich ebenfalls auf meine eigenen Grenzen und darauf, was ich mir selbst zumuten kann und möchte.
- Ich ermutige die mir Anvertrauten und auch andere Gruppenleitende dazu, sich zu äußern, wenn ihre Intimsphäre verletzt wird.
- Es werden keine einzelnen Personen zum Essen oder Trinken gezwungen. Ich unterlasse Kommentare zum Essen und zu der Menge, die eine Person isst.

## Zulässigkeit von Geschenken und Vergünstigungen

Geschenke sind ein wichtiges Thema für die Prävention gegen sexualisierte Gewalt. Es kann zur Strategie von Täter\*innen dazugehören, Kontakt und Vertrauen auch durch Geschenke zu bekommen. Daher gilt bei Geschenken in der Kirchlichen Jugendarbeit Folgendes:

- Ich schenke anlassbezogen, zum Beispiel als Zeichen der Wertschätzung oder zu Feierlichkeiten. Dabei gilt: Ähnliche Geschenke für ähnliche Situationen.
- Wenn ich mitbekomme, dass Geschenke ein übliches Maß überschreiten, bin ich wachsam und bespreche das mit anderen Leitenden.
- Ich schenke nicht heimlich.
- Ich schenke nicht, um zu bevorzugen.
- Wenn ich Geschenke bekomme, die bei mir ein un gutes Gefühl auslösen, bespreche ich das mit meiner Leitungsrunde.



## Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Ich respektiere auch digital die Würde anderer Menschen und weiß, dass auch online Regeln gelten. In meinem Einflussbereich achte ich darauf, dass

- niemand verletzt und gemobbt wird
- die mir Anvertrauten vor drastischen Inhalten wie Pornografie, Gewalt, Hass und Hetze geschützt sind.

Ich veröffentliche Bilder und Videos (auf der Webseite und auch in Chats und Social Media) nur, wenn ich das Einverständnis dafür habe.

Ich weiß: einmal veröffentlichte Inhalte (Kommentare, Bilder und Videos) verschwinden nicht mehr.

Ich fotografiere und poste keine Bilder, die andere Menschen bloßstellen.

Ich weiß, dass ich auch in privaten Chats und in Gruppenchats mit Anvertrauten in der Leitungsrolle sein kann und verhalte mich meiner Vorbildfunktion entsprechend.

Bei der Nutzung von Medien beachte ich Alter und Entwicklungsstand der mir Anvertrauten – das bedeutet minimal die Empfehlung der FSK (Freiwillige Kontrolle der Filmwirtschaft) und der USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle für online Spiele).

- Ich bin mir bewusst, dass meine Profile von den mir Anvertrauten und auch von den Eltern etc. gelesen werden können, wenn ich meine Daten nicht schütze.
- Wenn ich ein komisches Gefühl in Bezug auf Chats von anvertrauten und leitenden Personen habe, spreche ich das an.
- Ich entscheide mich bewusst für oder gegen die Teilnahme an Gruppenchats und trage die Verantwortung für die Verwaltung meiner Gruppen.
- Im Idealfall legen wir im Vorfeld von Veranstaltungen Regeln für die Nutzung von Handys und Social Media fest. Hier wird auch geregelt, wie mit Veröffentlichungen von anderen Teilnehmenden umgegangen wird (Verbot des Teilens von Fotos mit anderen Personen etc.).

## Disziplinierungsmaßnahmen

Wenn das Verhalten von Einzelnen dafür sorgt, dass sich eine oder mehrere Personen unwohl fühlen, können Disziplinierungsmaßnahmen notwendig werden.

- Mir ist klar, dass (disziplinierende) Maßnahmen transparent und verhältnismäßig sein müssen und nicht willkürlich und entwürdigend sein dürfen. Sie sollen in direkter Verbindung zum unerwünschten Verhalten stehen.
- Ich reflektiere traditionelle Bestrafungen (zum Beispiel Toiletten putzen), schaffe sie ab bzw. suche passende Alternativen in Form von sinnvollen Konsequenzen.



- Ich entscheide mich bewusst für oder gegen eine Konsequenz. Für diese Entscheidung kann ich mir für Absprachen im Team Zeit nehmen.
- Wir unterscheiden zwischen Strafen und Disziplinierungsmaßnahmen. Disziplinierungsmaßnahmen haben das Ziel, das Wohlbefinden aller im Blick zu haben. Strafen hingegen sollen per se unangenehm sein (und dies ist ein Widerspruch zur Prävention).
- Der Umgang mit Disziplinierungsmaßnahmen soll immer sensibel erfolgen, denn es verstärkt das Machtgefälle zwischen Leitenden und anvertrauten Personen und kann so ausgenutzt und missbraucht werden.
- Ich bin mir bewusst, dass auch vermeintlich kleine Strafen (aufgrund von zu spät kommen einmal um die Gruppe laufen etc.) sehr demütigend sein können.

## Angebote mit Übernachtung, Nachtaktionen und vergleichbare Situationen

Bei längeren Veranstaltungen brauchen Teilnehmende wie auch Leitende die Möglichkeit, sich zurückziehen zu können, also auch Räume, in denen sie alleine oder ungestört sein können. Daher gehe ich folgendermaßen vor:

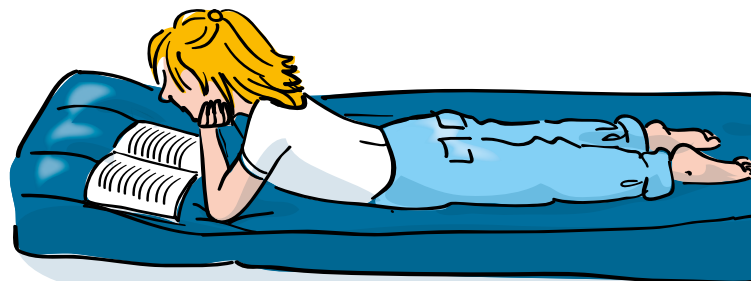
- Ich klopfe an, bevor ich einen Schlafraum betrete.
- Das Filmen und Fotografieren in Wasch- und Toilettenräumen sowie von schlafenden Personen ist grundsätzlich verboten.
- Leitende und Teilnehmende übernachten nicht in einem Zimmer oder Zelt. Wenn diese Trennung aufgrund von Besonderheiten nicht gewährleistet werden kann, werden die Erziehungsberechtigten im Vorfeld über diese Ausnahme informiert.

Bei der Zimmereinteilung gehen wir sensibel vor und besprechen uns davor im Team.

Ich bin mir bewusst, dass Menschen in Schlafsituationen besonders ausgeliefert und hilflos sind und sie daher einen besonderen Schutz brauchen. Daher trage ich dafür Sorge, dass sich die Anvertrauten im Rahmen meines Einflussbereiches auch nachts sicher fühlen. Ausreichend Schlaf ist für Kinder und ihre psychische Stabilität sehr wichtig.

Daher setze ich mich als Gruppenleitende dafür ein und trage Sorge dafür, dass Kinder regelmäßigen und ausreichend Schlaf bekommen (nur wenige Aktionen nachts, rechtzeitig ins Bett gehen, ...).

Nachtaktionen (Nachtwanderungen, Gruselwanderungen, Nacht-Geländespiele) werden so gestaltet, dass alle, die wollen, gut daran teilnehmen können und keine Angst verbreitet wird.



### Umgang mit Übertretung des Verhaltenskodex

Wenn mein Verhalten den Vorgaben des Verhaltenskodex widerspricht, kann dies Konsequenzen haben. Unabhängig von strafrechtlichen Auswirkungen gilt für den Bereich der Kirchlichen Jugendarbeit Folgendes:



Wenn meine Grenze verletzt wurde und ich die Verletzung nicht direkt thematisieren kann, bespreche ich nach Bedarf die Situation mit einer Person meines Vertrauens.



Wenn ich eine Grenze überschritten habe, entschuldige ich mich. Für die Zukunft reflektiere ich mein Verhalten und versuche sensibel zu sein, damit mir diese Grenzverletzung nicht nochmals passiert.



Bei der Beobachtung von einmaligem, grenzüberschreitendem Verhalten (Gespräch, Berührung, Aktion, Spiel, Beleidigung) und wenn...

- a... es für die betroffene Person offenbar keine Grenzverletzung zu sein scheint,
  - b... die betroffene Person für ihre eigenen Bedürfnisse eintreten kann (indem sie sich beispielsweise wehrt), oder
  - c... die grenzverletzende Person sich reflektiert
- sind meinerseits keine weiteren Schritte erforderlich.



Ich bin mir bewusst, dass ich bei wiederholten Grenzverletzungen oder Übergriffen von meiner Tätigkeit abberufen oder ausgeschlossen werde. Dies gilt für alle Engagierten in der Kirchlichen Jugendarbeit.



Bei der Beobachtung von grenzüberschreitendem Verhalten (Gespräch, Berührung, Aktion, Spiel, Beleidigung) und wenn sich die betroffene Person nicht wehren kann/will, oder ich ein ungutes Bauchgefühl habe,

- a... beende ich die grenzverletzende Situation,
- b... frage ich die betroffene(n) Person(en), wie sie die Situation erlebt hat/haben,
- c... bespreche ich ggf. die Situation mit einer Person aus dem Leitungsteam,
- d... gebe ich den Hinweis, dass die Situation nicht in Ordnung war (falsche Spielauswahl, Witz, „zu nah“, ...),
- e... führe ich oder eine andere Person gegebenenfalls im Nachhinein mit der grenzverletzenden Person ein Gespräch.

# Erklärung zum grenzüberschreitenden Umgang für ehrenamtlich tätige Personen

Hiermit erkläre ich, dass ich den Verhaltenskodex (Allgemeiner und Spezifischer Teil der Kirchlichen Jugendarbeit, 2023) erhalten und die darin formulierten Verhaltensregeln aufmerksam zur Kenntnis genommen habe.  
Ich verpflichte mich, den Verhaltenskodex in seiner jeweils geltenden Fassung im Rahmen meiner Tätigkeit gewissenhaft zu befolgen.

- Ich bin darüber informiert worden, welche Folgen Verletzungen der Verhaltensregeln haben.
- Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt<sup>6</sup> rechtskräftig verurteilt worden bin und nach meiner Kenntnis auch kein Strafprozess und kein Ermittlungsverfahren gegen mich durchgeführt wird. Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies der Person, die mich zu meiner ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt hat, umgehend mitzuteilen.
- Ich versichere, dass auch im Ausland gegen mich kein Straf- oder Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts eines Sexualdelikts durchgeführt worden oder anhängig ist.

Innerhalb der nächsten sechs Monate werde ich an einer Präventionsschulung gemäß dem diözesanen Curriculum teilnehmen.

Oder

Ich habe bereits an einer oben genannten Präventionsschulung teilgenommen.  
Eine Teilnahmebescheinigung lege ich entsprechend vor.<sup>7</sup>

Oder

Ich bin nicht verpflichtet, an einer Präventionsschulung gemäß dem Diözesanen Curriculum teilzunehmen.<sup>8</sup>



Diese Erklärung bleibt bei dir. Eine Kopie davon muss bei dem Träger hinterlegt sein bzw. hinterlegt werden, der dich zu der ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragt hat.



..... Name	..... Anschrift
..... Vorname	..... Einsatzort, Seelsorgeeinheit, Verband
..... Geburtsdatum	..... Bezeichnung der Tätigkeit
..... Ort, Datum	..... Ort, Datum
..... Unterschrift der erklärenden Person	..... Unterschrift zur ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragenden Person

<sup>6</sup>§§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184g, 184i, 184j, 184k, 184l, 201a Absatz 3, den §§ 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 StGB  
<sup>7</sup>Die Teilnahme an der Präventionsschulung darf nicht länger als fünf Jahre her sein.

<sup>8</sup>Eine Teilnahmeverpflichtung an einer Präventionsschulung besteht, wenn gemäß §7 AROPräv ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen ist, wenn gemäß Ziffer 3.6 RO-Prävention eine Leitungsfunktion ausgeübt wird oder das Schutzkonzept eine Verpflichtung zur Teilnahme an einer Schulung vorsieht.



Bei diesen Stellen kannst du dir Hilfe holen und dich über weitere Schritte mit Fachleuten beraten:

## Innerhalb der Kirchlichen Jugendarbeit

### → Ansprechpersonen für Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Bei Vermutungen und Vorfällen körperlicher, verbaler, psychischer oder sexualisierter Gewalt stehen dir Ansprechpersonen der Kirchlichen Jugendarbeit zur Verfügung. Diese hören dir zu und unterstützen dich dabei, deine Gedanken zu sortieren und herauszufinden, was jetzt zu tun ist. Auch im Zweifelsfall kannst du dich an diese wenden. Die aktuellen Ansprechpersonen findest du hier:

[www.kja-freiburg.de/ansprechpersonen](http://www.kja-freiburg.de/ansprechpersonen) oder unter der **Tel.: 0761 5144 151**

In den **Pfingst- und Sommerferien** sind Ansprechpersonen von 9 bis 20 Uhr unter **Tel.: 0761 5144 400** über das Ferientelefon zu erreichen.

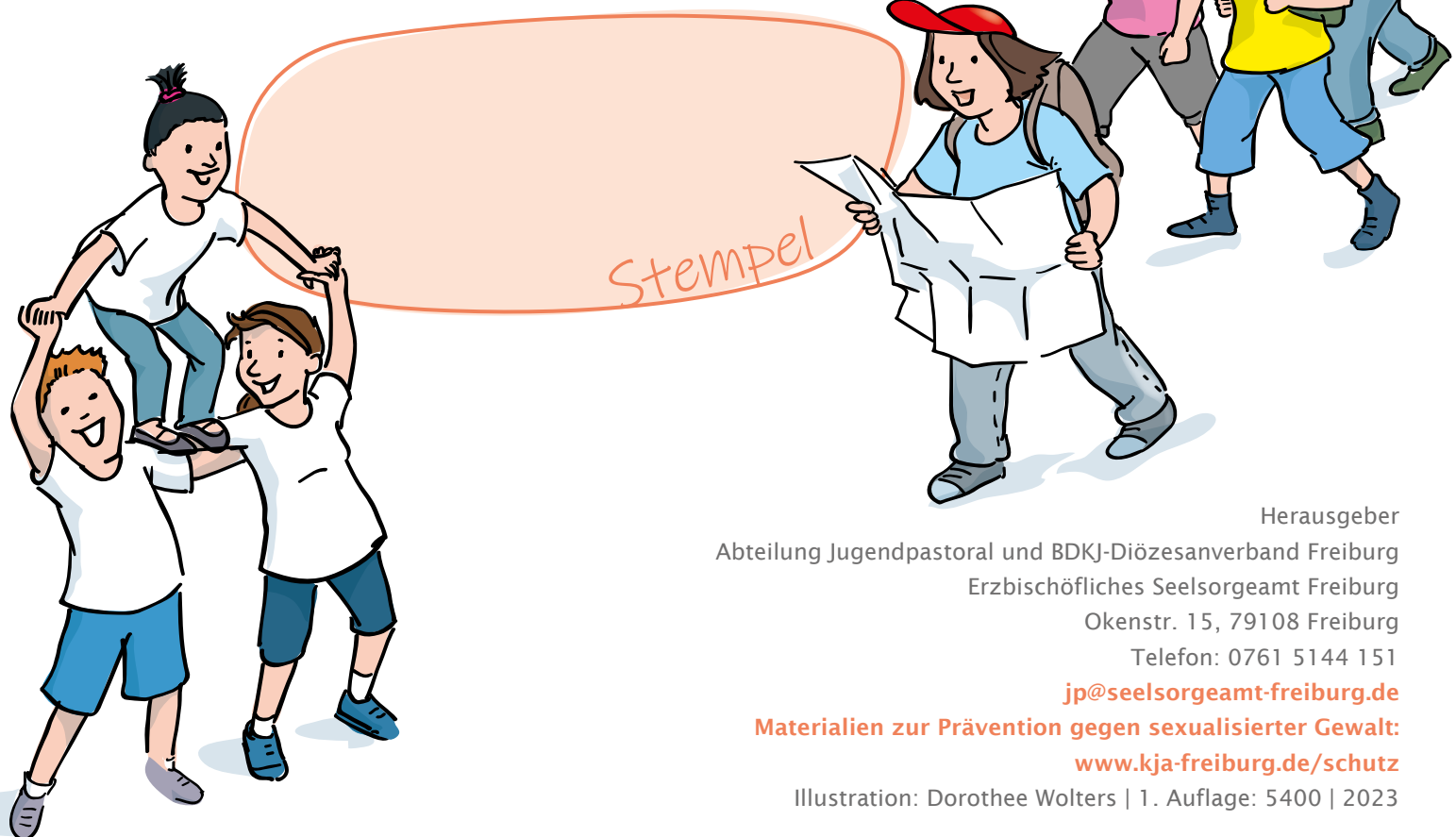
## Innerhalb der Erzdiözese Freiburg

### → Beratung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen

Supervisor\*innen unterstützen Leitungsverantwortliche in Kirchengemeinden/im Verband, wenn es um einen angemessenen Umgang mit Vermutungen, Vorwürfen und Vorfällen sexualisierter Gewalt geht.

[www.supervision.ebfr.de/fachgruppe](http://www.supervision.ebfr.de/fachgruppe)

Hier habe ich meine Schulung gemacht oder die Erklärung unterschrieben:



### → Referent\*in für Intervention

Die\*der Referent\*in für Intervention fungiert als mögliche Erstansprechpartner\*in im Bereich sexualisierter Gewalt, auch zur Vermittlung von Schutz und Hilfe für Betroffene sowie als ein wesentliches Bindeglied in der Vernetzung der unterschiedlichen Mitwirkenden im Bereich der Missbrauchsaufarbeitung und -prävention.

[www.ebfr.de/intervention](http://www.ebfr.de/intervention)

## Externe Beratungsstellen

### → Externe, unabhängige Missbrauchsbeauftragte

Müssen bei Vorwürfen gegen kirchliche Mitarbeitende informiert werden. [www.musella-collegen.de](http://www.musella-collegen.de) oder **Tel.: 0761 703 980**

## Fachberatungsstellen in deiner Nähe

Auch in deiner Nähe gibt es Fachberatungsstellen, die dich unterstützen können, deine Beobachtungen einzuordnen, und dich zu weiteren Handlungsschritten beraten. Kontaktdaten der Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Baden-Württemberg findest du hier:

[www.lksf-bw.de](http://www.lksf-bw.de)

Herausgeber  
Abteilung Jugendpastoral und BDJ-Diözesanverband Freiburg  
Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg  
Okenstr. 15, 79108 Freiburg  
Telefon: 0761 5144 151

[jp@seelsorgeamt-freiburg.de](mailto:jp@seelsorgeamt-freiburg.de)

**Materialien zur Prävention gegen sexualisierter Gewalt:**

[www.kja-freiburg.de/schutz](http://www.kja-freiburg.de/schutz)

Illustration: Dorothee Wolters | 1. Auflage: 5400 | 2023

## HANDLUNGSLEITFADEN FÜR EHRENAMTLICHE BEI VERMUTUNGEN UND VORFÄLLEN VON SEXUALISIERTER GEWALT UND IN ZWEIFELSFÄLLEN

Ein Kind oder ein\*e Jugendliche\*r vertraut sich dir an oder du hast selbst eine Vermutung oder eine Beobachtung gemacht.

Deine Aufgabe ist nicht die kriminalistische Aufklärung eines Verdachtes! Deine Aufgabe ist es, dich um das Wohl der\*des Betroffenen zu kümmern.

**Bewahre Ruhe und handle besonnen!**

Höre aufmerksam zu und nimm die Aussagen ernst. Frage aber nicht nach Details.

**Versprich nicht, dass du das Erzählte keinem weiter sagst!**

Hilfe holen ist wichtig! Erkläre, dass du dich zunächst einmal über Möglichkeiten der Hilfe erkundigst und sichere zu, dass du die betroffene Person über alle weiteren Schritte informierst.

Dokumentiere möglichst genau das Gespräch oder Anzeichen deiner Beobachtung/ Vermutung. Halte in einem separaten Abschnitt auch deine persönlichen Gedanken dazu fest.

Eventuell hilft es dir, dich mit einer Person deines Vertrauens über deine Vermutung/Beobachtung oder das Gespräch auszutauschen. Dabei gilt: **nur so viele Menschen wie nötig und so wenige wie möglich einweihen!** Diese Person darf nicht mit der beschuldigten Person befreundet sein!

Nimm Kontakt auf zu einer hauptberuflichen Person deines Vertrauens (z. B. Ansprechperson gegen sexualisierte Gewalt der Kirchengemeinde, Jugendreferent\*in, Verbandsreferent\*in). Bespreche mit ihr das weitere Vorgehen. Falls du Klärungsbedarf hinsichtlich einer Vermutung hast, nimm Kontakt auf zu einer externen oder kirchlichen (spezialisierten) Beratungsstelle (z.B. externe spezialisierte Fachberatungsstelle, Ansprechpersonen der Kirchlichen Jugendarbeit, Beratung nach sexualisierter Gewalt in kirchlichen Institutionen, Referentin für Intervention).

Wenn der Verdacht auf sexualisierte Gewalt sich erhärtet, teile dies unverzüglich der zuständigen Person der Leitungsebene oder der externen, unabhängigen Missbrauchsbeauftragten mit. Bespreche hier die weiteren Handlungsschritte.

Gib jetzt die Verantwortung weiterer Schritte an eine hauptberufliche Person ab (z.B. Pfarrer, Pastoral- oder Bildungsreferent\*in). Diese übernimmt nun die Verantwortung für die Einleitung weiterer Handlungsschritte. Kläre mit dieser Person, wie die Kommunikation über das weitere Vorgehen zwischen euch gewährleistet ist und wie der Kontakt zu der\*dem Betroffenen gut gestaltet werden kann.

Im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung (sexueller Missbrauch, Misshandlung oder Verwahrlosung) kannst du zusammen mit der hauptberuflichen Person eine **insoweit erfahrene Fachkraft** hinzuziehen. Deren Kontaktdaten solltest du über die Stadt/Landkreise herausfinden.

Achte darauf, dass keine Entscheidungen über den Kopf der\*des Betroffenen getroffen werden. Konfrontiere keinesfalls die\*den Beschuldigte\*n!

